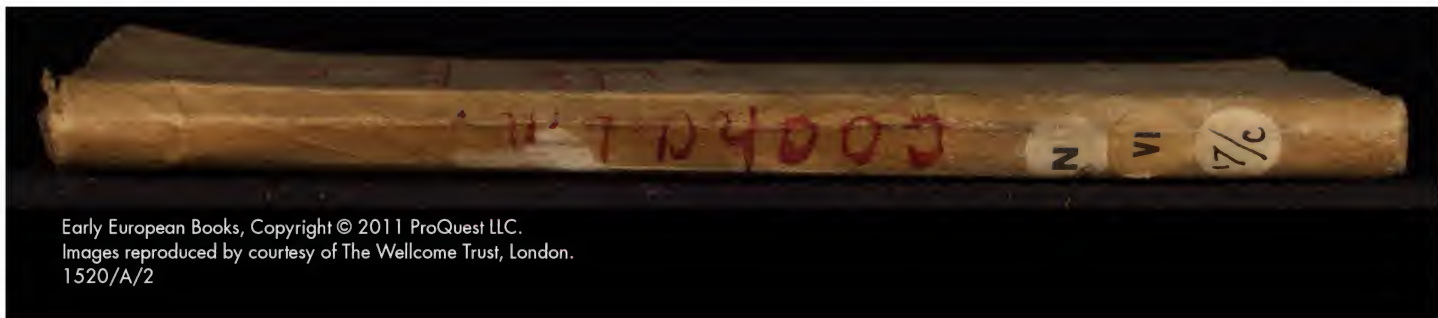


Cochheim  
von der wahren Materie  
des großen Heins der Weisen.

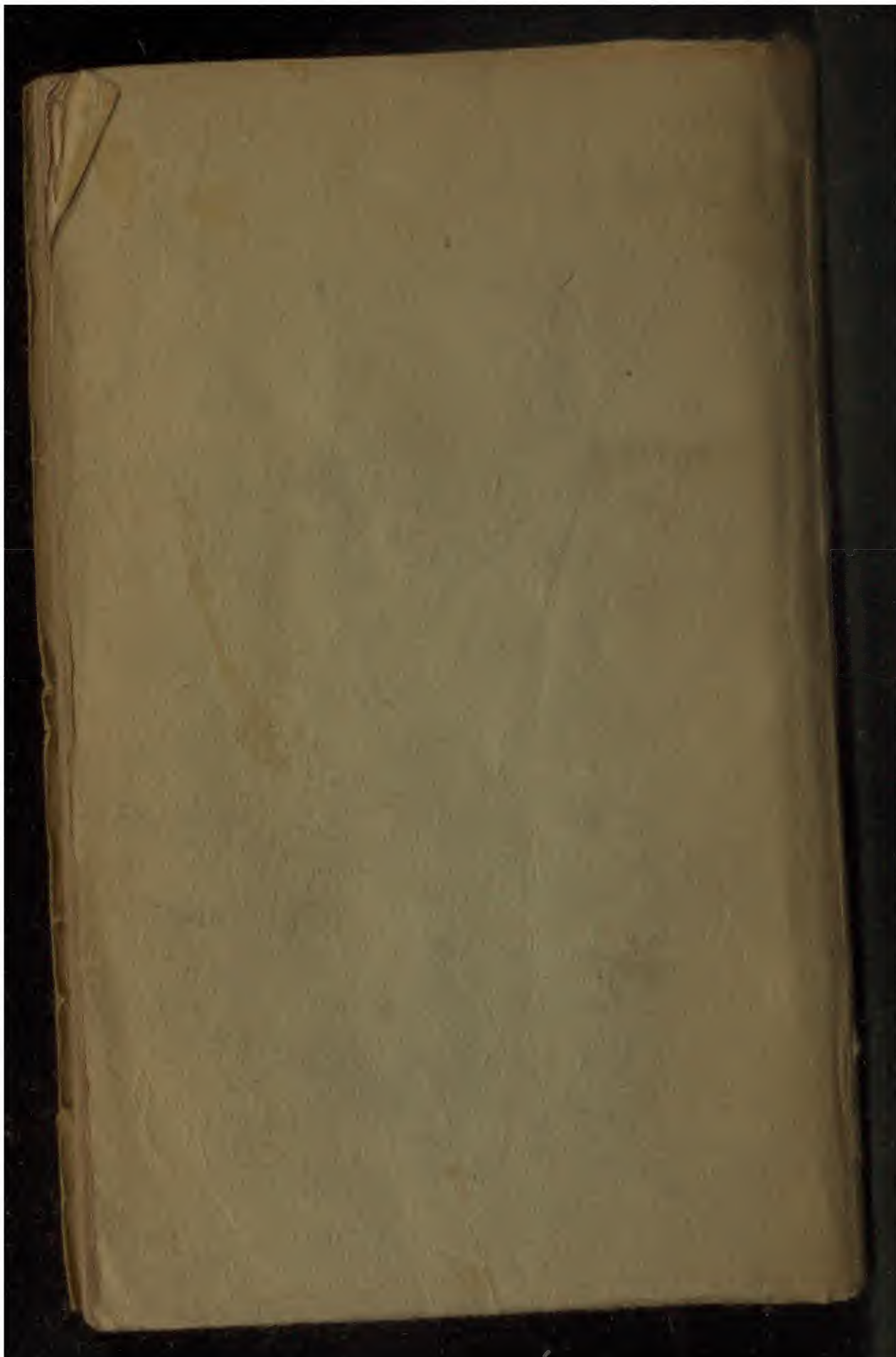
---

---

---



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
1520/A/2





Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
1520/A/2





Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
1520/A/2



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
1520/A/2

310

N vi

17/c

6663  
Ein Philosophisch vnd Chymischer Tractat:  
genandt:

ERRANTIVM IN RECTAM  
& planam viam Reductio.

Das ist:

Beständiger / Unwidersprechli-  
cher / vnd ganz gründlicher bericht / von  
der wahren Universal Materia, des grossen Uni-  
versal Steins der Weisen / woraus derselbige gemache  
werde / vnd ob es nur ein einzig ding: oder aber mehr dann eines: auch  
was es sey / vnd wie es mit seinem allgemeinen bekande-  
lichem Namen heisse:

Ausz der Natur selbst / auch vnfehlbare /  
Naturgemässen / vnd Natur möglichē Consensa  
erfürtrefflichen / schwerverständlichen / vhralten / bewehr-  
ten Philosophen: Allein zu Gottes Ehr / der lieben Wahrheit / vnd der wahren  
chemia zu stercken: allen Gottestiebenden / der Wahrheit vnd wahren ge-  
schicklichkeit begierigen filius doctrinae, zu sonderbarem gefallen / vnd  
fruchtlicher befürderung ihres geheymen vorhabens: eygentlich  
demonstrirt vnd öffentlich sekhunder an tag gegeben:

Durch

Den Edlen / Bestrengen vnd Besten /  
Johann Heinrichen Cocheim von Hollrieden.

Wirdt auch zu end angehengt /

Ein herrliche particular Arbeit / die sich Monats-  
lich auff ein merckliche gradation zur glänzenden  
Apollinis Kron in der Diana erstrecken thut.

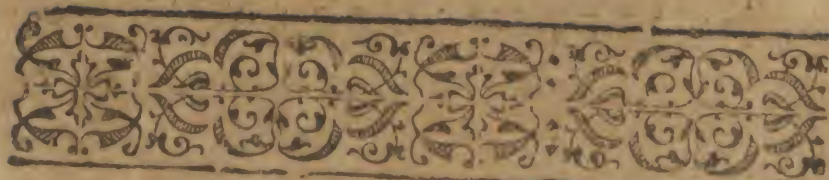
Frater Basilius Valentinus sagt Triumph. Antim. fol. 141.

Von vnerkandten vnd vnwissenden dingen soll nie-  
mand ein vrtheil fällen.

Gedruckt zu Strassburg / in Verlegung  
Eberhardi Zegners Buchhändlers / 1626.







Dem Durch-  
leuchtigen / Hochgebornen  
Fürsten vnd Herrn / Herrn Mau-  
risen / Landgrafen zu Hessen / Grafen  
zu Egelshausen / Dieß / Ziegenheim / vnd  
Diedda / c. Meinem gnädigen Für-  
sten vnd Herrn.

**V**erhlechtig Hochge-  
borner Fürst / Gnädig-  
er Herr: Wie erbärm-  
lich vnd hinderlich / in  
Erwegung erlittener  
calumnien vñ böser vnwarhafften  
nachreden / es gemeiniglich allen den  
jeningen ergangen / welche der wah-  
ren / so tieff verborgenen Philoso-  
phi, vnd vnwidersprechlichen War-  
heit der in der Natur gegründten  
)?( Che-



## DEDICATORIA.

Chemix, mit crust obgelegen vnd  
nachgesetzt haben: bezeugen nicht  
allein/ der Wolgeborne Graf/ Herz  
Bernhard von Treviso, der Edle  
Dionysius Zacharius, der hochge-  
lehrte Author des Kleinen Bawrs/  
(welche alle/ die hochgeprüfene Vni-  
versal Medicin selbstien gehabt vnd  
andere vielmehr vortreflich/ alte/  
vñ newe Philosophi Chemici: son-  
dern es erfährt auch ein jeder selbs-  
ten noch auf den heutige tag/ der et-  
was mehr vor andern diesem/ ob wol  
sehr schweren/ doch warhafft trium-  
phirendem studio nachhänget. Vñ  
pflegen zwar die größte Feind dieser  
Warheit mehrertheils zu sein/ wel-  
che in andern disciplinen sonst  
für hochgelehrt zuschätzen/ vnd selbs-  
ten Doctores genent sein wollen:  
muessen dann Thomas Erastus,

Ægi-



## DEDICATORIA.

Ægidius vnd Angelus, senst be-  
rühmte Medici vñ Rechtsgelehr-  
te/ ihre Kindische / ja vielmehr vn-  
sinnig vnd vergebene Scheltwort /  
als anzeigere ihrer in solchen sachen  
grossen groben vnwissenheit / nie-  
mand anders den allein ihnen selbs  
zur ewigen schand/ wider diese hohe  
vnd in der Natur gegründte geheim-  
nüssen im geringste verbergen / auch  
vor ihrem eignen/ wider dise wissens-  
schafft ohn all vorhergehend genug-  
sam vrsach gefastet nend vnd groll/  
nicht haben zu dem rechten grund der  
selben gelangen können.

Darumb fragt obgedachter Au-  
thor des kleinen Vawrs in seinem  
Tractätlein selbs also: Warumb su-  
chen doch die grossen Herren vnd  
Potentaten diese Philosophiam  
bey ihren Philosophis, Doctori-

)? ( 3

bus



# DEDICATORIA.

bus vnd geheimen Râthen nicht/die  
 sie jârlichen auff den Vniuersiteten/  
 vnd an ihren Höfen / mit so grosser  
 besoldung halten müssen? Darauff  
 antwortet er auch selbs widerumb  
 nachfolgender gestalt: vō diser quæ-  
 stiō het ich lang zu discurren: Aber  
 sie seinds (nemlich wegen ihres lãstes-  
 rens/vnd selbs schuldiger grosser vn-  
 wissenheit) nit werth/ daß man vmb  
 ihrentwillen so viel Wort verlieren  
 solt/ weil sie sich nicht wollen vnder-  
 richten vnd weisen lassen/dessenhal-  
 ben auch sie die lãnge mit ihren inu-  
 tilibus & futilibus argumentis,  
 vnd mehrertheils nichtigen ratio-  
 tionibus nicht werden bestehn kōn-  
 nen. Gott zürnet vber sie/ daß sie die  
 Jugend so schandlich in iren Sophis-  
 tischen sachen beschmeissen. Sie leha-  
 ren vnd disputiren inier de lunâ ca-  
 prinâ,



# DEDICATORIA.

prinâ, vnd wann die disputation  
 ein end hat/ so ist einer so flug als der  
 ander / vnd haben alle gleich viel /  
 nemlich ein grossen Dunst. Sie  
 plaudern von der Nuß (was diß für  
 ein Nuß sey/ verstehet nur allein der  
 Philosophus Chemicus ) vnd  
 wissen nicht / daß ein Kern darinn  
 ist. Das best ist / daß sie zum theil  
 die Jugend die artes dicendi leha-  
 ren / oder die Grammaticam ein-  
 blaunen/ das ander alles seind Pri-  
 lenhändler/ wann sie nicht vermeint-  
 lich Doctores vnd Magistri wes-  
 ren/so obeten sie sich noch wol in der  
 wahren Philosophi vnd höhern  
 Sachen/als sie jetzunder verstehen:  
 aber nun schämen sie sich dessen/ daß  
 nach dem sie graduirte Persohnen  
 seind / noch lernen sollen. Darumb  
 muß die vera Philosophia vnder  
 ¶ 4 dem



## DEDICATORIA.

dem Schein der falschen/unschuldig  
verdampft/und auff das eufferst ver-  
folgt und gelästert werden. Aber  
also muß es geschehen/ daß Gottes  
verborgene vnd in der Natur hin-  
derlegte Weißheit/ vor der blinden  
Welt thorheit heiße: & econtrà:  
nam Deus non sine gravi judi-  
cio sapientiam sub nomine stul-  
titiæ voluit esse revelatam, ut  
nimirum mysterium virtutis  
sux esset arcanum: sed tandem  
bona causa triumphabit. Hacten-  
us vmb etwas der Klein Nasr.  
Also hat Philippo Theophrasto,  
von Hohenheim/ genant Paracelso  
fast die ganze Welt widersprechen/  
nichts desto weniger sieget er ob/ all  
seine widerwertigen/ zu seinem vns-  
terblichen lob/ zu spott machend. Also  
haben auch vorhin wol vnd Ehre  
gedachte



## DEDICATORIA.

gedachte drey vorneme Philosophi,  
der Graff Trevisanus, der edle  
Dionysius Zacharius, vnd der  
vortreffliche Author des Klein  
Bawrs / welcher ein vornemer Iu-  
risconsultus gewesen / wider ihre  
Gegenparten ihre Sachen glücklich  
zum end gebracht / vnd triumphiret.  
Wiewol ich nun noch vielmehr der  
gleichen Exempla erzehlen / vnd dar-  
von gleichsam / einen zur ewigen ge-  
dächtnuß auffgerichteten Triumph-  
bogen erbawen köndte / will ich daß  
selbige doch zur andern zeit sparen  
vnd hinderhalten / biß ich de veri-  
tate Particularium tincturarum  
gründelich vnd öffentlich schreiben /  
vnd das gemeine Vaganten sprich-  
wort / Omnis particularismus est  
solæcismus zu schanden machen /  
vnd / geliebts Gott / in der That wi-  
der



## DEDICATORIA.

Derlegen werde: denn ich habe mich  
nicht weit von einem vngewöhnlich  
entsprungenē Brünlein viler durch-  
gewässerten Vergadern gesetzt: wel-  
che vilericht mit wenig heutiges tags  
noch lebend bey sich selbstien hochge-  
lehrte Schulphyci nie zusehen be-  
kommen haben noch werden: glaub  
auch nicht anders/ dennes sehen ent-  
weder deß Iohannis Isaaci Flan-  
dri, experientissimi quondam  
viri, & naturæ indagatoris pro-  
fundissimi (à quo cæteri ætate  
posteriores omnes, velut ab al-  
tero Hermete didicerunt) oder  
Fratr̃is Valentini Basilij M A N E S  
nach dem mir deß weitberühmbten  
D. Hermanni Condeesyani ge-  
schicklich: it offenbar worden/ durch  
Gottes sonderliche schickung/ mir  
begegnet/ vnd haben heimliche reden  
mit



## DEDICATORIA.

mit mir gehalten: Sed manum de  
tabula: die rechte zeit ist noch nicht  
vorhanden.

Was aber E. F. G. als ein vor-  
trefflicher selbst hochgelehrter Phi-  
losophus vnd Fürst/dem wahren  
studio Chemico je vnd allzeit vor  
befürderung gethan/ vnd demselbi-  
gen so vor ein stattliche verbesserung  
vnd auffnehmen verursachet/ das ist  
nicht allein in den Schrifften des  
vortrefflichen D. Iohannis Rhe-  
nani, M. Iohannis Nepotis, D.  
Martini Filij. E. F. G. sehr berüm-  
tes Hoff-Medici (dessen scripta  
practica ich billich/ mit andern vor-  
trefflichen Leuthen/ hochhalte / vnd  
täglich vnderhanden habe) sondern  
auch in præfatione I. E. B. ad Bal-  
duini Clodij officinam Chymi-  
cam weitläuffig zu lesen / vnd vora-  
hin



## DEDICATORIA.

hin ingang Europâ durch viel an-  
derer gelehrter Männer scripta be-  
rühmt vnd bekant worden. Sonde-  
lich aber habe E. F. Gn. beständige  
Zunehmung zu wahren Chemischen  
Geheimnissen / vund darumb dero  
gnädigtragende affection zu mir /  
ich für meinweni e Person vor fur-  
zen Jahren selbst vnderthänig er-  
fahren / in dem dieselbige durch  
Schriften gnädig begehrt / zu dero  
F. G. nacher Cassel mich zu verfü-  
gen: Deswegen auch an den Herrn  
General/ Graff von Tylli/ ansehn-  
liche Vorschritten/durch dessen Ex-  
cellenz vnderhabende Krtzgs Ar-  
mee sicher zu passieren/ mir gnädig  
ertheilen lassen: Darzu ich denn sehr  
gern bißhero vnderthänig verstandē/  
wann es nur die zeit/ vnd vnicherheit  
zu reysen nit e. hindert vnd auffge-  
halten



## DEDICATORIA.

Halten hette: In welchem theil/ doch  
ins künfftig/ geliebts G. Ott/nichts  
verabsäumet werden soll. Damit a-  
ber jedoch E. F. G. gnädig abnemen/  
daß ich vnder dessen nicht nachgelaß-  
sen/ so viel meine ordinaria leyden  
mögen/ diesen geheimnüssen vnd ho-  
hen studio, ferner mit muß nachzu-  
forschen vnd obzüligen: Also habe  
deroselbigen ich gegenwertig/ zwar  
flein/ aber nichts desto weniger von  
grosser inportanz quellendes Che-  
mische Tractätlein vnderthänig de-  
diciren vnd zuschreiben wollen/  
ebenmässig bittend/ dieselbe geruhen  
vnd wollen diesen meinen in vnder-  
thänigkeit wolgemeinten effect vnd  
affect in Fürstlichen Gnaden auff-  
vnd annemen: vnd deroselben mich/  
wie hiebevör/ also auch ins künfftig  
noch weiter/ zu allen Fürstlichen  
Gna.



## DEDICATORIA.

Gnaden gnädig befohlen sein lassen: Inwelcher zuversichtlichlichen beständigkeit vñ vnderthänig gewissen treu/ E. F. G. Gottes beharlichen obacht/ zu glücklicher Fürstlicher Regierung/ vnd innewehrendem Sieg wider dero vnd des gemeinen Vaterlandes Teutscher Nation innerslich vnd eusserliche Feinde/ sampt aller gedenlichen Volfarth vnd Success, so wol das ewig als zeitliche Heyl zu erlangen / ich vnderthänig hiemit empfehlen thue. Geben zu Hornbach an den Lothringischen Gränken/ den ersten Decembris/ Anno 1625.

E. F. G.

Vnderthänig  
geflissener

Johann Heinrich Coheim  
von Hollrieden.



In Nobilia COCHEIMIAE Gentis

insignia: corona & casside auratâ:  
bucculâ cancellatâ: scuto cœrulco:  
capitibus humanis masculinis canis:  
fluvio cumatilibus: columnâ & aliis  
item cœruleis:



Ad Nobiliss. & Cl. V. IOANNEM HEIN-  
RICUM COCHEIMAB Hollrieden:  
Amicum singularem.

San-

**S**anguis verustæ sollicitat probam  
Ad magna stirpis progeniem: & tibi  
Vivaciores splendida arma,  
Nobile, quondam abavūmq; nomen,  
Auxere vires. Ingenium, en C A P U T  
Sublime, & ALÆ mentem agilem notant,  
Poëteosq; illustre donum  
Ceruleæ FLUVII Hippocrenes:  
Constantiæ quin prorsus ahenæ,  
Imposita APERTÆ TE GALEÆ ad monet  
C O L U M N A, & aternos honores  
A U R E A nobilitat C O R O N A.

*Ioann. Iacob. Grasserus Sacri  
Palatii Comes, &c.*



**Præam-**





## Præambul.

**D**er Stein der Weisen (welcher ist ein Universal vnd die höchste Medicin/ auch der größte Reichthumb auff Erden) jemalen in *rerum natura* gewesen: oder warhafftig/ auch was er sey vnd vermöge/ davon haben viel fürtreffliche vberaußhochgelehrte Männer vnd Philosophi/ als der Graff von Treviso/ Dionysius Zacharius/ ein Franckösischer Edelmann/ Theobaldus von Hohenlande / ein Niderländischer vor- trefflicher vom Adel: Item der Authör (welcher ein gewürdigter *jurisconsultus* war) des kleinen edlen Bawrs: vnd sonsten viel andere mehr / *fundamentaliter* vnd sehr herzlich geschrieben / auch die Warheit der Kunst vnd Wissenschaft/ sampt dero vermögen statlich so wol mit vnwidersprechlichen gründen/ als auch lebendigen Exempeln vnd offentlichen zeugnüssen / schier nah zum vberfluß (obs wol nicht jedermänniglichen auß offentlichen Schrifften vnd Büchern/ sondern allein denen/ welchen es von Gott sonderlich gegeben/ offenbar werden kan) demonstriret vnd dargethan: dahin ich dann vmb geliebter kürge willen den günstigen Leser gewiesen haben / vnd alhier einig vnd allein von der wahren materia Lapidis philosophici handeln will: daß also / wer denselbigen zu machen vnd bereiten wünschet (daß doch nicht

A

bey



bey uns Menschen / sondern allein in Gottes ver-  
hängnuß vnd segen beruhet / als dann alle Philo-  
phi bezeugen) der vor allen dingen / der wahren vnd  
rechten Materien / worauß er gemacht werde / ge-  
wiß sein muß. vnd ob derselbige nur ein einig ding/  
oder aber mehr dann eins / auch was es sey / vnd wie  
es mit Namen heisse.

## CAPUT I.

**D**es nun ein einig ding sey / oder aber mehr /  
dann eines / so vernehm vnd mercke / was der  
fürtrefflich vnd edle Philosophus Dionysius Za-  
charius (der diese Universal Medlein selbst geha-  
t / mit eigenen handen / durch eigene erfahrung / vnd  
eigene Handgriff zu wegen gebracht) in seinem  
*opusculo* von der natürlichen Philosophy / vnd ver-  
wandlung der Metallen in Goldt vnd Silber /  
*part. 2. cap. 2.* mit nachfolgenden worten sagt:  
*Artem hanc veram asserimus diversis de cau-*  
*sis præcipuè cum nihil sit inter Philosophos cer-*  
*tius, VERITATEM IBIDEM ESSE*  
*MAXIME UBI NULLA APPAREAT*  
*CONTRADICTION, teste Philosopho. Quot-*  
*quot autem in hac arte scripserunt olim, siuè*  
*Hebraicè, Græcè, aut latinè, siuè quovis alio ser-*  
*monè, consenserunt inter se, etsi diverso tra-*  
*ctandi modo per figuras, equivocationes, & æ-*  
*nigma-*



des grossen Steins der Weisen.

nigmata, ut viderentur uno & eodem idioma  
re scripsisse, eodem etiam tempore, quamvis  
centum, ducentis, ac mille annis, alij alios præ-  
cesserint. Senior in hanc sententiam dicit:  
Quamquam appareat quodammodo Philoso-  
phos diversa tractare, sub varijs diversisq; no-  
minibus: verum enim verò, NIL NISI REM  
UNICAM intelligunt. Id ipsum asserit Rasis,  
libro Luminum, inquiens: sub diversis senten-  
tijs, nobis primâ facie contrarijs apparentibus,  
Philosophi NON NISI REM UNAM intel-  
lexerunt, eandemq;. Cujus rei testimonium ex-  
hibent aliarum sententiarum insignes profes-  
sores, qui pariter in hac arte divina scribentes,  
& affirmantes, hanc divinam scientiam CIR-  
CA REM UNAM VERSARI perhibent. Geber in summa sua inquit: scientia nostra  
PER DIVERSA non perficitur, at solum  
PER UNAM REM, cui nihil addimus, nec  
diminuimus, sed superflua tantum remove-  
mus, præparatione solâ separando. Item Li-  
lius ait: Magisterium nostrum UNA RE dun-  
taxat, &c. perficitur. Idem asserunt omnes,  
quotquot scripserunt hætenus in hac arte phi-  
losophi, licet videantur non intelligentibus in

A ij

varijs



*varia distrahi. Item folio mihi 85. allegat ex  
 Turba Philosophorum, Alphidius his verbis:  
 Alphidius ait, in operis nostri divini compo-  
 sitione NON NISI UNA MATERIA SO-  
 LA requiritur. Item fol. 94. Avicenna simi-  
 liter ait: Natura nobis UNAM SOLAM præ-  
 paravit MATERIAM, quam ars nostra com-  
 ponere per se minimè potest. Item fol. 96. & 97.  
 Quia divinum opus nostrum proprium nomen  
 non habet, alij aliud incliderunt, ut Lilius scri-  
 psit, ipsum tot nominibus appellari inter philo-  
 sophos, quot in hoc mundo res create sunt, in-  
 nuens per hæc verba, nominibus infinitis voca-  
 ri, quamvis una semper & eadem res ex unica  
 materia sola constans existat. Item fol. 98. Pro-  
 inde concludere verè possumus, omneq; dubium  
 resolvere, MATERIAM, ex qua divinum o-  
 pus nostrum componimus, non esse, nisi UNI-  
 CAM REM SOLAM, in omnibus & per o-  
 mnia similem illi materie, qua Natura in ter-  
 re con-utatur utitur ad procurationem  
 metallorum, non obstantibus omnibus in con-  
 trarium supra allegatis autoritatibus, ac in fi-  
 milibus alijs quibuscunq;. Nominum enim di-  
 versitas (ut ait Aristoteles) rem esse diversam*

non



*non efficit. Item fol. 107. concludam igitur cum Philosophis omnibus, quorum scripta hactenus in ordinem quem potui meliorem redegi NON NISI UNAM ESSE MATERIAM, SOLAM, ex qua divinum opus nostrum adimpletur. Auff Deutsch:*

Daß aber diese Kunst warhafftig vnd gewiß  
sen/ sagen wir auß vielen gründlichen vrsachen/  
fürnehmlich aber/ ist das mehr dann gewiß/ daß in  
dieser Kunst allein für warheit gehalten würdt/  
da die Philosophi in ihren Büchern vnd Schriff-  
ten zusammen treffen/ vnd nit wider einander seind.  
Nun aber stimmen alle Scribenten / so viel ihr je-  
mals von dieser Kunst in Hebraischer / Griechi-  
scher / Lateinischer / oder andern Sprachen geschri-  
ben/ so gar einträchtig zusammen/ vnangesehen/ daß  
sie mancherley Gleichnuß / Räsel vnd zweiffel-  
hafftige reden gebraucht/ vnd nicht einerley Art zu  
reden hierin gehabt/ als hetten sie allesampt in ei-  
ner Sprach/ vnd auß eine zeit geschrieben/ da doch  
einer hundert/ der ander zwey hundert/ der dritte  
tausend Jahr von dem andern gelebt. Dann sie  
schreiben alle/ die *materia Lapidis* sen nur ein eini-  
ges ding. Auß solche meynung saet der Philoso-  
phus Senior: Wiemol sichs zum theil ansehen  
läßet / als trac'irten die Philosophi nicht einerley  
sachen/ dieweil sie so mancherley Namen gebrau-  
chen/ so verstehen sie aber darunder nur ein ding.



Dergleichen saget auch Rasis im Buch/*liber Luminum* genant/ mit den worten: Die Philosophi haben durch so viel Sprüche vnd meynungen/ so erstlich einander zu wider sein scheinen/ **nur eines** ley ding verstanden/ ob wol kein Philosophus jemaln dasselbige eigentlich nennen wollen. Gleicher gestalt bezeugen auch viel andere fürnehme hocherleuchte Mäner/ so von diser Kunst geschrieben/ daß dise hohe kunst nur allein von einem dinge handele.

Geber saget in seiner Summa: vnser Kunst wurde nicht durch viel dinge zu wegen bracht/ sondern durch ein ding alleine/ deme wir nichts benehmen/ noch zusetzen/ allem daß wir in der bereitung das jenige/ so fremd vnnötig vnd zu viel da ist/ hinweg thun. Item/ es saget *Lilius*: vnser Kunst werde auß einem ding/ ic. gemacht. Dergleichen setzen alle Philosophi/ so bißhero von dieser Kunst geschrieben haben/ wie wol es sich ansehen lästet/ vnd scheint/ als weren sie nicht eines/ sondern wider einander.

Dergleichen saget er auch fol. 85. allda er auß der *Turba Philosophorum* den *Alphidium* anziehet/ mit diesen worten: So saget nun *Alphidius* also: Zu bereitung vnser hohen wercks ist nichts mehr/ als allein eine Materia.

Item fol. 94. dergleichen saget *Avicenna* mit den worten: die Natur hat vns eine einige *Materiam* zubereitet/ welche vnser Kunst an ihr selbst nicht machen oder zusamen setzen kan. Vnd  
aber-



abermal spricht er fol. 96. vnd 97. dieweil vnser ho-  
hes werck keinen eignen Namen hat/ so hats einer  
also/der ander anders genant/ In massen dann  
*Lilius* schreibet : Es habe diß werck bey den Philo-  
sophis so vnzehlich viel namen/als vil aeschöpfte in  
der Welt seind/ will mit denen worten so viel sagen  
vnd anzeigen/ ob wol dieses Werck/ mit vnzehlich  
viel Namen genennet werde/ so seye es doch allwe-  
gen ein einziges ding vnd eben das verige auß einer  
einigen Materien allein : verstehe von der Univer-  
sal Medicin zu reden. Dergleichen schreibet er fol.  
98. Derhalben können wir mit warheit schliessen/  
vnd dörfen daran gar nicht zweiffeln/das die Ma-  
teria/ darauß vnser hohes Werck gemacht wirdt/  
**Nur allein ein einig ding sey** / das allermassen  
der Materien gleich ist/ welche die Natur in den  
Hölen vnd Klüfften der Erden zu gebehung der  
Metallen zugebrauchen pfeget/ vnangesehen/was  
für Sprüche der Philosophen vnd anders dagegen  
ist eingebracht ( diß grosse geheimniß zuverdecken/  
vnd nit jeder männiglich auff die Raß zuhangen)  
worden/ oder ferner möchte für gebracht werden.  
Dann die vnderchiedene Namen machen nicht  
alsbald auch vnderchiedene dinge/ wie *Aristoteles*  
spricht / vnd kan ein einig ding wol viel vnderstie-  
dene Namen haben. Eben dieses bezeuget auch  
*Frater Basilius Valentinus Monachus* (welcher  
diesen gebenedeyten Stein/ der doch an sich selbs  
kein Stein ist/ auch selbstten gehabt vnd gemacht)



in seinem kurzen Summarischen Tractat von dem grossen Stein der vhralten da er zum beschluß des selben Tractats *post claves de primâ materiâ lapidis Philosophici* also schreibet: kompt nur auß ein vnd ist ein dinc/te. Welches ebenmässig der Graff von Traviso confirmiret / da er im 2. Theil seines Büchleins von der Hermitschen Philosophi oder gebenedeyten Stein der hocherfahrenen vñ fürtrefflichen Philosophen fol. 24. auß der Turba: *Item ex Gebro, Arnoldo de Villa Nova* vnd andern vhralten bewehrten Philosophis folgenden Spruch allegat vnd spricht: *Est lapis unus, & materia una, in qua magisterium nostrum consistit, cui non addimus rem extraneam, nec minuiamus, nisi quod in preparatione eius, superflua renovemus. Item: In rerum multitudine ars nostra non consistit.* Auff Deutsch:

Es ist ein Stein/ vnd eine Materia/ darinnen vnser Meisterschafft steckt vnd vollendet wird/ welchem einigen dinc wir nichts frembdes zusetzen/ auch nichts darvon thun/ ohn allein das/ was in seiner bereitung (darvon alle Philosophi/ so wol die vhralten als die neuen/ stinm seind vnd stillschweigen: erfahren auch solche bereitung nur einig vnd allein die *filij de Etrina* darzu können/ vnd frembd ist. Item: vnser Kunst stehet nicht in vielen dincen. Ebener massen schreibet er auch fol. 35. Ich sahe alsdann fleissig auff diß/ wo die Philosophische



sche Bücher zusamen traffen / dasselbige hielte ich  
für warheit / vnd also befande sichs auch / dann sie  
können keine warheit sagen / als nur in einem  
dinge / vnd da sie am allermeisten mit einander  
einbellig schlossen / das war mit einander eine  
substanz in ihren worten / vnd ich sah: klärtlich /  
daß der *dolus* im ymbschweiff / vnd nicht in der  
Concordanz war / dann ohne das / würden sie es  
nicht mit solchen seltsamen Figuren / vnd weit-  
schweiffigen reden verbergen / vnd vorsehlich gegen  
den vnwürdigen verdunceln. Item fol. 49. spricht  
er / die *prima materia metallorum*, steckt nicht in  
vier Elementen / sondern in dem Samen / den die  
vier Element schon zuvor ganz generirt haben / der  
ein Metall ist / *re. Hic arrige aures Pamphile* :  
Wer Ohren zuhören hat der höre / was dieser Phi-  
losophus sagt. Item fol. 53. vnser Kunst lasset sich  
genügen in der einigen substanz vnd wurzel / *re.*  
Item im 3. Theil fol. 63. dann wir nehmen so wol  
diesen Körper / (dieses füge in dein Herz lieber  
Leser) wie ihn die Natur hat beschaffen / *re.* Item  
fol. 70. vnser Werck ist gemacht von einer wur-  
zel / *re.* Item im 4. Theil fol. 77. die ganze Welt  
hat Es für ihren Augen / vñ kenne Es nit (dñ nem-  
lich *Lapis* drauß gemacht werde) Alhie aber möche  
jemand einreden vnd sprechen : Ob wol die Philo-  
sophi einbellig sagen / es sey ein ding / eine wur-  
zel / eine Substanz / ein Corpus / ein Same /



ein Metall in singulari numero, darauß der  
 Stein der Weisen gemacht wirdt/ so sagen sie doch  
 auch hinwiderumb einhellig/ daß es nicht ein/ son-  
 dern zwey ding seyen/ darauß er bereitet werde/  
 nemlich *ex sulphure vnd Mercurio*: Item/ es sey  
 ein gedoppelter oder zwifacher Mercurius: Item/  
 man solle ein flüchtiges vnd fix. s: ein geistliches  
 vnd leibliches/ ein kaltes vnd heisses/ ein feuchtes  
 vnd ein truckenes/ ein weiches vnd ein hartes/ ein  
 Wasser vnd ein Feur/ einen Leichnam vnd einen  
 Geist/ einen Mann vnd ein Weib/ ein rothes vnd  
 ein weisses/ einen König vnd eine Königin/ ein sol-  
 uens vnd ein *solvendum*, vnd was dergleichen  
 mehr bey den Philosophis gefunden werden/ zusa-  
 men thun/ zusammen binden/ conjugiren vnd ver-  
 einigen. Wie dann *Comes Trevisanus* vor allen  
 andern Philosophis (welcher auch diese hochgelob-  
 te Med. ein warhafftigzum vierdten mal selbst/ vnd  
 mit eigenen handen/ durch Gottes seggen/ zuberei-  
 tet hat) solch s. vielfaltig lehret/ vnd sonderlich im  
 2. 3. vnd 4. Theil seines Büchleins / *in specie* aber  
 fol. 48. allda er hiervon Arram den Philosophum  
 allez er mit diesen Worten: Arras/ der da ein gros-  
 ser mächtiger König/ vnd trefflicher hochgelehr-  
 ter Mann gewesen/ spricht/ vnser Medicin ist ge-  
 macht von zweyen dingen/ fix vnd vnfix/ geist-  
 lich vnd leiblich/ kalt vnd feucht/ heiß vnd trucken/  
 vnd von andern dingen mehr oder weniger/  
 kan sichs nicht machen/ es duldet oder verregt  
 die



Die Natur nichts frembdes/ will nichts haben/ als  
was ihres gleichen ist/ 2c. Item fol. 54. Auß diesen  
Worten verstehstu nicht allein/ daß er *primam*  
*materiam* nennet männlich vnd weiblich Samen/  
welcher in den Metallen Sulphur vñ Mercurius  
ist/ den man auß denselbigen zu bringen wissen  
muß/ daß/ wie obgemelt/ alle Philosophi verdecken  
vnd verschweigen: haben auch den jenigen ver-  
sucht/ der es offenbahrt: doch ist es müzlich/ daß die  
*filij sapientie & doctrina* durch eibiges Gebett  
zu Gott dem Allmächtigen/ vnd durch fleißig nach-  
sinnen der natürlichen Werck/ dasselbige erdlich  
erlangen/ vnd erfahren. Item fol. 55. Ferner muß  
ich dich auch berichten/ was Calid/ der ein König  
in Arabia gewesen/ von dieser Kunst saget/ dann  
also spricht er: Wisse daß im anfang vnser werck  
haben wir nichts anders zuthun/ denn allein der  
zweyen Materien/ vnd man sihet nicht mehr/  
als zwey/ vnd gehet nicht mehr darein als zwey/  
weder im anfang/ mittel-oder ende/ 2c. Item fol. 56.  
du solt auch nicht verachten/ sondern diß wol mer-  
cken/ so Morienus in seinem Buch anzeiget/ dann  
er saget dir diß/ daß dir zu mercken aang noth ist in  
dieser Kunst: Mache das harte wässerich/ darmit  
das Wasser sich vereinige mit ihm/ vnd thue das  
Feyr ins kalte Wasser/ das ist so viel gesagt:  
vereinige den Männlichen Samen/ vnd ver-  
mische ihn mit dem Samen der Frauen. Vnd  
auff diß propositum/ sagt auch Jundrius in der  
Zur.



Turba: Mische das Wasser mit dem Feuer/ dann  
 es ist ein Spermatische vereinigung/ vnd ist kräfti-  
 g/ ganz schnell zu empfangen / vnd zu kommen zu  
 dem edlen Stein. So saget auch wider *in Codice*  
*veritatis* ein Philosophus/ mit namen *Asimalet*:  
 Thut den rothen Mann zu seinem weissen  
 Weib in ein runde Kämmer vmbgeben mit Spiri-  
 malischer stater wärme/te. Item fol. 70. vnser werck  
 ist gemacht von einer Wurzel/ vnd von zweyen  
 Mercurialischen Substanzen genommen/  
 ganz rohe/ rein/ vnd lauter gezogen/ auß den Mi-  
 nern zusammen gefüget/ vnd administriert durchs  
 Feuer/ wie es die Materia erfordert/ stetig gekocht/  
 biß zwey werden eines/ vnd in diesem einen/ wann  
 sie gemischt seind / ist der Leichnam zum Geist/  
 vnd der Geist zum Leichnam gemacht / darnach  
 muß man diß ferner stercken/ biß das Fixe/ halte  
 den vnfixen Körper in seiner Farb / vnd in seiner  
 Natur/te. Item im 4. Theil fol. 73. nimmermehr  
 gehet der König herfür/ die Fontina zeucht ihn zu  
 sich/ vnd ist er in dieser Fontin 282. tage/ so verjün-  
 get sie den König/ also daß kein Mensch ist/ der ihn  
 überwinden kan/ vnd er vergehet also. Auß disen deß  
*Comitis Trevisani* angezogenen vilfältigen sprü-  
 chen/ vnd concordantien/ wirdt allerdingz das wi-  
 der Spiel Sonnenklar erwiesen / daß nemlich der  
 Stein der Weisen/ gemacht werde nicht nur auß  
 einem dinge/ sondern auß zweyen. Läßt also dem  
 jeni-



jenigen/ da er kurz zuvor gesagt/ vnd gelehrt hat/  
 daß der Philosoph sche Seem nur auß einem eini-  
 gen ding: / vnd auß einer ein gen Materia allein  
 gemacht werde/ schin stracks zu wider. Hierauff  
 ist zu wissen/ daß eben diser Gräßliche Philosophus/  
*Comes Trevisinus* zu bereitung des Steins zwey-  
 erley arbeiten gebraucht vnd erfordert/ nemlich/  
 eine Vorarbeit/ vnd eine Nacharbeit. Die Vorar-  
 beit wirdt von ihm selbst genennet *Reductio*:  
 die Nacharbeit aber *Conjunctio*. Durch die Vor-  
 arbeit wirdt das einzige ding/ oder die einzige Mate-  
 ria in Sulphur vnd Mercurium reducirt/ vnd also  
 auß dem einzigen ding zu zwey gemacht/ vnd der ge-  
 stalt der Metallische Same auß dem einzigen din-  
 ge/ vermittels der Vorarbeit *per reductionem*,  
 zuwegen bracht/ vnd ist der Mercurius eben das/  
 darvon wir droben gesagt haben/ daß es ein flüch-  
 tiges/ geistliches/ kaltes/ feuchtes/ weiches vnd weis-  
 ses ding/ ja ein unbegreiflicher Geist/ vnd Wasser/  
 das Weib/ die Contin/ vnd also das rechte wahre  
 natürliche Solvens: der Sulphur aber das Fixe/  
 leibliche heiße/truckene/harte/rothe Corpus/ Feuer/  
 Mann/König/ vnd also das rechte wahre natürli-  
 che *Solvendum* sey/ so beede von einem einzigen din-  
 ge herkommen vnd genommen/ vnd daher einer  
 Natur seind/ wie *Arnoldus de Villa Nova* bezeug-  
 et/ da er also sazet: *quod solvit, & solvitur v-*  
*nus sunt generis & nature*. Auff Teutsch:

Dasjenige so da solviret vnd auflöset oder auff-  
 schleuffet/



schleuffet/ ist mit dem/ so da auffgelöset oder auffgeschloffen wirdt/ einerley Geschlechts/ Natur vnd Eigenschafft. *Idem: Vi Natura mutet naturam & convertat, tantum eo indiget, quod sua est natura.* Auff Teutsch: Daß die Natur sich verändere oder vermehre/ bedarff si weiter nichts/ als ihres gleichen. *Idem.*

*Vera non est, neq. philosophica corporis solutio, neq. spiritus coagulatio si in dissolutione erit materia & natura extranea.* Auff Teutsch.

Wann der Leichnam recht Philosophisch solviret vnd auffgelöset oder auffgeschloffen/ auch der Geist recht Philosophisch widerumb coaguliret werden soll/ so müssen sie beide einer Natur/ vnd von einer Materien/ vnd nicht frembd gegen einander sein. Item Basilius spricht in oberwehntem seinem Summarischen Tractat von dem grossen Stein der vhralten/ fol. 13. vnser Stein von den vhralten auff mich geerbt/ kompt vnd ist gemacht auß zweyen vnd einem dinge/2c. Item in seinem *Rhythmus de prima materia Lapidis Philosophici:*

Kompt nur auß einem/ vnd ist ein dingd/  
Flüchtig vnd fix zusamen bindt.

Wirdt also durch die Vorarbeit das einige ding oder die einige Materia in Sulphur vnd Mercurium reducirt/ vnd der gestalt auß dem einige dinge zwey/ so der Metallische Same seind/ gemacht vnd zuwegen bracht. Durch die Nacharbeit aber/ werden



den diese zwey dinge / so durch die Vorarbeit auß  
dem einigen dinge zum Metallischen Samen re-  
ducirt / vnnnd zu Sulphure vnnnd Mercurio ge-  
macht worden / so auch Mann vnd Weib : Item  
männlich vnd weiblich Samen : Item / Feuer vnd  
Wasser : Item / ein Leichnam vnd Geist / vnd son-  
sten mit mancherley Namen / wie droben allbereit  
zum theil gehört / genennet werden / widerumb con-  
iungiret vnd vereiniget / vnd solcher gestalt auß dem  
zweyen / so zuvor auch nur eins gewesen / aber durch  
die Vorarbeit zwey / nemlich Sulphur vnd Mer-  
curius / darauff worden / widerumb eines / daß also  
beedes wahr bleibet / da der *Philosophus Comes*  
*Trevisanus*, vnd alle andere vhrliche Philosophi  
saaen / die Materia des Steins sey nur ein einiges  
Ding / nämlich in der vorarbeit *ante reductionem*,  
zwey aber / *per & post reductionem* in der Nach-  
arbeit vnd Coniunction / so wol im anfang / als im  
mittel vnd ende deroeselden ( Nacharbeit oder Con-  
iunction ) dahin dann auch der Spruch zu verste-  
hen / da die Philosophi sprechen / vnd lehren / Es sol-  
le nichts frembdes hinein / nemlich in die Nach-  
arbeit oder Coniunction kommen / wie dann dieses  
alles *Comes Trevisanus*, klar genug anzeigt / da  
er im 2. Theil seines Büchleins fol. 53. also spricht :  
vnser Kunst läisset sich genügen in der einigen  
Substanz vnd Wurzel der Metall / so die  
Natur allbereit generirt hat / in dem daß sie Sul-  
phur vnd Mercurium in die Metall gepflancket / so  
wirdt



wirdt nunmals nichts mehr darzu erfordert / dann  
 der zweyen dinge / so zu dem Metallischen  
 Samen reducirt / *conjunctio* vnd vereinigung /  
 wann du wißig bist / kanstu wol auß diesem Tractat  
 vermercken / was vereinigung sey / *ic. Item ibidem:*  
 vnd werden dann dieselbige beide widerumb verei-  
 niget / daß wider eines darauß wirdt / mehr wirdt  
 nichts erfordert zu der gangen Kunst. Darumb  
 vnser *subiecta* (*Sol vel Luna*) in *primam redu-*  
*cirt*, darmit daß vermittelts der reduction ein *con-*  
*junctio* werde von neuer Materia / doch von ihrer  
 selbst eignen Wurzel / dann außserhalb dieser  
 Reduction mag nichts gemacht werden /  
 sonderlich aber ist dise vnser *reductio in primam*  
*materiam* auß der ursach von nöthen / dieweil die  
*subiecta* nicht mehr *compact* seind / so kan eine  
 Natur der andern zuhülff kommen / *ic.* Außserhalb  
 der *reductio subiecti in primam materiam*,  
 welche ist Sulphur vñ Mercurius / mag der Lapis  
 keines wegs gemacht werden. Dann durch die  
*reduction* wüdt dem *subiecto* seine *compactio*  
 benommen / also daß eine Natur der andern kan  
 zuhülff kommen / nemlich der flüchtige vnd geist-  
 liche theil / dem fixen vnd leiblichen theil. Item im  
 3. theil fol. 70. vnser Werck ist gemacht von einer  
 Wurzel / vnd von zweyen Mercurialischen Sub-  
 stanzen genommen / *ic.* dieselbige stetigs gekocht / biß  
 zwey werden eins / vnd in diesem einen / wann sie  
 ge-



mischt seind / ist der Leichnam zum Geist / vnd der  
 Geist zum Leichnam gemachte / darnach muß man  
 diß Feuer stercken / biß das fixe halte den vnsixen  
 Körper in seiner farb / vnd in seiner Natur / &c. Wie  
 aber nun solche Reductio vnd Coniunctio / das ist /  
 die Vorarbeit vñ Nacharbeit zu gehen vñ verrichtet  
 werden dieselbe beede stück / als zu den hand griffen  
 gehörig (weil man einig vñ allein von der *Materia*  
*Lapidis sive Medicina universalis*, auff dißmal  
 zuhandlen / vnd dero selben den suchenden liebhaber  
 oder *Doctrina filium* zuversichern vnd gewiß zu-  
 machen / fürgenommen hat / wegen der unwürdi-  
 gen vnd dieser hohen wissenschaften unwilligen  
 verächtern / die man unwürdig nennet / billich  
 in geheim vñ verschwiegen gehalten / damit  
 nicht das ganze geheimnuß / wider aller vhracht  
 Philosophen erschrockliche malediction / vnd an-  
 wünschung eines ewigen fluches vnd ernstlich  
 verbott / jederman ohne vnderseide / eröffnet vnd  
 gemein gemacht werde. Wiewol was die Vorar-  
 beit oder Reductionem anlangen thut / sehet Comes  
 Trevisanus im 2. Theil seines Büchleins fol. 41.  
 das mittel derselben außdrucklich / vnd sagt / daß  
 vermittelst der *Corruption* die *Reductio in pri-*  
*mam materiam*, so da in Metallen ist Sulphur  
 vnd Mercurius (hie were manchem leichtlich vnd  
 wol zuheiffen / aber zuschweigen gebietet mir Gott  
 vnd die Natur) geschehen vnd zu gehen müsse. Wel-  
 ches ebenmäßig auch der Philosophus Dionysius

B

Ba



Zacharius in seinem Opusculo Part. 2. auß dem  
 Aristotele bewehet/ vnd daselbst lehret / daß die Re-  
 ductio oder vorarbeit *motu corruptionis* vollbracht  
 werde: Die Nacharbeit oder Coniunctio aber sey  
 nach vollendeter vnd verrichteter Vorarbeit / ein  
*opus mulierum & ludus puerorum*, wie dann  
 dasselbige auch alle andere vhralte Philosophi be-  
 zeugen/ vnd setzet sonderlich Comes Trevisanus die  
 ursach dessen / da er im 4. Theil seines Büchleins  
 fol. 75. also spricht: wann der König ihme vorsehet  
 zu der Fontin zu kommen/ so läset er alles sein frembd  
 Volck/ vnd kommet keiner in die Fontinam als er/  
 vnd keiner darff darzu gehen / dann der allein / der  
 sein wartet/ daß ein schlechter Mann ist / vnd der  
 allerschlechtest auß der ganzen Welt möchte hütet  
 sein: dann er dienet zu keinem andern ding/  
 dann das Bad zu erhizen/er kompt aber nit zu/  
 oder in die Fontinam. Item fol. 77. vnd ich fra-  
 get ferner/ kommet kein Medieus hinein/ noch sonst  
 etwas? da saget er: Ander ding ist da nicht / denn  
 allein der hütet. Vnd ich fraget ihn/ hat der hütet  
 sonderlich kein arbeit? Vnd er saget: Er hat nichts  
 zuschaffen/ dann das Feuer stetig zu regieren/ &c.

Vnd ob wol *Frater Basilus*, an etlichen orten  
 saget/daß das ientze ding oder die *materia lapidis*  
 in seine drey Principia/ nemlich Sulphur / Sal  
 vnd Mercurium reducirt werden solle/ Item daß  
 der Stein auß einem / zweyen / dreyen / vieren vnd  
 fünffen gemacht werde/ so beharret er doch finali-  
 ter



ter auff dem/ daß die zwey vnd drey auß dem eini-  
 gen ding *per reductionem* zuwegen gebracht wer-  
 den müssen: die vier aber seyen die vier Elementa/  
 darauß die *materia lapida* von Gott anfangs ge-  
 schaffen vnd folgend durch die Natur ferner fort-  
 gepflanget werde: vnd die fünffte seyen die *quinta*  
*Essentia* oder der *Lapis Philosophorum* selbst/ so  
 vermittels der Nacharbeit oder Coniunction  
 auß den zweyen/ nämlich Sulphure vñ Mercurio/  
 das ist/ fixem vnd flüchtigem theil worden. Das  
 aber Comes Trevisanus die Materiam vermittels  
 der Vorarbeit nur in zwey/ nämlich in Sulphur  
 vnd Mercurium/ das ist/ in einen fixen vnd flüch-  
 tigen theil/ Basilius aber hingegen die Materiam  
 in alle drey Principia/ nämlich in Sulphur/ Sal  
 vnd Mercurium reduciren heisset/ ist beedes vmb  
 der ursach willen beschehen/ die weil jener darmit  
 anzeigen will/ daß in der Nacharbeit allein die  
 zwey/ nämlich Sulphur vnd Mercurius/ das ist/  
 ein fixes vnd flüchtiges/ coniungiret werden. dieser  
 aber/ daß der Geist oder der flüchtige theil/ den die  
 Philosophi auch Mercurium nennen/ ohne vorge-  
 hend Sal nicht mag zuwegen gebracht werden/  
 darvon ich anders wo weiter reden will.

## CAPUT II.

N V N wollen wir von der *materia Lapidis*  
 fortfahren/ vnd ferner reden/ was dann das  
 einige ding oder materia in specie für ein wesen sey/  
 V ij vnd



vnd was es für einen Namen habe. Hierauff ist zu  
 wissen vnd wol zu erwegen / daß die ganze irdische  
 Natur/ was Gott auff Erden sichtbar vnd greiff-  
 lich/ so wir mit Augen sehen / vnd mit Händen ta-  
 sten vnd greiffen können/ geschaffen hat/ nur dreyer-  
 ley Art vnd Geschlecht ist/ nämlich entweder Be-  
 getabilich oder Animalisch / oder aber Mineral-  
 lich/ vnd kan nichts erdacht oder auff Erden ge-  
 funden werden/ daß nicht vnder dieser dreyen ein-  
 notwendig müße zerechnet vnd gezehlet werden/  
 einig vnd allein außgenommen die vier Elementa/  
 Feur/ Luft/ Erd vnd Wasser/ welche für sich selb-  
 sten seind/ vñ auß ihnen vieren alle Begetabilische/  
 Animalische vnd Mineralische Naturen ihren ur-  
 sprung haben/ welches kein vernünftiger Mensch  
 verneinen oder widersprechen kan/ seind also in die-  
 ser irdischen vergänglichhen/sichtbaren/greifflichen  
 Welt erstlich vier Elementa/nämlich Feur/Luft/  
 Erd vnd Wasser/ darnach dreyerley geschöpff vnd  
 Naturen/ mit Namen Begetabilia / Animalia /  
 vnd Mineralia/ welche drey auß den vorbenannten  
 vier Elementen/ wie gesagt / herkommen vnd ge-  
 macht seind. Außerhalb diesen vier Elementen/  
 vnd außserhalb denen darauff gemachten dreyerley  
 Geschörffen vnd Naturen / ist vberall nichts mehr  
 vberig in der ganzen irdischen Natur/ dero wir zu  
 vnserm brauch mächtig seind/oder die wir mit Au-  
 gen sehen / vnd zugleich mit Händen greiffen kön-  
 nen. Darauf dann notwendig folgen thut / daß  
 das einig ding/ darauff der Stein der Weisen zu  
 machen



machē ist/entweder ein Element/oder aber ein vegetabile/oder Animale/oder Minerale sein müsse. Ist demnach nunmehr die frage/ ob dann der Stein der Weisen auß den vier Elementen gemacht werde/ vnd ob dieselbe seine warhafftē Materia/ vnd die nähere statt oder stell seyen / darinnen er zu finden? Darauff antwortet Basilius in offterwehntem seinem kurzen Summarischen Tractat fol. 20. mit disen klaren worten: Es ist auch N Z E H Z vonnöthen/den Samen (des Steins der Weisen) in den Elementen zusuchen/ dann so weit ist vnser Samen nicht zu ruck gesetzt / sondern es ist ein nähere statt/darinnen vnser Same seine gewisse Wohnung vnd Herberge hat/te. Item Clave. 8. fol. 61. sagt er abermaln also: Nicht das die Element der Same seyen / wie zuvor gnugsam fundt gethan/te. Eben dasselbige bestetiget Comes Trevisanus in 2. Theil seines Büchleins. fol. 49. also sprechend: Die *prima materia metallorum*, **stet nicht in den vier Elementen** / sondern in dem Samen/ welche die vier Elementa schon zuvor generirt haben/te. Item fol. 41. spricht er: die vnweisen (seye du derowegen nicht vnweiß) aber suchen solches zu tieff/wollen die vier Elementa für die erste Materiam der Metallen haben / welches nicht sein kan. Item fol. 42. darumb ist es viel zu tieff gefischet/die vier Elementa für die *primam materiam metallorum*, oder eines andern dings zu erwöhlen. Item fol. 43. noch ferner zubestetigen/

N iij

daß



daß die vier Elementa *prima materia*, daß wir in  
*arte primam materiam* nennen / nicht seyen / so  
 mercke diß / wann es wahr / daß di. vier Elementa  
*prima materia* seyen / so folgete / daß die Menschen  
 vnd alles was wächst / dieweil wir in *arte* das  
*prima materiam* nennen / darvon etwas wächst /  
 wirdt oder zunimpt / alles ein ding weren : vnd alle  
 Kräuter / auch alle wilde Thier / alles ein ding sein  
 köndten vnd wehre keine differenz darinnen. In  
*ibidem* : wann es wahr / daß die Elementa *prima  
 materia metallorum* wehren / so würde darauß  
 folgen / daß man auß den Metallen Menschen vnd  
 anders machen köndte / dann die Menschen / ihren  
 Leib betreffend / seind auch von den vier Elementen  
 gemacht / darauß dann diß entstünde / daß alles  
 nur auß den aerathwol gewidmet / vnd were kein  
 vndercheid in der Natur / sondern wann die Na-  
 tur vermeinete einen Baum zu produciren / köndte  
 gleich so bald ein Thier darauß werden / vnd würde  
 der Philosophische spruch zu nicht / da sie also sagen:  
*Omne generans naturaliter generat suum si-  
 mile*. Denn es würde ein jegliches ding seines glei-  
 chen nicht generiren können / vnd es stünde auff  
 glück / was noch darauß werden würde / vnd die-  
 weil es alles auß den 4. Elementen würde / so dörf-  
 te man keiner geurt oder besahmung eines dings /  
 denn es hette kein vnderschied / weil alles auß den 4.  
 Elementen würde / vnd eine Substanz were.

Item fol. 44. Ein ander grob Exempel / in wel-  
 chem



Chem erkläret/ daß die vier Elementa also bleibend/  
 die *prima materia metallorum* nicht sein kön-  
 nen.

Wan ein Mensch will einen einigen Weg wan-  
 deln / vnd derselbige Mensch stünde noch auff dem  
 Wegscheide/ bliebe auch auff dem Scheidwege ste-  
 hen/ so käme er an das Ort / welches er ihm hette  
 fürgenommen hinzureisen/ nimmermehr. So we-  
 nig nun das geschehe / so wenig vnd viel weniger  
 würde auß den vier Elementen ein Metall/ wann  
 sie also stümpel blieben/ vnd nit von den Wegschei-  
 den/ daruff sie stünden/abtretten/vnd den Samen  
 des Metalls/welcher ist Sulphur vnd Mercurius/  
 setzen/denn ihre Krafft were also bleibend Metalla  
 zu generiren/ nichtig/ wo sie nun nicht vermöchten  
 zu generiren / so müßt es auch die *prima materia*  
 nicht sein. Vnd in Summa dieses saget er in an-  
 geregtem 2. Theil seines Büchleins mehr dann an  
 50. orten/ dahin man den Leser/ geliebter kürze we-  
 gen/hiemit angewiesen haben will / vnd werden also  
 die vier Elementa *pro Materia Lapidis* außerück-  
 lich verworffen/ vnd hindert daran gar nichts / ob  
 gleich die Natur vnd Eygenschaften solcher vier  
 Elementen in der *Materia Lapidis*, wie auch in al-  
 len andern erschaffenen jrdischen dingen / seind  
 vnd gefunden werden / davon an einem andern  
 Ort weiter: denn ich gedencke noch viel/wann mir  
 GOTT das Leben verleyhet/ von diesen Sachen zu  
 schreiben.



**F**erner ist die Frage/ ob daß der Stein der Wei-  
 sen auß der andern dreyen einem / vnd etwan  
 auß der vegetabilischen Natur / oder Wesen ge-  
 macht werde? Hierauff antworret abermain Ba-  
 silius in seinem Summarischen Tractat. fol. 12. also:  
 Dieweil vnser Stein der vhralten auch nicht wäch-  
 set auß dingen / so verbrennlich seind / dann  
 dieser Stein ist sicher für aller Fehrs ge-  
 fahr / so magstu wol vnderlassen ihn zusuchen in  
 dinen / so verbrennlich seind / daß der Natur  
 nicht anelassen ist / ihn daselbst zu finden / als  
 wann man sagen wolte / es were ein vegetabel  
 werck / daß es nicht sein kan / dann mercke /  
 so es vmb vnsern Stein were / wie vmb ein ander  
 Kraut / so würde er leichtlich verbrennen. So ver-  
 wirfft auch Geber (welcher ein regierender König  
 gewesen) die *vegetabilia*, *pro materia Lapidis*  
*expresse*, in dem er *lib. 1. summa sua. cap. 24.*  
 also schreibt: *Ideoq. qui artem in vegetabilibus*  
*ponunt, possibile quidem ponunt Natura, sed*  
*non sibi, quoniam prius deficerent in labore,*  
*quod non laboratum perfici sit possibile.* Item der  
 Author Rosarij Minoris verwirfft ebenmassig die  
*vegetab. li.*, da er in praefatione sive capite pri-  
 mo also spricht: *in hoc libro est veritas emmino*  
*nuda, & etiam vestita. Nuda scientibus &*  
*discre-*



discretu in propinquieribus Naturis minera-  
rum: vestita autem stultis, (Philosophi vocant  
stultos, ignorantes h rum mysteriorum calu-  
mniatores: non viros aliâs bonos) in remotiori-  
bus, inò impossibilitus Naturis vegetabilium  
& Animalium. Idem cap. 2. iterum dicit:  
Multi venient Pseudophilosophi post me, qui  
seducent operantes, quorum in genere tantum-  
modò duos invenio, scientiam istam cooperien-  
tes. Primus est ignorans artem, & sophisticus:  
secundus verò sciens & Philosophus invidus,  
& composuit libros de illis, quæ magis remota  
sunt à veritate ad prolongandum homines à  
viâ verâ in quantum potest, studetq; probare  
dicta sua per solas rationes, quæ videntur in si-  
pientibus esse certissimæ, ponit artem in herbis,  
& plantarum fructibus, & in multu vegetabi-  
libus extraneu & remotis. Eodemes confirmare  
audet Author libri, de magni Lapidis compo-  
sitione & operatione. cap. 6. his verbis: Qui-  
dam autem posuerunt & quesiverunt hanc  
præcelsam scientiam in vegetabilibus, sed quã-  
vis istud sit possibile per Naturam, non tamen  
eis possibile est, quia potius eis in laborando vi-  
ta deficeret, quàm quòd laboratum ad finem

De

dedu-



deducere possent. Huic adstibulatur etiam Arnoldus de Villa Nova in Epistola sua ad Regem Neapolitanum hiscè formalibus: Et est sciendum, quòd ipse lapis non est opus compositum aliquorum animantium, seu animalium, seu vegetabilium. Hoc similiter asserit Efferrarius Monachus de Lapide Philosophorum, sic dicens: Audiant plures philosophos, dicentes, quòd non oritur ex homine nisi homo, nec ex brutis animalibus vel vegetabilibus, nisi sibi similia, nisi erroneas sequentes aliquas falsas applicationes, per huiusmodi talia quarant, per quas & ipsi merito falsarū appellentur. Dieser meynung seind auch alle andere vhralt be- wehrte Philosophi / welche in specie sampt vnd son- ders anzuziehen / allhier viel zu weitläuffig werden wolte: Sondern magt der Leser selbs bey ihnen nachschlagen vnd sehen / wie ich den auch hab thun müssen. Wirdt demnach auch die vegetabilische Natur mit allen *vegetabilibus pro materia La- pidi* verworffen.

## CAPUT IIII.

**I**st weiter die frag / ob dann der Stein der Weissen auß der Animalischen Natur / oder den Thieren selbstn gemacht werde? Hierauff antwor- tet abermalen Basilius in viel gedachtem seinem  
Sunt



Summarischen Tractat. fol. 12. mit denen Worten: Du sollt ferner wissen/ daß die unvernünftige Thiere ihres gleichen zu keiner Vermehrung bringen können/ es geschehe daß auß der Natur ihres gleichen/ darumb darffstu den warhafftigen Stein nicht suchen/ noch dir zumachen vornehmen/ dann auß seinem eigenen Samen/ darauß vnser Stein selbst von anfang her ist gemacht worden/ darauß nim ab vnd verstehe/ daß du dir auch kein Animalische Seele hierzu zu suchen erwählen sollt. Welches/ weiln es nicht allein in nächst vorgehendem Capitel vnder andern/ besagten angezogenen klaren zeugnüssen der vhralten Philosophen/ allbereit zimlicher massen bekracht worden: Sondern auch auß nachfolgenden Capiteln noch klärer erscheinen wirdt/ so achtet man es für vnnothwendig sein/ derentwegen an diesem Ort mit ferner be-  
wehrung desselben/ durch vnwidersprechlichen consensum aller Philosophen/ welchen man so wol in diesem/ als auch allen andern vnd jeden Puncten dieser Kunst/ auß ihren Büchern colligirt vnd aufgezeichnet hat/ sich lang aufzuhalten/ vnd dem Leser damit verdrißlich zu sein.

# C A P I T V.

**E**s ist nun die frage/ weil daß die vier Elementa/ sampt allen vegetabilen/ vnd Animalien *pro materia Lapidis* verworffen/ vnd aber die Mineralia einig vnd allein noch vterig seind/ ob auß  
den



denselben / vñ weit solche abermaln zweyerley seind /  
nämlich *Mineralia in specie*, vñ *Metalla*, ob auß  
den *Mineralibus in specie*, oder aber auß den Me-  
tallen / der Stein der Weisen gemacht werden  
müsse. Hierauff antwortet *Comes Trevisanus*  
im 2. Theil seines Büchleins. fol. 35. mit diesen  
worten: Ich habe in Harn / Blut / Spermate /  
Haaren / gekrümtten Wurzeln / in Summa mi-  
neralischen / animalischen vñ vegetabilischen Na-  
turen gearbeitet / vñ doch nichts funden /c. Ebe-  
ner massen schreibet er auch im selbigen 2. Theil. fol.  
40. also: Laß blawen / grünen vitriol / spongrün  
vñ alle arrament / Borrass / aquafort / gekräut / ei-  
nicherley Besiten / Bihe / vñ alles / das von ihnen  
kommen mag / Harn / Blut / Samen / Haar / Ener /  
Stein / alle *Mineralia* fahre /c. Ebenermassen / ver-  
wirfft auch der bewehrte *Philosophus Richardus*  
*Anglicus. cap. 10. de Minora Mineralia pro ma-*  
*teria Lapidis philosophici*, also sprechend: *Quia*  
*minora mineralia principium artis artificiali-*  
*ter fieri non possunt, quod est Mercurius, idio*  
*etiam medium, & finem non pertingunt, quae*  
*sunt metallum & tinctura. Et paulò post ite-*  
*rum in eod. capite: Sunt & aliqui Alchemista*  
*in Minoribus mineralibus laborantes, volentes*  
*ex his tincturas perficere: sed illud minimè fa-*  
*cere possunt* (welcher gestalt dieses zuverstehen seyn  
will ich / geliebtes Gott / wann ich das Leben habe /  
**ib**



in einem besondern Tractat dessen gedencen/da ich  
*de veritate aliquot particularium tincturarum*  
 auß eigener Experiens schreiben werde.) *Idem di-*  
*cit quoq. Au. hor Rosarij Minoris. cap. 2. his ver-*  
*bis: Pseudophilosophus invidus ponit totam ar-*  
*tem in medijs Mineralibus REMOTIS, ut est*  
*atramentum, Sal, Borax, alumen, Marchasita,*  
*Magnesia, tutia, & alia mineralia multa. Et*  
*quanyus predicta juvant ad festinationem*  
*quandoq., & ad mundificationem, seu ad colo-*  
*ris augmentationem, tamen invident, qui ea*  
*ponunt pro materia philosophica completa.* Auß  
 diesem ist abermaln am Tage/ daß die *minora mi-*  
*neralia*, so *in specie mineralia* pflegen genannt zu  
 werden/ auch nicht die *materia Lapidis* seind/ son-  
 dern außdrücklich mit Namen verworffen werden/  
 in massen solches auß folgenden noch nicht erschei-  
 nen wirdt.

# CAPUT VI.

**I**st derowegen die frage/ ob dan der Stein der  
 Weisen/ auß den grossen Mineralien/ Metalla  
 genant/ gemacht werde? Darauff gibt Basilius  
 in oft angedeutetem seinem Summarischen Tra-  
 ctat. fol. 13. diesen Bericht/ vnd spricht: Also kan  
 auch der Same von solcher Materia/ darauff vn-  
 ser Stein gemacht/ fort gepflanzt vnd vermehret  
 werden/te. Auß daß du aber wissest/ lieber Leser/ wo  
 dann



dann solcher Same herkomme/ so frage dich selbst  
 sten/wozu du vnsern Stein zusuchen begehrest/ so  
 wirdt dir selbst fundbar werden/ daß er nirgend/  
 dan auß einer Metallischen Wurzel/ darauff auch  
 die Metallen selbst durch den Schöpffer zugeberet  
 verordnet/ herfließen muß/ 2c. Item fol. 14. In  
 solcher schöpfung hat nun der Schöpffer einer je-  
 den Natur/damit dieselbige in keinen vergang vnd  
 nichtigen a' fall kommen möchte/ ihren Samen  
 mitzugeben daß dardurch eine vermehrung gesche-  
 he/ vnd Menschen/ Thiere/ Kräuter vnd Metall  
 erhalten würden/ 2c. Item fol. 16. welcher nun den  
 Brunnen vnseres Wercks hine vorgenommen zu  
 suchen vnd die Ritterschafft der Kunst durch einen  
 bezirigen Kampff zuerfechten verhoffet/ so sage ich  
 dir bey dem ewigen Schöpffer/ daß dieses ist die  
 Warheit aller Warheit/ daß/ so ein Metallische  
 Seele/ ein Metallischer Geist/ vnd ein Metallische  
 Form des Leibes da ist/ daß auch ein Metallisch  
 Quecksilber/ ein Metallischer Schwefel/ vnd ein  
 Metallisch Saltz folgen muß: die können ja noth  
 wegen/ nichts anders dann ein vollkommen Me-  
 tallisch Corpus gebahren. Dieses bezeuget auch  
*Comes Trevisanus* in der Vorrede seines Büch-  
 leins. fol. 7. allda er dem suchenden Liebhaber einen  
 solchen Philosophum/ welcher der Metallen Na-  
 tur gemäß schreibet/ zulesen ratthen thut/ vnd also  
 spricht: Darumb ist besser im anfang seine  
 imagination einem Philosopho/welcher der  
 Met



Metallen Natur gemäß schreibt/ nachzu-  
hängen / vnd denselben ihme einbilden ( damit  
man einen verstand / wie andere Philosophi kön-  
nen oder sollen gelesen werden / darauff fasse) denn  
alles mit vnverstand vberwumpeln.

Item / in selbiger Vorrede an eben demselbigen  
Blatt spricht er abermaln also: Es ist aber vnser  
propositum zu vollenden / muß ich dir anzeigen/  
warzu solche Kunst nuhet / vnd wie sie soll gebrau-  
chet werden. Nach dem nun kundt vnd offenbar/  
daß allein die Kunst für andern / sonderlich die  
Naturen der Metallen / z. zuerforschen vnd zu  
erkennen lehret / zc. Item fol. 8. du solt es für war-  
haftig vnd ganz gewiß glauben / daß / wer einmal  
den Philosophisch n Stein bereitet / oder sonstens  
der Natur der Metallen auffz wenigst mit ge-  
bürlicher Preparation heiffen kan / daß der die  
schwerlichsten vnd gewaltichsten Kranckheiten der  
Menschen vertreiben wirdt / wer wolte dann nicht  
solchem grossen Schatz nachhangen / der nicht al-  
lein den höchsten Reichthum / sondern auch des  
Leibs gebrechen vollkommenlich zuhehlen mit sich  
bringt. Item im 2. Theil fol. 25. doch mercke dß  
darbey *quod nulla res extranea QUÆ NON EX  
METALLIS composita seu orta, potens est ipsa  
perficere, seu eorum transmutationem facere  
novam.* Auff Teutsch. Kein frembd ding / daß  
nicht auß den Metallen herkommen oder genom-  
men



nen ist / vermag die vnvollkommenen Metallen  
 vollkommen zu machen oder zu verändern. Item  
 fol. 28. sazet ers noch klarer mit denen worten: Ich  
 bedacht/ hastu nun deine junge taze darüber zu-  
 tracht vnd derhalben dir alle Freunde zu Feinden  
 gemacht / ist nun 54. Jahr alt / hörest vnd weis-  
 auch gewis / daß die Kunst warhafftig vnd ges-  
 recht ist / vñ an- sehen / daß du so viel gesucht / vnd  
 nichts funden / so mußt du in einen sauren Apffel  
 beißen / muß nicht ablassen / hüt wider an zu sud-  
 len / vnd wolt die Natur nun mit gewalt zwingen /  
 dieweil ich mit schaden erfahen / daß es in Me-  
 tallen stecken mag. Item fol. 45. dann ein jedes  
 ding hat sein eigen W. z. vnd sein eigene Mate-  
 riam / davon sichs zenerret / nicht daß ein jedes auß  
 jedem werde: daß aber solches wahr / vnd ein jedes  
 ding natürlicher weise / seinen anfang haben muß /  
 vnd solches nicht auß dem gerathwol stehet / son-  
 dern ein jedes seines gleichen he für bring / vnd als  
 so dieser Vergleichung nach / Metall auch  
 Metall gebähre zc. Item fol. 46. daß auch ein  
 jedes ding / wie an- zeigt / seines gleichen produci-  
 re vnd gebähre / achte ich / Christus vnser Heyland /  
 wo der nicht zu viel sey er doch genug zu ein m zeu-  
 gen / da er also sazet: Kan man auch Feigen lesen  
 von den Dornen / oder Trauben von den Disteln zc.  
 Darumb laß dir ie gesagt sein / was ich dir allhie  
 anzeige. Wiltu es aber / wei wir Philosophische  
 Materiam haben / mit den Philosophis probire  
 brau



# des grossen Steins der Weisen. 33

wissen/ so besitze/ was sagt Estrot/ Item Roscius/  
welcher war ein König *Albania*, da er in der *Turba*  
davon redet/ vnd spricht: wisse/ von Menschen  
wirdt nichts geboren denn ein Mensch/ von Vög-  
geln nichts als Vögel/ von Bestien nichts als Be-  
stien/ vnd daß sich die Natur nicht verwandelt (o-  
der vermehrt) denn in ihres gleichen/ vnd kein an-  
der ding/ &c. Item fol. 47. *Magister Iohann de*  
*Menu* sagt in seinem Testament: Ein jeder Baum  
brin get seine Früchte/ ein Birnbaum/ Birn/ ein  
Nußbaum/ Nüsse. Also Metall multiplicirt  
Metall/ vnd kein ander ding/ &c. Item fol. 49.  
die *prima materia metallorum* steckt nicht in vier  
Elementē/ sondern in dem Samen/ welche die vier  
Element schon zuvor generirt haben/ vñ ein Me-  
tall ist. Item am selben blat spricht er ferner: sage  
dir derowegen auffß kürzeste auß gangem grund/  
daß die *prima materia metallorum* nichts an-  
ders ist/ dann ein gedoppelter Mercurius.  
Dergleichen spricht auch *Basilus* in offranzezo-  
genem seinem Summarischen Tractat *in fine*,  
da er in seinen Teutschen Reymen *de prima ma-*  
*teria lapidis philosophici* also redet:

Ist nichts/ spricht der Philosophus/  
Dann ein zwysfacher Mercurius.

Vnd *Comes Trevisanus* redet im 2. Theil sei-  
nes Büchleins fol. 53. nicht allein von der Mate-  
ria des Steins der Weisen/ sondern auch in specie  
von der *Prima Materia* der Metallen/ ja von der

E . . . . . gam



ganzen Kunst so hell vnd klar/ daß es deutlicher  
vnd klarer nicht sein köndte/ mit diesen Worten:  
Weil dann vnser Kunst solcher mühe/ die wir vns  
selber machen wolten/ nicht bedarff/ vnd sie lässe  
sich genügen in der einigen Substanz vnd Wurzel  
der Metallen/ so die Natur allbereit generirt hat/  
in dem daß sie Sulphur vnd Mercurium in die  
Metalla gepflanget/ so wird nunmals nichts mehr  
dazu erfordert/ dann der zweyer ding/ so zu dem  
metallischen Samen reducirt/ *conjunction*  
vnd vereinigung/ &c. Was ist aber die *prima ma-*  
*teria* oder Same der Metallen? Sulphur vnd  
Mercurius. Worinn werden diese beyde gefunden?  
In den Metallen. Wer hat sie darein gepflanget?  
Die Natur. Wie werden sie aber heraus gebracht?  
*Per reductionem.* Durch was mittel geschicht  
das? Vermittels der Corruption. Ich rede allda  
schier zu viel: doch was ich schreib vnd rede/ ge-  
schicht auß gut wolmeinender Affection gegen den  
*filys Hermetis*: ein anderer wirdt mirs doch nicht  
so leichtlich abratzen/ oder entführen: denn es ist  
gar ein zu viel harte Schal drum. Auß diesen deß  
Trevisani anezogenen so vielen vnderchiedlichen  
flaren Sprüchen (welche alle außdrucklich bestär-  
tigen vnd saagen/ daß die Metalla seyen die Mate-  
ria deß Steins der Weisen/ vnd werde derselb ge-  
auß ihnen gemacht) muß man gleichsam mit Fin-  
gern greiffen/ vnd nothwendig schließen/ daß/ weil  
der Trevisanus allenthalben in seinem ganzen  
Buch



Buch die Metalla für die Materiam deß Philosophischen Steins außsprisset/ entweder von dem Interprete, oder aber vom Typographo verfehlet/ vnd vberschreiben sein muß/ da im Teutschen Exemplari fol. 40. also gelesen wirdt: Laß blawen/ grünen vitriol/ Spongrün vnd alle atrament/ Borras/ Aquafort/ geträut/ einigerley Bestien/ Viehes/ vnd alles das von ihnen kommen mag/ Harn/ Blut/ Samen/ Eyer/ Stein/ alle Mineralien/ vnd alle Metalla/ fahren/ wiewol von ihnen sey der anfang/ &c. Sondern dieser fehlet/ oder einiger locus, kan vnd muß auß oban gezogenen so vielen vnderschiedlichen hellen Sprüchen vnd Concordantien deß Trevisani (dann er je sonsten wider sich selbstten were/ vnd zugleich ja vnd nein sagete/ welches nit sein kan/ weil eines auß diesen beeden falsch sein müsse) also corrigirt vnd verbessert worden/ auff daß er mit denselbigen durchauß concordire/ nemlich also: Laß alle Mineralia/ ohn allein die Metalla/ fahren/ &c. Gestalt denn ein Lateinisch alte Translation vnd Exemplar vorhanden / (welches ich von meinem Großvattern ererbt) in demer Text also lauter: *Relinque omnia mineralia, prater sola metalla, quanvis duo ipsorum sint principium seu introitus scientia vel lapidis.* Auff Teutsch: Laß alle Mineralien fahren vnd behalt allein die Metalla/ wiewol du auch dieselbige nicht alle darzu bedarffest / sondern ihrer nur zwey. Vnd ob wol, in translatione Dornei, dieser locus



ein wenig mit andern worten gegeben / vnd nicht  
das wörtlein *præter*, wie im vorigen / sondern an  
statt dessen die *particula pariter*, was wü. der in  
dem die *formatia* also stehen: *Suadeo ut lapides  
& mineralia quæq; relinquantur, pariter & me-  
talla sola, quævis ex ipsis est introitus*, &c.  
So ist dasselbig jedoch / vngeachtet es im ersten an-  
sehen widerwärtig zusein / erscheinet dem vorigen  
gar nicht zuwider / sondern mit demselben im grun-  
de vnd effect allerdings eines vnd einig / weil ange-  
hengte beyde *particule restrictivæ*, als nemlich  
*sola* vnd *quævis*, &c. *necessario evincere*,  
daß es *præter*, vnd gar nicht *pariter*, heißen müsse.  
Dann anzereage beyde *restrictivæ particule* len-  
den mit nichten / daß die *Metalla pro materia La-  
pidis* verworffen / sondern vielmehr dieselbe allein  
zum *lapide* aufgesetzt / vñ also auß ihnen der Stein  
gemacht werden solle. Vnd ob wol auch Wilhelmus  
Gratarolus in seiner Translation an diesem  
Ort weder das wörtlein *præter*, noch auch die vo-  
culum *pariter* gebrauchet / sondern diesen *locum*  
also vertiret: *Et finite omnes lapides Minerales,  
& relinquate omnia metalla, SOLA QUAM-  
VIS DUO IPSORUM sint principium seu  
introitus scientiæ vel laudis*. So importiren je-  
doch beed *particule restrictivæ* (*sola & quævis  
duo ipsorum*) abermaln so viel / daß zwar die *Me-  
talla*



*falla Lapidis* nicht verworffen/ sondern behalten/  
aber doch nur zwey auß denselbigen darzu außge-  
nommen sein sollen. Und thut gar nichts zur sa-  
chen/ ob gleich der eine das Wörtlein *prater*, der  
ander die *voculam pariter*, der dritte aber deren  
keines gebraucht: Sondern ist mehr denn genug-  
sam/ daß sie alle miteinander *concorderē in parti-  
culis illis restrictivis* (*sola*, vnd *quāvis duo*, &c.)  
als welche für sich allein der Wirkung vnd impor-  
tant sind/ daß sie *necessariō* die *Metalla pro ma-  
teria lapidis* zu behalten vnd zunehmen unwider-  
sprechlich erzwingen. Biemol diese vngleichheit  
der Exemplaren villeicht auch daher kommen kan/  
daß der *Typographus* oder setzer / weil diese beyde  
*particula* (*prater* & *pariter*) den euffern buchstabē  
nach/ nicht weit von einander/ sondern fast gleich  
lauten/ etwan auß vnachtsamkeit/ eins fürs ander  
genommen/ vnd also darmit verfehlet/ vnd es ver-  
sehen haben mögen.

Num aber noch ferner zu beweisen/ daß der Tre-  
visanus die *Metalla à materia lapidis* keines wegs  
außgeschlossen haben wolle/ ist auch darauff ferner  
zusehen/ daß er auch die vrsach / warumb die *Me-  
talla pro materia lapidis* behalten/ vnd derselbe  
auß ihnen gemacht werden solle/ daselbst hinzu se-  
zet/ vnd also spricht: dann vnser *Materia*/ als alle  
Philosophi sagen/ soll zusamen gesetzt sein von Sul-  
phur vnd Mercurio/ so wol als die Metallen auch



darauf generirt/ vnd nichts anders seind/ denn  
*Mercurius gradatim & successivè coagulatus  
 per Sulphur decoctione diuturnâ.* Diweil nun  
 die *Materia lapidis* soll zusammen gesetzt sein von  
 Sulphure vnd Mercurio/ vnd aber die Natur sol-  
 chen Sulphur vnd Mercurium/ so da seind der  
 metallische Same/ wie droben gehört/ in die Me-  
 tallia gepflanzt vnd gelegt hat/ vnd sonst in kein  
 ander ding/ so muß je notwendig folgen/ daß die  
 Metalla/ oder der metallische Sulphur vnd Mer-  
 curius (*quod idem est*) die *Materia* des Steins  
 seyen. Vber das erscheinets auch auß dem/ da er  
 am selbigen Ort noch ferner sagt/ ob dem wol also/  
 vnd nicht verneint werden könne/ daß die Metals-  
 la die *materia lapidis* seyen/ so seyen sie doch noch  
 nicht der Stein selbst/ auß dieser ursachen/ all-  
 diweil sie noch in ihrer metallischen Form bleiben/  
 vnd ihnen dieselbe vermittels der Corruption noch  
 nicht benommen seye/ welches vorhergehen/ vnd sie  
 dardurch/ nach der Lehr Aristotelis/ Democriti/  
 vnd aller Philosophen / *in primam materiam*  
 reducirt/ folgendes zum Stein der Weisen gemacht/  
 vnd also in ein bessere vnd würdigere Form/ weder  
 die gemeine Metalla haben/ als welche nicht auff  
 einmal vnd zu einer zeit zugleich die formam Me-  
 talli vnd lapidis haben können/ gebracht/ vnd in  
 ihren grad erhöht werden müssen/ also dann seyen  
 sie der Stein/ zuvor aber nicht/ sondern allein die  
 bloße *Materia* des Steins. Auß welchem dann  
 aber



abermaln mehr dan Sonnenklar erscheinen thut/  
daß die Metalla nit verworffen / sondern *pro ma-*  
*teria lapidis* behalten / vnd vermittels der Corru-  
ption in *primam materiam reducere*, folgend  
auß der metallischen schlechten Form vnd Perfe-  
ction in die würdigere vnd bessere form deß Steins  
gesetzt / erhöht vnd erhaben werden sollen. Seind  
dem allem nach viel vnderschiedliche vnd erhebliche  
gründe vnd vrsachen / wie gehört / vorhanden / dar-  
durch erwincet vnd erwiesen wirdt / daß dieser einige  
*locus Trevisani*, da man die *metalla pro mate-*  
*ria Lapidis* fahren lassen soll / auß vnachtsamkeit  
vnd schuld deß *interpretis*, oder vielmehr deß Ty-  
pographi, gar nicht aber deß *Authoris* selbst / ir-  
rig / mangelhafft vnd falsch ist. Daß aber nur zwey  
auß den Metallen zum Stein der Weisen behal-  
ten / vnd außgenommen sein sollen / das confirmirt  
vnd bezeuget auch Basilus in seinem Summari-  
schen Tractat. fol. 27. also sagend: *zwey Stero-*  
*ne* seind dem Menschen von den Göttern  
verliehen / sie zuführen zu der grossen weiß-  
heit / die Schau / O Mensch / gar eben an /  
vnd folge ihrem schein nach / dieweil in ih-  
nen die weißheit gefunden wirdt.

C A P U T VII.

**W**eil denn nun auß dem Trevisano vnd Basi-  
lio bißhero gnugsam erwiesen vnd dargethan  
E üü wor-



worden/ daß nit allein die Metalla/ sondern auch auß denselben nur zwey *pro materia Lapidis*, außgesetzt vnd behalten werden sollen/ vnd aber der Metallen an der zahl sieben seind/ als n. inblich Quecksilber/ Bley/ Zinn/ Eisen/ Kupffer/ Silber vnd Gold/ welche widerumb vnderscheiden vnd abgetheilt werden/ in *perfecta* vnd *imperfecta*/ vnd seind der perfecten nur zwey/ Silber vnd Gold: der imperfecten aber fünff/ Quecksilber/ Bley/ Zinn/ Eisen vnd Kupffer. So ist nun die frage/ ob der Stein der Weisen auß den perfectis/ oder auß dem imperfectis gemacht werde? Hierauff antwortet Dionysius Zacharius / ein Franckösischer Edelmann/ *in opusculo suo. cap. 2. fol. 77.* vnd saget also:  
*Quanto magis perfecta per nostram artem rite preparata congelabunt Mercurium, ac reducent cum alijs imperfectis metallis, ingenti & exuberanti suâ decoctione, quam habent per administrationem artis nostræ:* auß Teutsch:  
 Wie vielmehr werden die vollkommene Metall/ wann sie durch vnser Kunst recht bereitet werden/ den Mercurium hart machen/ vnd sampt den andern vnvollkommenen Metallen zur vollkommenheit bringen/ durch ihre gewaltige vnd vberflüssige vollkommenheit/ so sie durch hilff vnserer Kunst vberkommen/te. Auß diesen des Dionysij Zacharij Galli worten erscheinet klärllich/ daß die *perfecta metalla* die *materia Lapidis* seyen. Solches confirmiret auch Trevisanus im 3. Theil seines Büchleins



leins fol. 63. also sagend: die siebende farbe leyten wir durch vnser Kunst einen grad höher / als es von Natur thut / denn wir machens noch einen grad in metallischer perfection höher / vollkommen in roth sanguinischer höhe / vnd auß diß sein / daß es mehr ist dann vollkommen / macht es perfect vnd vollkonten die andern / dann wann es nicht mehr denn allein perfect bliebe in dem grad / den die Natur einhelliglich gemacht / worzu dienet vns die Arbeit der zeit zehendhalben Monat? Denn wir nehmen so wol diesen Körper / wie ihn die Natur hat beschaffen: aber wie ich dir zuvor gewiesen / ist von nöthen / daß der männliche Körper werde mehr denn perfect durch natürliche folge der Kunst / vnd also durch sein *plusquam perfection*, kan er die andern *imperfecta corpora perficiren*, durch seine vberschwenckliche fruchtbarkeit / in Gewicht / in Farb / in Substanz / in seiner Wurzel / vnd in mineralischem samen. Item im 2. theil fol. 28. 29. spricht er also: die *corpora perfecta*, die also schlecht natürlich perficirt / seind nur schlecht in ihrem grad perfect, vnd nach dem sie durch Kunst nicht *plusquam perfect* worden / können sie auch den *imperfecten corporibus* der gestalt keines wegs zuhülff kommen / ic. Aber so sie durch vnser Kunst angegriffen / vnd in derselbeit nach Philosophisch r Art *plusquam perficirt* worden / als dann hat es seine wege / vnd findet sich wol / was sie können / dann vnser Gold ist

E v

nicht



nicht gemein Gold/ vnd vnser Silber ist nicht ge-  
 mein Silber/ dieweil dieselbe in ihrer Subs-  
 tanz also bleibend todt seind/ vnd keine krafft  
 haben. Dieses gibt Gerhardus Dorneus in seiner  
*Translation* also: *Corpora vulgaria per natu-  
 ram solam in mineris absoluta, sunt mortua, ut  
 imperfecta perficere nequeant, verum si per ar-  
 tem ad septenam, denam vel duodenam sua  
 perfectionis multiplicationem adducantur, ca-  
 tenus tingunt in infinitum. Tum demum enim  
 penetrantia, ingredientia, tingentia, & plusquam  
 perfecta, vivaq. facta sunt respectu vulgarium.*  
 Das ist: Gemein Gold vnd Silber die also schlecht  
 natürlich perfect/ seind todt/ dergestalt/ daß sie den  
 imperfectis zur vollkommenheit keines wegs helfen  
 können/ aber so sie in ihrem natürlichen schlechten  
 Grad vnd perfection durch Kunst stehend/ stehend/ o-  
 der zwölffschach erhöhet/ erhaben/ vnd erstigert wer-  
 den/ als denn tingiren sie ohn end/ vnd als denn  
 seind sie durchdringend/ eingehend/ tingierend/ mehr  
 denn vollkommen/ vnd lebendig gemacht worden/  
 gegen dem gemeinen Gold vnd Silber zurechnen  
 vnd zu achten. So bezeuget auch Avicenna mit  
 diesen Worten: *Quia Elixir album facere insti-  
 tut, in argento sulphur album reperit, in auro  
 rubrum. Et quoniam tale sulphur non reperi-  
 tur super terram, nisi in istis duobus corporibus.*  
 idem



*ideo preparanda sunt corpora subtiliter, ut sulphur eorum. & argentum vivum ex ipsis habere possimus, qualia fuerunt illa, ex quibus aurum & argentum sub terra efficiebantur, &c.*

Das ist: Wer ihm vornimmt die weisse Tinctur zu machen/der findet den weissen Sulphur im Silber/ den rothen aber im Golde: vñ weil der gleichen Sulphur nirgend vber oder auff der Erden aefunden wirdt/ als allein in den beyden *corporibus*, (Golds vnd Silbers) so muß man dieselbe *Corpora* künstlich bereiten vnd subtil machen/damit man auß ihnen aehaben möge/ einen solchen Schwefel vnd Quecksilber/wie die gewesen seind/darauff das Gold vnd Silber vnder der Erden worden vnd gewachsen seind.

### C A P U T V I I I.

**D** Zeweil aber die *corpora perfecta* abermalen zuwenen seind/nemblich Sol vnd Luna/ So ist nun ferner die frag/ auß welchem vnder diesen beyden die vhraltre Philosophi dann fürnemlich den Lapidem gemacht haben? Hierauff respondiret Basilus in offterwehntem seinem Summarischen Tractat. fol. 18. also: Merck mit fleiß auff meine rede/ daß die Geister in den Metallen verborgen/ vngleich seind/ einer flüchtiger vnd beständiger als der ander/wie auch ihre Seelen vnd Leiber vngleich seind/ vnd welches Metall die Gaaben aller dreyer fixigkeiten bey einander hat/ dem ist  
die



die stärke zugelassen/ das Feuer zubestehen/  
 vnd alle Feind zu überwinden/ daß allein in  
 Sole aufunden wirdt. Item fol. 21. spricht er  
 also: Thue ihm also/ wie ich dich allhier lehre / vnd  
 dann parabolischer weise gründlich anzeige: Nimm  
 ein stück des allerbesten feinen Golds / vnd  
 zerlege dasselbe durch die Mittel / so die Natur  
 dem kunstliebenden Menschen (durch Gottes son-  
 derliche verhängnuß) zu vnd nachgelassen / von  
 einander/ wie ein Arzt des Menschen Körper zer-  
 legt/ vnd dadurch den innerlichen Leib des Men-  
 schen erforschen will / vnd mach auß deinem  
 Golde zurück (wer Ohren hat zu hören / der höre)  
 was es zuvor gewesen ist/ so wirstu finden  
 den Samen/ den anfang / das mittel vnd das  
 ende / woraus unser Gold vnd sein Weib gemacht  
 worden. Item im 1. Schlüssel. fol. 31. spricht er  
 also: die Krone des Königs soll von reinem  
 Golde sein. Dieses bezeuget auch oft angezogener  
*Dionysius Zacharius* in seinem opusculo. cap. 6.  
 fol. 102. also sprechend: *iam videmus, quid  
 nam intelligant, Philosophi per hunc termi-  
 num, videlicet fermentum: dupliciter se di-  
 cunt usurpasse: priori significatione, dum fa-  
 ciunt comparationem operis nostri divini ad  
 metalla, non aliter, quam videmus parum fer-  
 menti panis, multam farinam in suam natu-  
 ram*



*ram & pastam convertere: similiter opus nostrum divinum convertit metalla ad suam naturam, & QUIA EST AURUM, ILLA TRANSMUTAT ETIAM IN AURUM.*  
 Auff Teutsch: Nun wollen wir auch sehen/was die Philosophi vnder dem andern namen fermentum/ das ist Sawrteig verstehen/ welchen Namen sie auff zweyerley weise brauchen: Erstlich/ wann sie vnser hohes Werck gegen den vnvollkommenen Metallen achten vnd halten/ dann gleich wie ein wenig Sawrteig viel mehl oder Teig/ in seine Natur vnd Engenschaft verwandelt/ also verkehret auch vnser hohes werck die Metall in seine Natur/ als nemlich in Gold/ dieweil es selber Gold ist. Item Cap. 5. fol. 94. spricht er also: *Alphidius in Turba inquit: Animadverte fili totum opus sapientum Philosophorum in argento vivo solo consistere, quapropter Hermes precipit nobis hunc observare MERCURIUM, QUEM COAGULATUM VOCAT IN LATEBRIS DEAURATIS.* Auff Teutsch: Alphidius sagt in der Turba/von diesem Mercurio also: Mercke Sohn/ das das ganze Werck der Weisen Philosophen/ allein auff dem Quecksilber beruhe/ derhalben befihlet vns Hermes/ wir sollen den coagulirten oder harten Mercurium/ der in den verguldeten höhlen oder klüften verborgen ligt/ in guter acht nehmen. Ebenmässig bezeuget dieses  
 auch



auch Basilus noch ferner / in seinem Triumpfwagen Antimonij. Da er fol. 71. vnd 72. also schreibt: **Aber weil das Astrum Solis**, darauß gleich wie auß einer wirkenden lebendigmachenden **Sonne**, alles geboren wirdt in genere universaliter alles vbertrifft / so will ich die höchste wirkende Natur in ihrem Astro bewenden lassen / darauß sie vnd alle **Metallen vnd Mineralia** anfänglich ihr erste Geburt vnd forspflanzung der generation empfangen haben / wann ich dir das Astrum Solis, auß dein höchstes gewissen werde offenbahrlich machen. *Item cod. fol. 72.* des Goldes Astro aber / sechte ich dßmals nicht an / dann ich weiß ohne das sehr wol / daß ich für ihm ensetzung / fürcht vnd ein erzittern / haben muß / ic. vnd kan *Antimonium universaliter* nicht verrichten dasjenige / was das Astrum Solis vermag / vnd mit himlischer erzeugung der warheit / mit sich führet. *Item fol. 73.* Aber wegen der himlischen durchdringenden wirkung dem Astro Solis alle Herrschafft vberlassen muß. *Item fol. 91. vnd 92.* dieweil aber **das Goldt in seinem Astro vndanfang** alßbald insicirt worden / vnd ein zuneigung empfangen eins perfectern Sulphuris / vnd perfectern Mercurij / weder in den andern Metallen vnd Mineralien / so ist auch seine wirkende krafft / weit vnd vielmehr mächtiger in der außrichtung / weder die andern Astra der Metallen / darumb wirdt **in dem Astro Solis** alles dasjenige



jenige allein vnd vielmehr befunden/wegen seiner  
plusquam perfection, ich meine/ wann sol-  
ches in seine zeitigung durchs Feuer vorher brache  
worden/ das sonst in den andern Metallen vnd  
Mineralien zusammen in einem hauffen befunden  
wirdt. Item fol. 131. Diese Arzeneien vertreibet al-  
les/was das Trinckgold vertreiben kan/allein das  
Astrum Solis gehet alle Arzeneien der welt  
vor/ wann dasselbe recht bereitet wirdt zu seiner  
vollkommenen fixation. Item pag. 222. das Queck-  
silber oder *primum ens* vnd erste Wasser der Me-  
tallen/ so vollkommen seind/ vnd darauff der grosse  
Stein der alten weisen zumachen ist/ &c.

C A P U T I X.

**A**lhie aber möchte jemand frag'n/ vnd sagen:  
Ich höre zwar wol/das das Astrum Solis al-  
les vermag vnd vniversaliter verichten kan/ auch  
der *Lapis Philosophorum* darauff gemacht wer-  
den solle/ was ist aber in specie das Astrum Solis/  
vnd worauff wirdt dasselbig gezogen vnd genom-  
men/ oder worinnen wirdt es gefunden? Hierauff  
antwortet Basilus in besagtem seinem Triumph-  
wagen Antimonij pag. 91. vnd 92. Also: dieweil  
das Gold in seinem Astro vnd Anfang also bald  
insicirt worden/ vnd ein zuneigung empfangen ei-  
nes perfectern Sulphuris/ vnd perfectern Mercu-  
rij/ weder in den andern Metallen vnd Minerali-  
en/ so ist auch seine wirkende krafft weit vnd viel-  
mehr



mehr mächtiger in der aufrichtung/ weder die andern Aſtra der Metallen/ darumb wirdt in dem Aſtro Solis alles dasjenige allein vnd vielmehr beſunden wegen ſeiner pluſquam perfection, ich meine / wann ſolches in ſeine zeitigung durchs Feuer vorher bracht worden. Item pag. 246. Es möchte nun mancher fragen/ denn ich ſolches nicht für vnbilllich zuſchätzen wüßte/ vnd ſagen/ ob auch ein ſolcher Stein ohne Materia könne gemacht werden? Darauff ich mit Nein antworte/ dann ein jedes dings muß ſeine Materialiam haben/ doch vnderſchiedlich: Die Animalia für ſich/ die Vegetabilia für ſich/ vnd die Mineralia für ſich: Allein diß obſervier vnd mercke ganz wol mit fleiß/ daß kein Corpus/ außſer der fermentatten/ derer ich an ende deß Wercks/ anbelangend die bereitung deß groſſen Steins/ nicht ermanzlen kan/ da ich anders Metallen mit gewinn zu verändern gedencke) nützlich iſt zu einigen Steine: Ob wol anfänglich ein corporalische form/ vnd ein corporaliſches weſen/ ſichtbar vnd begreiflich genommen wirdt: So muß doch auß einem ſolchen formlichen weſen/ nur ein Himmliſches/ Geiſtliches/ Spiritualiſch Geſicht (weil ichs jetzt nicht wol anders zunennen weiß) außgetrieben werden/ ſo demſelben Leibe durch die Aſtra zuvor eingegoffen/ vnd durch die Elementa ferner gewirckt vnd außgekocht worden/ welches geiſtliche weſen/ hinwiderumb durch das kleine Feuer/ vnd durch



Durch regierung vnd anordnung des Microcosmi zu einer begreifflichen/fixen/ beständigen vnd vnzerschrenden Materia greifflich/ vnd son newem förmlich muß gemacht werden. Auß diesen des Basili angezogenen beeden locis ist mehr denn genugsam am Tage/ daß nicht allein ein jeglich Metall sein sonderlich Astrum in ihm selbst hat/ so demselben metallischen Leibe in seiner empfängnuß vnd geburt durch die Astra zuvor eingegossen/ vnd durch die Elementa ferner außgekocht worden/ also daß ein Metallisch Corpus/ so ein corporalische Form vnd corporalisch Wesen/ sichtbar vnd begreifflich an sich genommen/ endlich darauß worden/ Sondern auch das Gold wegen seines im anfang empfangenen perfectern Sulphuris vnd Mercurij ein solch kräftig vñ versal Astrum oder Geist bekommen/ daß in ihm alles das jenige allein vnd vielmehr/ was sonst in den andern Metallen vnd Mineralien steckt/ zusammen in einem hauffen gefunden wirdt. Dann in diesem dem Golde einverleibten Astro (sagt Basilius ferner in seinem Triumphwagen fol. 244.) liegen verborgen vnd beschlossen/ vnd werden darinn zugleich vnd vber einem hauffen gefunden/ der Mineralischen/ Animalischen/ vnd Vegetabilischen Steine ihrer aller vermögen/ vnd aller irdischen geschöpffen kräfte. Es soll aber nach des Basili Lehr/ solch Astrum Solis (welches nur ein Himlisches/ Spirituallisches geistlich wesen vnd gesicht ist/ vnd dem Golde vermittelst der reduction vnd corruption/ wie Ba-

D

silius



silius im Triumphwagen fol. 246. vnd Trevisanus  
 im 2. Theil seines Büchleins fol. 41. 53. vnd an  
 andern orten mehr außdrücklich lehren/ außgetrie-  
 ben werden muß) hinwiderumb durch das kleine  
 Feuer/ vnd durch regierung vnd anordnung des  
 Microcosmi/ zu einer begreiflichen/ fixen/ bestän-  
 digen vnd unverzehrenden Materia greiflich/ vnd  
 von neuem förmlich/ ja *plusquam perfect* ge-  
 macht/ vnd also in seine zeitigung vorher gebracht  
 werden/ damit auß der *ultima materia* (wie aber-  
 malen Basilius im Triumphwagen fol. 9. lehret)  
 die *prima materia*, vnd auß der *prima materia*  
 widerumb die *ultima materia* werden kan/ wel-  
 ches eben dieser Basilius auch in seinem Summa-  
 rischen Tractat/ zwar mit andern worten/ die aber  
 doch mit den vorigen gleicher Wirkung vnd ver-  
 stands seind/ zuverstehen ist/ da er fol. 28. also  
 schreibt: mache das höchste zum niedrigsten/ das  
 sichtbare/ zu einem vn sichtbaren/ das begreifliche  
 zu einem vn begreiflichen/ vnd schaffe/ das wider-  
 umb das niedrige erhöhet/ auß dem vn sichtbaren  
 widerumb ein sichtbares/ vnd auß dem vn begreif-  
 lichen widerumb ein begreifliches werden muß/  
 das ist die ganze Kunst/ gang vnd gar vollkommen/  
 ohn einigen defect vnd gebrechen. Darauf denn  
 abermalen erscheinet/ daß das Gold/ als ein unver-  
 brennlich/ sichtbar/ greiflich/ zugeschlossen/ fix Cor-  
 pus *pro materia Lapidis* anfänglich genommen/  
 folgendes dasselbige/ vermittels der reduction vnd  
 corru-



Corruption / in ein vnbezgreiffliches geistliches we-  
sen / so Basilus zuvor auch Astrum Solis genen-  
net / gebracht / darnach widerumb erhöhet / ja von  
neuem Corporalisch / sichtbar / greifflich / fix / vnd  
*plusquam perf. et*, oder lebendig gemacht werden  
müsse: Inmassen dann dieser Basilus in oft be-  
sagtem seinem Summarischen Tractat im fünff-  
ten Schlüssel / solches abermahlen widerholet / vnd  
spricht: Also muß nun von dieser Materia ein sicht-  
barer geist außgetrieben werden / welcher doch vn-  
bezgreifflich ist / derselbige geist / sage ich / ist die wur-  
zel des Lebens vnser Körperer vnd **Der Mercuri-  
us der Philosophen** / darauß das Liquorisches  
wasser bereitet wird in vnserer Kunst / welchen (auß-  
getriebenen / vnbezgreifflich: Goldg: ist oder Astrum)  
du in seiner Conjunction widerumb materialisch  
machen / vnd durch gewisse mittel vom niedrigsten /  
biß auff den allerhöchsten grad / in eine vberflüssige  
Medicin bereiten sollt: **Dann vnser anfang**  
**ist ein zugeschlossen begreifflicher Leib /**  
das mittel ein flüchtiger Geist / vnd das guldene  
wasser ohn alle *corrosive*, darvon vnser weise  
Meister ihr Leben erlängert / das end aber ist ein  
vberfixe Medicin Menschlicher vnd Metallischer  
Leiber.

Das aber nun in Sole der vniversal Spiritus  
oder Astrum verborgen lige / darauß der vhraste  
Stein der weisen gemacht werden soll / bezeuget vn  
lehret / ben. ben dem Basilio / wie allbereit droben  
D ij gehört /



gehört/ auch Trevisanus im ersten theil seines büch-  
 leins/ fol. 13. also sagend: Hermes Trismegistus  
 hat diese drey Theil *Philosophia* ( *nempè partem*  
*vegetabilem, animale[m] & mineralem*) in dem  
 einigē *Lapide benedicto* begriffen/ vnd seines gefal-  
 lens darmit *in opere Solis* gehandelt/ auch densel-  
 ben also verborgener weise/ worauß er gemacht  
 werden solle mit disen Worten (*opere Solis*) angezei-  
 get. In fol. 16. repetirt er eben dasselbig/ vnd allegirt  
 ex *Tabula Hermetis* diese *verba formalia*: itaq;  
*vocatus sum Hermes Trismegistus, habens tres*  
*partes philosophia totius mundi, completum est*  
*quod dixi de operatione solis*: Das ist: Ich bin  
 darumb genandt Hermes Trismegistus/ habend  
 drey theil der Weißheit der ganzen Welt / vnd ist  
 erfüllet alles/ das wir gesagt haben von dem werck  
 der Sonnen. Nach dem nun der Trevisanus/ be-  
 neben dem *Vasilio* alle wirkende Krafft vnd Zu-  
 gend aller Vegetabilien/ Animalien vnd Minera-  
 lien / *vniversali*ter dem *operi Solis* zuschreibet/  
 vnd noch ferner außdrucklich hinzu setzt / daß Her-  
 mes mit diesen Worten (*opere Solis*) verborgener  
 weiß/ worauß der gebenedeyete Stein der Philoso-  
 phen gemacht werden solle/ angezeigt habe/ so folget  
 je dahero vnzweiffenlich/ daß er/ Trevisanus/ durch  
 das wort *Vniversal* (dessen er im 2. Theil seines  
 Büchlins fol. 25. gedencket/ vnd *expresse* sezet/ daß  
 außserhalb des *Vniversals* nichts eben recht sey)  
 das



Das *opus Solis* gemeinet/ verstanden habe: Ja er  
sagt auch fol. 34. es habe ja gleich selber wunder ge-  
nommen/ was doch die vrsach seyn müste/ daß ein  
Mensch so ein lange zeit so gar müste verblendet  
sein. Es möchte aber alhier jemand ferner einreden/  
vnd sagen: gesetzt/ daß das gemeine natürliche Gold  
die *materia Lapidis Philosophorū* seye/ auch das  
vniversal Astrum darauf gezogen werden soll/ So  
muß aber doch gleichwol ein solch Gold darzu eligi-  
ret vnd genommen werden/ daß nie in kein Feuer  
kommen/ vnd also sein Sulphur vnd humidum  
radicale noch nicht verbrandt ist. Zum andern sene  
das gemein natürliche Gold/ gleich wie ein geba-  
ckten Brot/ welches durch das gemeine irdische  
Feuer so gar zerstört/ außgekochet/ vñ *ad ultimum*  
*finem suum* kommen sene/ daß es sich nimmermehr  
weiter multipliciren lasse/ viel weniger widerumb  
Korn bringen könne. Vors dritte/ seyen ihrer viel/  
darunder auch Fürstliche/ Gräffliche vnd Adliche  
Personen/ so im gemeinen natürlichen Golde ge-  
sucht vnd gearbeitet/ auch vermittels der vorarbeit  
vnd reduction sein Astrum darauf zu wegen ge-  
bracht/ ja noch ferner/ damit in der nacharbeit vnd  
conjunction so weit procediret/ daß sie es lange zeit  
in Feuer stehen gehabt: aber dennoch nichts damit  
außgerichtet/ noch gefunden: sey derowegen nicht  
die rechte wahre *Materia* deß Steins. Zum vierd-  
ten/ gebrauchte die Natur zur vermehrung vnd ver-  
jüngung eines jeden dings nicht das ganze/ be-  
D iij greiff.



greiffliche/ sichtige Corpus: sondern nur die vnbe-  
 greiffliche/ vnſichtige / wachſende vermehrungs-  
 krafft/ vnd ſeparire oder weiſſe durch die fäulung  
 das vberig vndüchtige hinweg/ welches aber der  
 Kunſt vnmöglich ſeye/ vnd könne dieſelbige in dem  
 ſtück der Natur es nicht nachthun/ vnd die wach-  
 ſende vermehrungskrafft/ oder den Goldſamen/ als  
 ein vnſennlich/ vnſichtig/ vnbegreiflich ding auß-  
 flauben/ vnd von dem andern vndüchtigen ſepari-  
 ren oder ſcheiden / wie da fûrgibt deß Büchleins  
 Author/ *Qui Diui Leſchi genus amat.* Auff dieſe  
 eintreden nun nach einander kûrzlich zu antwor-  
 ten/ iſt auff die erſte frag zuwiſſen/ daß die *materia*  
*lapidis philoſophici*, nach der Lehr vnd meynung  
 aller vhrachten Philoſophen/ vnd ſonderlich deß Ba-  
 ſilii Valentini in ſeinem kûrzen Summarischen  
 Tractat/ vom vhrachten Stein der Weiſen. fol. 12.  
 (inmaſſen auch allbereit droben Cap. 3. dargethan  
 worden) ſoll vnverbrennlich/ Gewerbeſtändig/ vnd  
 für aller Feuers gefahr ſicher ſein/ das iſt/ ſoll ein  
 fixen Sulphur/ ein fixes Sal/ vñ einen fixen Mer-  
 curium / vnd alſo alle drey fixigkeiten bey einander  
 haben/ welches allein in Sole gefunden wird/ ſaget  
*Basilus expreſſe* in angeregtem ſeinem Summa-  
 riſchen Tractat. fol. 18. darauß je nothwendig fol-  
 gen thut/ daß die *Materia Lapidis Philoſophici*  
 vnd das gemeine natürliche Gold nichts in oder  
 an ihme haben kan noch ſoll/ ſo da verbrenlich ſey/  
 vnd ſich durch das irdiſche Feuer conſumiren vnd  
 ver-



## des grossen Steins der Weisen. 55

verbrennen lasse: Sondern soll vielmehr durch dasselbige probiret/ bewehet vnd lauter funden/ ja durch die verbrennung dasjenige vom Golde abgesondert/ vnd gescheiden werden/ was nicht wahrhaftig Gold nach seiner Natur ist. Darumb lasset sichs gar nicht hören/ sondern verrathn vielmehr dardurch ihre Thorheit/ die da sagen/ man müsse ein solch Gold nehmen/ daß nie in kein Erwr kommen/ vñ also sein *sulphur* vnd *humidum radicale* noch nicht verbrand sene. Dann im Golde soll vnd muß nichts vberall gefunden werden/ so verbrennlich ist/ es were sonst kein Gold/ sondern alles darinnen muß Gewirbeständig sein/ so wol sein *sulphur* vnd *humidum radicale*, als alles andere/ wie solches in specie lehret Basilus in seinem summarischen Tractat. clau. 3. fol. 39. da er also schreibt: Ein verbrennlich ding kan keine schützung geben ein andern verbrennlichen dinge/ auff daß es auch nicht verbrenne: Also (sagt er weiter) wer da **vnsern vnverbrennlichen Schwefel aller weissen**/ bereiten will/ der neme zu vor achtung für sich/ daß er vnsern Schwefel suche **in einem/ da er vnverbrennlich innen ist.** Dergleichen schreibet er auch in specie von dem humido radicali des Goldes/ welches er sonst mit einem andern Namen ein vnverbrennlich öhl nennet/ da er clau. 4. fol. 43. also saget: Merck aber dieses mein Lehrer der Kunst/ daß das Salz auß der Aschen viel vermag/ doch ist das Salz kein nuz/ es sene

D iij

dann



dann sein inneres herauß gebracht / vnd vmbge-  
 kehrt worden / dann der Geist allein ist es / so da gibt  
 Krafft vnd auch das Leben / der bloße Leib vermag  
 hiez zu nichts / weistu den zu finden / so hastu das  
 Salz der weisen Meister / vnd das vnverbrenns-  
 liche öhl warhafftiglich / davon vor mir viel ge-  
 schrieben worden. Auß welchem allem dann klar  
 erscheint / daß der Schwefel aller Weisen vnd das  
*humidum radicale* nicht allein sollen Feuer be-  
 ständia vnd vnverbrennlich sein / sondern auch ge-  
 sucht werden in einem / da sie vnverbrennlich innen  
 seind. Sollen nun die beede / nemlich der *sulphur*  
 vnd das *humidum radicale* sampt ihrem Hause /  
 (dem Golde) darinnen sie ihre wohnung haben / al-  
 lesampt vnverbrennlich sein / wie reimet sich dann  
 das / in dem sie sprechen / es soll ein solch Goldt  
*pro materia Lapidis philosophici* eliziret vnd ge-  
 nommen werden / so nie in kein feur können / vnd dem  
 sein *sulphur* vnd *humidum radicale* noch nit ver-  
 brand seye? O ihr Phantastē vnd blinde leuter: bleibt  
 doch daheim mit ewrer wig / vnd mit ewren eigenen  
 ohn Fundament erdichten *opinionibus: non est*  
*currentis aut volentis: sed opus misericordie*  
*Dei.* Wenn ihrs in ewer dummes Hirn nicht brin-  
 gen köndt / so steckt die Naß in gute Bücher der al-  
 ten Philosophen / vnd streckt die Hand auß in die  
 erfahrungheit zur augenscheinlichen arbeit.

Auß die andere einred zu antworten / ist aber-  
 malen zu wissen / daß die vergleichung des Goldes  
 mit



mit einem gebackenen Brot weniger dann nichts  
 soll/ vnd seind diese beyde so weit von einander/ als  
 Himmel vnd Erden/ vnd eben/ als wann jemand  
 ein natürlich Samenkorn mit einem gebackenen  
 Ey vergleichen wolte/ welches nicht sein kan/ denn  
 das Samenkorn ist noch gang/ vnd weil seine  
*virtus multiplicativa*, noch richtig vnd unver-  
 derbt/ ja allerdings noch vnzerstört ist/ so kan es in  
 Acker geworffen / vnd zu seiner vermehrung ge-  
 bracht werden. Wenn es aber durch die Mühl zu  
 Meel gemacht/ vnd folgendes Brot daraus geba-  
 cken wirdt/ so ist sein *virtus multiplicativa* aller-  
 dings verderbt/ vnd getödtet / zu nicht gemacht /  
 gang vnd gar zerstört / also daß es nit mehr däch-  
 tig ist in Acker zu werffen/ vnd seines gleichen her-  
 für zubringen/ ob es gleich tausend Jahr im Acker  
 lege. Also verhält sichs auch mit einem gebackenen  
 Ey / welches gleichfals / weil ihm seine *virtus*  
*multiplicativa* benommen/ vnd gang zerstört ist/  
 nimmer kan multiplicirt vn̄ zu einem jungen Hün-  
 lin außgebrühet werden/ ob es gleich viel hundert  
 Jahr einer Brühennen vnder gelegt würde.

Ich kan nit vmbgehen diesem Proposito ein zu-  
 treffend Historiolam zu erzehlen/ in massen der vor-  
 treffliche Johann Walchijs Schöndorffensis in  
 seinen vber den klein Bawren sehr wol vnd wahr  
 gestellten Commentarijs auch gethan / vnd den  
*veritatis studiosum* damit etwan lieblich afficire  
 hat. Ein vornehmer/ nicht weit von Straßburg

D v

rest



residirender Graf des Reichs / truge sonderlichen  
 lust zu dem geflügel der Phasanen / vnd auff daß  
 der darüber bestelte Diener nicht seines gefallens  
 mit denselbigen verführe / name er solchen in Ends-  
 pflicht / keinem Menschen einiges Ey von obgemel-  
 ten Phasanen / ohn seinen befehl heimlich vmb ge-  
 sehenet / oder Geltswerth zu zustellen. Diemal a-  
 ber desselbigen Grafen Schwager / auch ein vor-  
 nehmer Herr des Reichs / dem obgemelt beendigten  
 Diener so vielmal vnd sehr hart zugesetzt / mit  
 versprechen / wo fern er ihme etliche Eyer von den  
 erwähnten Phasanen würde zustellen / wolte er ihm  
 für ein jedes ein Reichsthaler geben / damit er nur  
 zur ziehung solcher schönen Vögel gelangen möch-  
 te. Auff daß nun der Diener solcher plag des an-  
 haltens abkame / vnd doch seinen schweren End  
 hielte / name er etliche Phasanen Eyer / vnd sodte  
 dieselbige in sehr heissem Wasser gang hart / damit  
 sie kein gemeine Haushenne / wie sonst zu geschehen  
 pflegt / außbrütten köndte / liesse nichts desto weniger  
 ihme dieselbe Eyer / wie billich / *nam ars deladitur*  
*arte* / wol vnd theur bezalen vnd vberülbern. Nach  
 dem nun die Eyer vnder der Hennen nicht wolten  
 noch köndten außschlauffen / vnd der Herr / der sie  
 so theur erkaufft / ein geschehenen bissen vermuth-  
 lich argwöhnet / sagt er endlich solches in freund-  
 licher verationred seinem Schwagern dem Grafen /  
 daß er zwar etliche Eyer von seinen Phasanen  
 heimlich erpracticiret / weren aber nichts werth ge-  
 wesen. Der Graf wolt es nicht glauben / sondern  
 liesse



liesse seinen beendigten Diener/den Phasanen auff-  
wartern/ vor sich kommen/ vmb zu erforschen / wie  
solche Eyer seinem Schwagern weren zuhanden  
kommen / da er doch darüber in Ends pflicht ge-  
nommen worden? Der Diener läugnete nicht vnd  
bekandte rund/ er hette die Eyer demselben Herrn  
auff so inständig vilfaltiges anhalten gegeben/ aber  
ohn verbruchung seines Ends: deñ dieweil er wegen  
stätiges plagens kein ruhe gefunden / vnd seinen  
End doch nicht brechen woll n/ habe er die Phasa-  
nen Eyer zuvor beyhm Jcwir hart gesotten/ vnd die  
lezendige Krafft der künfftigen Frucht ihnen gang  
vnd gar entzogen / were nichts desto weniger end-  
lich eben der zweck seines gethanen Ends/ niemand  
von der Zucht derselbigen Vögel zu kommen zulaf-  
sen/ ohnverbrüchlich geblieben. Der Graf lachte  
seinen Schwagern/ vber solchem eingenommenen  
bericht / höfflich auß / daß er also artig durch sein  
vorhabende List were betrogen: Der Diener aber  
durch seine grosse klugheit im geringsten theil nicht  
Endbrüchig worden. So viel von zerstörter krafft  
eines natürlichen Samens. Wann aber das Ey  
noch also gang vnd rohe einer Brüthennen vnder-  
gelegt wird/ so kan es sich multipliciren/ vermehren/  
verjungen vnd seines gleichen wider bringen/ dann  
seine *virtus multiplicativa* ist noch gang/ richtig  
vnd ohnzerstört. Gleich wie nun ein gebacken Ey  
vnd gebacken Brot/ so viel die vermehrung vnd  
*virtutem multiplicativam* anlangen thut/ vom  
rohen ohnzerstörten Ey vnd natürlichen Samen  
Korn



Korn vnderscheiden/ ja so weit als Wasser vnd  
 Feuer von einander seind: Also ist auch ein geba-  
 cken Brot gegen dem gemeinen natürlichen Golde  
 zu rechnen vnd zu achten: dann ein gebackten Brot  
 soll nichts zur Vermehrung auß obangezeigten vr-  
 sachen: das gemeine natürliche Gold aber ist zu  
 seiner Vermehrung noch in dem stand/wie vom na-  
 türlichen Samen Korn/ vnd ohnzersöhrttem Ey/  
 jeso zeredt vnd gehört worden/dieweil seine *virtus  
 multiplicativa* bey vnd in ihne noch gang/ rich-  
 tig/ vollkommen vnd ohnzersöhrt ist. Vnd ob wol  
 das gemeine natürliche Gold durch das irdische  
 Feuer vñ Spießglas von seinen Schlacken/Berg/  
 vnd aller unreinigkeit gescheiden/ gesäubert vnd ge-  
 reinigt wirdt/ allermassen wie das natürliche Sa-  
 men Korn durch den Flegel vnd die Wurffschau-  
 fcl von seinem Halmen/ Stroh/ Aehren vñnd  
 Spreuvern/ als seinen Schlacken/ Berg vnd vn-  
 reinigkeit/ auch gescheiden/ gesäubert vnd gereinigt  
 werden muß/ ehe man es nutzen vnd brauchen/  
 oder zu seiner Vermehrung in Acker werffen thut.  
 So schadet oder benimpt doch das Feuer vñnd  
 Spießglas dem Golde/ *eius vè virtuti multipli-  
 cativa* (seiner Vermehrungskrafft vnd Natur)  
 nicht das allergeringste/ so wenig als der Flegel  
 vñnd Wurffschauffel dem natürlichen Samen  
 Korn an seiner Vermehrungskrafft vnd Natur/  
 (*virtuti eius multiplicativa*) etwas schaden o-  
 der benehmen können/ sondern stercken vielmehr  
 die



dieselbige/ ja *necessario* muß solches sein vnd vor-  
her gehen/ weils dardurch alles hinweg genommen  
wirdt/ das sonst die *virtutem multiplicativā*  
gar verhindern vnd remorire hätte. Ist demnach  
das Fehr vnd Spießglas des Goldes Flegel vnd  
Wurffschauffel/dardurch es gereiniget vnd verbes-  
sert/ gar nicht aber verderbt wirdt/ wie die passio-  
nirt vnd suchtegelehrte Phantastert/ auß phantasien  
vnd einem vngegründten Traum fürgeben dörf-  
fen: nur allein damit sie auch etwas in sachen re-  
den/ es reym/ oder reym sich nicht. Darumb soll  
man *in comparandis rebus* sein bedachtsam vnd  
bescheidenlich fahren/ vnd die vergleichungen der  
dingen also anstellen/ daß sie es leiden können/vnd  
nit wider die Natur vnd *principia rerum* lauffen/  
sonsten arguiren sie *in scitiam & ruditatem com-*  
*parantis*. Vnd wann man je zwischen dem Golde  
vnd gebackenen Brot eine Comparation anstellert  
wolte/ müste das Goldt zuvor potabile gemacht  
sein/ alsdann köndte man schier (jedoch dergestalt  
auch nicht allerdings richtig) folgender massen/eine  
vergleichung fürgeben vnd sprechen / das *aurum*  
*potabile* sey wie ein gebackten Brot/dann gleich wie  
das natürliche Korn / wann es zuvor auff dem  
Felde abgeschnitten/ folgendts außgedroschen/vnd  
von seinem Stroh/Halmen/ähren vñ Spreuwerk  
allerdings gesäutert worden ist/ also dann erst ge-  
nommen/ in die Mühl gerhan / Meel darauff ge-  
macht/ pulverisirt/ vnd ganz zerstößet / folgendts  
Brot



Brot darauf gebacken wirdt zur Nahrung des Leibs / so sich hernacher nicht wider reduciren lässet in vorigen Samen oder Korn. Also wirdt auch das gemeine natürliche Gold / wann es zuvor in Klüfften der Erden abgehawen / darnach von seinem Schlacken vnd Berg / vnd aller unreinigkeit gang vnd gar gereinigt worden ist / alsdann erst genommen / in das *laboratorium* gethan / in *pulverem subtilissimum* digiret / vnd gang zerstöret / folgendes *potabile* gemacht zur Medicin des Leibs / so sich hernacher nicht wider reduciren lässet in das vori<sup>ge</sup> fixe Gold Corpus.

Wolte jemand der gestalt das zerstörte Gold vnd *aurum potabile* mit dem zerstörten gebackenen Meel oder Brot vergleichen vnd gegen einander halten / so köndte die Comparation etlicher massen statt haben vnd geduldet werden : auff den vorigen wez aber nicht / man wolte denn mit fleiß irren / oder and re verführen / vnd abermal nichts / als vnnütze verführische Maßweisheit blicken lassen. Damit aber gleichwol männiglich wisse / was doch eigentlich die vermehrung vnd verjüngung des Goldes / ob sie zuverstehen sen / vnd eben also zugehe / wie ein Weizen- Kocken- Erbs oder jedweder ander Korn : Item ein Henne oder sonst ein Thier sich vermehret / verjünget / vnd wol zehen / zwanzig oder mehr Körner oder Thier seines gleichen herfür bringet / ob eben also auch ein jedes stück Gold / Ducat / Rosenobel oder Portugalleser sich vermehre / verjünge / vnd wol zehen / zwanzig  
oder



oder mehr stück Gold / Ducaten / Rosnobel oder Portugall-fer gebehre vnd herfür bringe: So soll der günstige Leser berichtet sein/ daß Gold nichts anders/ dann ein pur lauter Fehr ist: dasselbige muß durch Kunst in ihm exerciret/ vermehret/ verjünget / vnd in seinem schlechten natürlichen grad zehen/ zwanzig oder mehrmaln vbersezet / erhöhet vnd multiplicirt werden/ daß also die vermehrung deß Goldes anders nichts ist/ dann eine vermehrung vnd erhöhung seines innern verborgenen Fehrs/ faust du hier auß etwas mögliches vermessen/ mag ichs dir wol gönnen/ mit Gott vnd der Natur gebührt sichs zuschweigen. Wann hernach desselbigen eines Ducaten/ Rosnobels/ oder Portugallefers schwer auff zehen/ zwanzig/ oder mehrmal so schwer/heiß gemachtes Quecksilber/oder gestossen Bley/ Zinn/ Eysen / Kupffer oder Silber geworffen wirdt/so durchzehet es dasselbige Quecksilber oder gestossen Metall gleichsam in einem hui/ oder augenblick ( wie viel noch auff diese stund lebende / vortreffliche Personen mit ihren eigenen Augen gesehen haben ) vnd wirdt solches durch die vberschwenckliche Hitz vnd Fehr / dieses verjünget vnd lebendig gemachten Goldes so bald vnd geschwind gereitzet/ vnd in den grad deß Goldes erhöhet/ weil zwar mit dem Golde einerley Natur vnd Wesens/ oder eygenschafft / aber doch noch rohe vnd vnzeitig seind.

Auff die dritte einrede zu antworten/ ist ferner zu wissen/ daß es noch nicht genug ist/ das Gold  
durch



durch die vorarbeit vermittels der Corruption in  
 sein Aſtrum zu reduciren/ vnd folgend in der nach-  
 arbeit mit ſeinem eignen Sulphure einzufegen  
 vnd vnderzufewren: Sondern man muß auch  
 wiſſen ihrer beyder rechtſes gewicht/ das Philoſo-  
 phiſch Sewr/ ſein vnderſchiedlich Regiment vnd  
 gradus/ das dreyfache geſchirz/ die multiplication/  
 vnd anders mehr/ in welchen ſtücken allen/ vnſerer  
 Meiſterſchafft (vnd der Philoſophen rechten Or-  
 dens *Aurei Velleris* oder *Aureæ Crucis*) ein groſ-  
 ſes wiſſen vornöte iſt/ alſo daß/ wer in einem fehlet/  
 vnd es nicht recht macht/ der fehlet im ganken/ vnd  
 kan dann mit rechtem ſug nicht ſagen/ daß der  
 mangel am Golde/ oder an der Materien ſey/ ſon-  
 dern an dem Artiſten ſelbs/ der ſo vermessenlich  
 die größte Ritterschafft dieſes heyligen vnd heimli-  
 chen Ordens/ der nimmermehr biß an Jüngſten  
 Tag offenbahr oder zu viel gemein werden wirdt/  
 affectiren vnd vnwürdig begehren darff: darumb  
 er nicht das Gold/ oder die Materiam/ ſondern  
 ſeine eigne vngeschicklichkeit/ vnwiſſenheit vnd ver-  
 meſſene Thorheit hierinnen beſchuldigen ſoll. Ob-  
 wol auch die nacharbeit wegen ihrer ſchlechten vnd  
 geringen mühe von den Philoſophis vnd Rittern  
 dieſes Ordens ein *opus mulierum* vnd *ludus*  
*puerorum* genennet wirdt/ ſo folget doch darumb  
 nicht/ daß ſie gar keinen Handgriff/ ſonderlichen  
 Kunſt/ oder geſchicklichkeit bedörffe/ dann wer  
 das vermeinet der irret gar weit/ in erwegung an  
 der Nacharbeit am meiſten gelegen iſt/ daher

Comes



des grossen Steins der Weisen. 63

Comes Trevisanus in seinem ganzen Büchlein  
von der Hermetischen Philosophi/ oder gebenedey-  
tem Stein der Philosophen/ von der vorarbeit nit  
viel wissens machet/ sondern dieselbige mit wenig  
worten begreiffet/ in dem er jaget vnd lehret/ man  
solle das Metall/ nemlich Solem weiter nicht/ als  
nur in Sulphur vnd Mercurium reduciren / dar-  
bey läset ers bleib en/ vnd bekümmert sich ferner  
nichts drum/ wie man mit solcher reduction vnd  
vorarbeit zu werck gehen solle/ weiln ers gar leicht  
sein schäzet / vnd derowegen die Handgriffe hierzu  
anzuzeigen gar für vnnothig hältet/ inmassen auch  
alle vhralte Philosophi gethan haben/ vnd ihrer  
wenig der vorarbeit in ihren Schrifften gedencen/  
Aber in beschreibung der nacharbeit seind sie sehr  
wittläuffig vnd sorgfältig/ wollen auch dieselbige  
anderer gestalt nicht/dan allein durch Figuren vnd  
Parabolen anzeigen/weiln aber dieselbigen bey den  
gar vhralten Weisen auch noch zu viel dunkel/ ir-  
rig vnd verführisch gesetzt seind/ also daß man sehr  
schwerlich darauff hat kommen können/ vnd man-  
cher sein zanges Leben darüber zugebracht hat/ ehe  
er das geringste darvon verstanden: So haben da-  
her etliche gutherzige Philosophi/ nach dem sie auß  
sonderbarer inspiration vnd erleuchtung Gottes/  
den verstand solcher dunkeln Parabolen vnd Fi-  
guren erreicht / vund zum gewünschten end der  
Kunst kommen seind/ auß tragendem Christlichen  
mitlenden gegen den *filij doctrine* vnd nachköm-  
lingen / sich vbergesetzt / vnd die nacharbeit / als  
E da



daran in bereitung des Steins am mehrersten ge-  
 legen/ mit besserer Ordnung vnd leichtern Figu-  
 ren vnd Parabolē/ weder die vorsehen gethan/  
 verfasst/ vnd an tag gegeben/ vnd vermeinet/ son-  
 derlich Hierisanus/ weil er im vierdten Theil seines  
 Büchleins/ die Practicam dieser Kunst durch eine  
 Parabel deutlicher vnd klärer/ weder vort andern  
 Philosophis vor ihm geschehen/ beschrieben vnd  
 angezeigt (ohn angesehen er doch die vorarbeit vnd  
 reduction mit keinem einigen Wort darinnen be-  
 rühret) er habe dadurch der sachen ein vernügen  
 gethan/ vnd ohnerwogen solcher vorarbeit vnd re-  
 duction (als welche er für nichts achtet) in seiner  
 Parabel die ganze Kunst vnd Practicam ohn ei-  
 nigen mangel/ defect oder gebrechen vollkommen-  
 lich tradirt vnd gelehret/ also daß er auch kecklich  
 sagen darff/ seine Parabel im 4. theil seines Büch-  
 leins sene also beschaffen/ daß alle Practica/ die Za-  
 ge/ die Farbe/ die Materia/ das Gewichte/ das Re-  
 giment/ der Weq/ die Dispositio/ vnd die fundir-  
 ung/ zum allerbesten/ als er vermöcht zu machen/  
 darinnen angezeigt sene/ ja welchem Gott die  
 gnad verlehe/ daß er sein Büchlein bekomme/ vnd  
 sich darnach mit verstand vnd fleiß richte vnd ar-  
 beite/ daß der kommen möge/ vnd sein werde auß  
 aller widerwertigkeit vnd betrübung/ vnd werde  
 wissen die warheit/ sondern einige verwunderung  
 zu vollbringen/ würde er aber darauß nichts ver-  
 stehen/ so müße er entweder der Kunst nicht werth  
 sein/ oder aber ganz vnd gar kein Wiß oder Sinne  
 haben



haben / vnd werde nimmermehr durch andere ver-  
stehen lernen / was er auch thue. Hiervon höre  
vnd besitze den Trevisanum selbst. part. 3. fol. 67.  
vnd 71. Item part. 4. fol. 78. Ist nun die nachar-  
beit dieser Kunst in so hoher achtung / vnd so viel  
daran gelegen / daß die vhraltre Philosophi / einig  
vnd allein in beschreibung derselbigen sich bemü-  
het / vnd gleichwol solches auch nur durch dunckele  
Figuren vnd Parabolen gethan / hingegen aber  
der vorarbeit vnd reduction fast mit keinem / oder  
doch kaum mit dreien oder vier worten / vnd nur  
*obiter* vnd *in genere* gedencken: So ist je darauß  
abzunehmen / daß sie die vorarbeit vnd reduction /  
für das geringste / ja gleichsam für nichts (ob wol  
der gröste theil der Alchimisten darinn irren) in die-  
ser Kunst halten / die nacharbeit aber einig vnd al-  
lein für das rechte Principal vnd Meisterstück der  
ganzen Kunst / vnd doch gleichwol auch an ihr  
selbst (so viel die schlechte mühe vnd arbeit be-  
langen thut) so leicht vnd gering schätzen / daß sie  
dieselbige nichts desto weniger (wann es nemblich  
einmal recht eingerichtet ist / vnd recht regiret wird)  
ein *opus mulierum* vnd *ludum puerorum* nen-  
nen / inmassen dieses *Dionysius Zacharius Gallus*  
in seinem *opusculo* part. 2. cap. 3. fol. 85. 86. & 87.  
Item cap. 6. fol. 101. statlich confirmiret / vnd  
deswegen daselbst fast die bewehrtesten / besten  
vnd ältesten Philosophos allegiret / zugeschworen /  
daß er selbst auch in seinem ganzen *opusculo*,

E ij

vnd



vnd sonderlich im 3. Theil/ darinnen er die *practi-*  
*cam Lapidis Philosophici parabolice* beschreibet:  
 nur von der nacharbeit tractiret / vnd dieselbige et-  
 was klärer/ weder vor ihm beschehen/ an tag zu ge-  
 ben sich beßeisset/ der vorarbeit aber nur *obiter in*  
*part. 2. c. 2. fol. 79. h. scilicet formalibus: Et si per pro-*  
*jectionem imperfecta non reducantur, nihilo-*  
*minus in compositione Medicina similis fit re-*  
*ductio, videlicet in Sulphur & Argentum vi-*  
*rum quae sunt vera materia metallorum.* Das  
 ist: Ob wol durch die Projection der bereiteten vnd  
 zugerichteten Medicin oder Tinctur auff die vn-  
 vollkommenen Metall/ die imperfecta nicht redu-  
 cirt / vnd in ihr erst weisen zurück gebracht werden/  
 so geschihet aber doch/ wann man die Medicin oder  
 Tinctur bereiten vnd machen will/ dergleichen Re-  
 ductio/ nemlich in *sulphur & argentum virum*,  
 als welche beyde die wahre Materia der Metallen  
 seind. Thut also nichts zur sachen/ wann die vn-  
 wissenden vorgehen vnd sagen / sie haben im gemei-  
 nen natürlichen Gold gearbeitet vnd gesucht/ aber  
 nichts gefunden/ derowegen sey das Gold nicht die  
 rechte wahre Materia des Steins: *falluntur cer-*  
*te, ac in perpetuum fallentur:* dann die schuld/  
 wie drohen gehört/ nicht der Materien oder dem  
 Golde/ sondern ihrer eignen vngeschicklichkeit vnd  
 unwissenheit zu zumessen vnd zu zuschreiben ist:  
 So schließet es sichs auch nicht *necessario*, wenn  
 man



man spricht: Ich hab in Gold gearbeitet vnd gesucht/ aber nichts gefunden/ derowegen ist Gold nicht die rechte Materia: Dnein/ es ist weit gefehlet: sondern sage viel mehr also: Gold ist die rechte wahre Universal Materia Lapidis/ vermög aller vhralten vnd neuen rechtsinnigen Philosophen Schrifften: ob aber ich wol darinnen gearbeitet/ vnd doch nichts gefunden/ muß gewiß vnd nothwendig folgen/ daß ich in der arbeit gefehlet/ vnd mit der Materia nicht recht procedirt habe: Denn es gehört mehr dazzu als ein paar newer Schuh zum Gang. Besitze hiervon das Büchlein/ der klein Bawr genant/ vnd darüber die Commentaria deß vortrefflichen Johannis Valchij Schöndorffensis.

Auff die vierdt vnd letzte einrede/ berichtet Trevifanus part. 2. fol. 53. gar kurz/ vnd spricht daselbst also: Ein jeder lasse im lieb sein/ daß die Metalla nit weiter/ aller Philosophē meynung vnd gegründter vrsachen nach/ denn in solche *primam materiam*, als da ist Sulphur vnd Mercurius/ dörrffen gebracht werden/ in massen solches/ wie gehört/ genug ist zum anfang vnd ende der Philosophischen werken. Vnd dieses widerholet er am selbigen Ort abermalen viel deutlicher vnd klärer/ ja ganz außführlich mit folgenden Worten/ also sprechend: Weil denn vnser Kunst solcher mühe/ die wir vns selber machen wolten/ nicht bedarff/ vnd sie läßt sich genügen in der einigen Substanz vnd Wurzel der Metall/ so die Natur allbereit generirt hat/



in dem daß sie Sulphur vnd Mercurium in die Metalla gepflanget / So wirdt nunmals nichts mehr darzu erfordert / dann der zweyer ding / so zu den Metallischen Samen reducirt / conjunction vnd vereiniung / vnd also begeheth oder verrichtet außserhalb der Natur vnser Kunst nichts newes wider die krafft noch im gewicht / noch in quantitet / noch in qualitet. Hierzu sagt Trevisannus außtrucklich mit klaren hellen worten / vnd beruffet sich deswegen auff alle Philosophos: es solle ihm ein jeder lassen lieb vnd angelegen sein ( die Kunst lasse sich auch daran genügen / ja es sey genua zum anfang vnd ende der Philosophischen Wercken ) daß die Metalla nicht weiter / als in solche *primam materiam* als da ist Sulphur vnd Mercurius / dörfen gebracht werden / das seye der metallische Same / vnd nicht allein das / sondern wann das also geschehen / so werde denn auch nichts mehr darzu erfordert / dann der zweyen ding / so zu dem Metallischen Samen reducirt / coniunctio vnd vereiniung / vnd begeheth also außserhalb der Natur vnser Kunst nichts newes wider die krafft / noch in gewicht / noch in quantitet / noch in qualitet. Soll nun ein jeder solches ihm lassen lieb sein? Lasset sich auch diese vbermenschliche Kunst daran genügen? vnd soll es genua sein zum anfang vnd ende des Philosophischen Wercks? Ja ist es auch der rechte natürliche Same der Metallen / vnd der Natur allerdings gemäß oder gleichförmig in krafft / in



gewicht/ in quantitet/ in qualitet/ wie der Gräßliche  
 Philosophus Trevisanus allhier außdrücklich sa-  
 get/ vnd alle Philosophos hierinnen zu Zeugen  
 nimmet/ warumb wolte denn des Büchleins Au-  
 thor/ *qui Diui Lesci genus amat*, vnd ein jedwe-  
 der anderer/ solches ihme nicht auch lassen lieb sein/  
 sich daran lassen benützen/ vnd genug sein zum an-  
 fang vnd ende der geheimen Kunst? Jedoch will  
 manje dem Trevisano vnd den vhrachten Philoso-  
 phis hierinnen nicht/ sondern seinem eigenen traum  
 vnd phantasteren lieber folgen/ darumb zürnen die  
 Kunst/ Natur vnd Philosophi gar nicht/ sondern  
 lassen gern ein jeden Phantasten seine irweg gehn/  
 vnd wer nicht sehen oder hören will/ der mag füh-  
 len oder greiffen/ dann die Kunst/ Natur vnd  
 Philosophi weisen vnd deuten auff die allgemeine/  
 vnd gebahnte Landstrasse/ wer derselbigen folget/  
 darauff beständig bleibet/ vnd sich darvon nicht ab-  
 führen lässet/ der kan nicht ir gehen oder verfehlen.  
 Darumb folge vnd bleibe man bey der Natur/ su-  
 che vnd arleite in Metallen/ vnd in specie im Gol-  
 de/ reducere dasselbe in Sulphur vnd Mercurium/  
 so hat man *primam materiam* vnd den Metalli-  
 schen Samen warhafftiglich. Durch was Hand-  
 griff aber nun das Gold zum Metallischen Sa-  
 men / oder *ad primam materiam* in Sulphur  
 vnd Mercurium reduciret/ vnd solches zu Werck  
 gerichtet werde/ das bleibet wol vnd billich für den  
 unwürdigen vnd Gottlosen verschwiegen/ vnd ge-

E iiii

hört



hört hieher nicht: ein frommer *filius doctrinae* wird's wol von Gott erbiten vnd endlich finden: In erwegung man jeso einig vnd allein von der rechten wahren *universal materia Lapidis Philosophorum*: nicht aber von bereitung desselbigen/ darzu gehörigen Handgriffen vnd Praxi / tractiren vnd handeln thut: ist auch keinem Philosopho erlaubt/ so lieb ihm sein Seel vnd Seligkeit/ hiervon alles vmbständlich zu eröffnen: sondern Gott darum zu bitten/ daß er einem jeden vernunft vnd verstandseröffnung verleyhen wolle/ endlich zu der Natur geheimnissen ohn irweg gelangen.

Schön vnd herrlich ist zu betrachten / was von diesem ganzen Werck die hocheleuchte Bruderschaft des hochlöblichen Ordens/ des R. C. in ihren Responsen zu erlichen ihren Klienten vor kurzer zeit abgeben hat: welches weder der Philipps Geieler in seiner kurz vermeintlich treuherzigen/ dem Esdras von Landas zugeschriebenen/ vnd Anno 1621. zu Heidelberg gedruckten/ öffentlichen Warnung (darauff vielleicht zu seiner zeit geantwortet werden wirdt) noch andere/ viel zu frühe/ vnd vor der zeit rasende/ nur Schulgelehrte / jemals verstehen werden/ vnd also lautet: Es ligt *in medio terra*, oder in centro der Welt ein Berg/ der ist klein vnd groß/ er ist lind vnd weich / vnd auch vberaus felsicht vnd hart/ er ist einem jeden nahe/ vnd wirdt/ aber auß Göttlichem rath/ unsichtbar



sichtbar / in demselben liegen die grösste Schatz / so die ganze Welt nicht zu bezahlen vermag / verborgen. Er ist aber auß des Teuffels nend / so allweg Gottes Ehre / vnd des Menschens glückseligkeit hindert / mit vielen grimmigen Thieren vnd rauberischen Vögeln umringet vnd verpahrer / welche den Weg / der sehr schwer / gefährlich machen / vnd derowegen bishero / vnd weil auch die zeit noch nit vorhanden gewesen / dieselbe weder gesucht / noch gefunden werden können / vnd doch nunmehr vonden würdigen / jedoch durch eines jeden selbst eigne müß vnd fleiß / gefunden werden muß.

Nem in einer andern Respons: Ich trette in die sieben Circel des Himmels / ergreiffe mit meinen gedanken den obersten / vnd stehe mit meinen Füßen auff dem vndersten Circel. Wo mir der Monchein die Augen verlicket vnd strauchle oder falle / vnd zubreche ein Bein / so mache ich mir eine Stelgen / vnd gehe langsam / das ist meinem innerlichen Salz ein Balsam / das mich wider heylet / so ich aber schweigend werde / kompt ein lieblich süß Wasser auß meinen Porig / wie Milch vnd Honig / so verbrenn ich meine Stelgen zu lauter Aschen / wann die Aschen glüet ohne rauch / so gibt des Königs Brunn die Ringelblumen von sich / vnd dann fallen drey in den Brunnen vnd machen eine Finsternuß der Welt / biß der Monchein wieder durchbricht vnd klar wirdt. Die Nacht ist vergangen / die Sonn gibt ihren schein / die Tage des

E v

Herrn



Herin nahen sich/ der Himmel wirdt lauter Feuer  
 vnd engündet die ganze Welt. Alle vier Elementa  
 verschmelzen/ vnd wirdt ein newer Himmel vnd  
 Erden geboren. In diesen kurzen Worten ist  
 der Schatz der Welt begriffen: Welchen en-  
 gentlich von Wort zu Wort öffentlich zu erklären/  
 mir nicht gebühren will. Suchet mit enfferigem  
 Gebett zu Gott/ hüte dich vor Sünden wider dein  
 gewissen/ vñ folge der Natur. D. Johñ Nhenanus  
 sagt sehr schön/ *ubi agit de lapid. philosoph.* also  
*ut autem facilius ad hanc solutionem pertinge-*  
*re possis, autor ego tibi sum, ut semper cum*  
*proximo opereris, cum illo videlicet, quod auro*  
*amicum est, illudq. suaviter sine omni corrosio-*  
*ne amplectitur, atq. in spiritum rubeum instar*  
*sanguinis, nec non in spiritum album resoluit.*  
*vid. prorsus Cabalam Chymicam eröffnetes Ra-*  
*ffens der Natur: & ibi instructionem auri po-*  
*tabilis. per tot.* da du mehr finden wirst/ als ich  
 dir sagen darff. Sonsten weiß ich wol/ daß per  
 Mercurium Philosophorum / der rechte Mercu-  
 rius Philosophorum/ kan zuwegen gebracht vnd  
 auch vermehrt werden/ welches eben die Brant ist/  
 darumb die Hochzeit angefangen. *Frater Basilius*  
*Valentinus* sagt Tractat. von natürlich vnd vn-  
 natürlichen dingen so viel/ dergleichen noch tau-  
 send Philosophi nicht geschrien / aber die Welt  
 fasset es nicht: wie es dann sein soll.

Die



Die Juristen haben ein Regul/ die heist: *Quo-  
quidq. modo ligatum est, eo dissolvitur l. Ni-  
hil iam naturale. 35 ff. de R. l.* dieselbiae hab ich  
in diesem grossen geheimnuß wahr befunden/ ein  
anderer versuche es auch. Oder lasse dir die Erny-  
stallen des Goldes / nach dem sie volatilis gemacht/  
hochbefohlen sein/ dann es stickt ein gross  
geheimnuß darinnen/ wer es weis/ schweizer wol  
still: deren Handgriff ein belesener Philosophus  
wol erfinden wirdt. Es ist sich aber auch wol in  
demselbigen Werck vorzuschau/ denn sie schlagen  
niderwarz wie der Donner vom Himmel/ vnd nie  
aufwarz. Doch hat sich der Zweck bey etlichen  
warhafft vnd gewis befunden/ daß alles erfolget/  
was erfolgen sollen.

C A P I T X.

**D** Zeweil dann nun auß obigem allem so viel er-  
scheinet vnd deducirt worden / das Sol oder  
Gold die einia universal Materia des grossen uni-  
versal Steins ist / auch vermittels der Corruption  
vnd Vorarbeit in zwey dinge/nemlich in Sulphur  
vnd Mercurium/ so die Prima Materia oder Sa-  
me der Metallen seind / reducirt / vnd folgendes  
durch die Nacharbeit oder Conjunction auß den-  
selbigen zweyen widerumb eines / nemlich der  
Stein der Weisen oder universal Medicin werden  
soll: So befindet sich klärlich/daß die ganze Kunst  
allerdings ein Werck der Natur ist/ vnd so wol  
wegen



wegen der Materien/ als auch wegen der vor- vnd nacharbeit/ der Natur nachfolget/ vnd mit derselben vber ein komme. Dann gleich wie ein jedes ding seines gleichen bringet/ ein Birnbaum Birn/ ein Nußbaum Nuße/ ein Hund einen Hund/ ein Mensch einen Menschen/ vnd so fort an/ doch ein jedes auff seine besondere Manier vnd Weise: Also Metall multipliciret Metall/ vnd Gold bringet Gold/ wiewol auch auff seine besondere Art vnd Weise/ so allein den wahren Philosophis vnd *filij doctrine* bekant ist: vnd gleich wie die Vegetabilia vnd Animalia/ zu ihrer fortpflanzung/ vermehrung vnd multiplication ire besondere vor- vnd nacharbeit haben/ vnd durch die Vorarbeit/ so wol in *vegetabilibus*, als in *animalibus* der Acker vnd Same zugerichtet/ vnd zur multiplication oder vermehrung geschickt gemacht werden: durch die Nacharbeit oder Conjunction aber vollends ihre gewiß end vnd scopum erreichen/ vnd durch solche beyde Mittel/ der Vor- vnd Nacharbeit ein jedes seines gleichen herfür bringen muß/ die Vegetabilia für sich/ vnd die Animalia für sich/ vnd doch ein jedes auff seine besondere weise vnd weg: Also brauchen auch die Metalla/ vnd sonderlich die *perfecta corpora*, nemlich *Sol* vnd *Luna* zu ihrer multiplication/ fortpflanzung vnd vermehrung eine Vor- vnd Nacharbeit auff ihre besondere weise/ so ihrer Natur zugehöret/ dienlich vnd gemäß ist/ daher dann *Comes Trevisanus* im 2. Theil seines

nes



des Büchleins fol. 34. auß dem Gebro vnd andern Philosophis recht vnd wol saget: Ich dache dem was möglich were/ vnd mit der Natur vberlein käme/ nach/ sonderlich dem Spruch/ welcher also lautet: *Natura naturam continet: Natura naturam superat: & Natura obuians natura sua latatur, & in alienas transmutatur naturas.* Item in der Vorrede fol. 4. *Qua seminauerit homo, hac & metet, & qui stercus seminat, stercus inueniet.* Item fol. eod. ibid. die vnwissenden wenden sich ehe auff frembde Wege/ als daß sie der Natur nachsolgeren/ verzehren also das ihre. Item ibidem: die Kinder der warheit sollen nicht abweichen von dem grossen wege/ welchen die Natur hält in allen Wercken vnd compositionen. Item fol. 6. ein Philosophus pfleget diß zuthun/ darvon ihm ehr vnd lob erfolgen möge/ stellet kein Traum oder Lügen für/ die mit keinem natürlichen ende/ bestehen können. Item fol. 10. *Nam prater Natura imitationem impossibile est ipsis, secreta philosophorum ad perfectum finem perpendere.* Das ist: Wer nicht auff die Natur dencket/ vnd derselbigen nachfolget/ deme istß vnmöglich/ die geheimnuß vnd Sprüche der Philosophen/ recht gründlich zu erwegen vnd zuverstehen. Item im 1. Theil seines Büchleins fol. 14. ob nun solche kunst schon erlichen von Gott/ sonder einige nachforschung vnd ohn mittel gegeben/



ben/ so seind doch eiliche/ die sie auch durch mittel  
 vnd durch erkundigung der Natur/ nach dem  
 willen G. Dittes (ohn welchen kein Mensch nichts  
 vermag) funden/ vnd si h. deren zu nutz gebraucht.  
 Item im 2. Theil. fol. 20. heisse ich aber gemerckt/  
 was G. ber selber sagt in *prafatione sue summa*:  
 denn also lauten seine Wort: *Qui principia na-*  
*turalia in seipso ignoraverit, hic jam multum*  
*remotus est ab hac arte, quoniam non habet*  
*radicem veram, super quam intentionem*  
*sua fundat*: Das ist: Wer nicht weiß oder ver-  
 stehet / seinen selbst natürlichen anfang vnd ur-  
 sprung/ worauß er worden/ vnd woher er kommen/  
 der ist noch gar weit von dieser Kunst/ dieweil er  
 gar kein n. anfang/ nachrichtung oder anleitung  
 dardurch hat/ seine gedanken zuscherpffen/ vnd fer-  
 ner auch auff andere natürliche ding/ sonderlich a-  
 ber auff sein natürlich vorhaben zu extendire. Item  
 fol. 22. Es sazet die Turba. Item Geber: *Quæ-*  
*rere in re, quod in ea non est, hoc stultè proponi-*  
*tur*. Das ist: In einem ding suchen dasjenige/ so  
 von Natur nicht darinnen ist/ noch sein kan/ das  
 ist gar nârrisch z. handelt. Item fol. 40. derhalben  
 müssen fleißige Discipuli wol mercken vnd acht ge-  
 ben auff die Werck/ so die Natur in ihrer ope-  
 ration hält: vnd sich derselben nachrichten. Item  
 fol. 42. Wie dann auch alle wahre Philosophi  
 mit der Natur/ vnd nicht wider die Natur  
 ihr



Ihr thun vnd lassen angestellt. Item fol. 43.  
*Omne generans naturaliter generat suum si-*  
*mile:* Das ist: Ein jedes natürliche ding hat in der  
 Schöpfung seinen natürlichen Samen empfan-  
 gen/ dardurch es sich vermehret vnd seines gleichen  
 bringet. Item fol. 46. daß auch ein jedes ding/ wie  
 angezeigt / seines gleichen producirt / achte ich /  
 Christus vnser Heyland/ wo der nicht zu viel vnd  
*testis omni exceptione maior* sey er doch genug  
 zu einem Zeugen (dessen zeugnuß vnserer Seelig-  
 keit fundament ist) da er also saget: kan man auch  
 lesen Heygen von den Dornen / oder Trauben von  
 den Disteln/2c. darumb laß dir gesagt sein/ was ich  
 dir alhie anzeigen wilten es aber/ weil wir Philosophie  
 Materiam brauchen/ mit der Philosophis probirt  
 haben/ so besitze/ was Estrot sagt: Item Roscius/  
 welcher war ein König *Albania*, da er in der Turba  
 darvon redet/ vnd spricht: Wiße/ von Menschen  
 wirdt nichts geboren dann ein Mensch/ von Vög-  
 len nichts als Vogel/ von Bestien nichts als Be-  
 stien: vnnnd daß sich die Natur nicht verwandelt/  
 dann in ihres gleichen / vnnnd kein ander ding/2c.  
 Item fol. 51. So dem also: wo die Natur nicht  
 wirket/ daß die Kunst auch auffhören muß/ was  
 hilfft dann die vbrige mühe? Darumb ist vonnö-  
 then/ wo kunst wirken soll/ daß sie von der Nas-  
 tur anfangen/ vnd daß die Natur die Mas-  
 teriam schaffen muß. Item fol. 52. wir heben an  
 dem



dem Natürlichen Samen an / den Gott gepflancket / vnd heissen den erbawen / daß er fruchte bringet / lassen also Gott / der den Samen auß den vier Elementen beschaffen / die Ehre / so thut auch die Natur bey vnserer Kunst / was sie thun soll / dieweil wir die rechte Materiam fürnehmen / vnd darüber operiren. Item fol. 53. vnser Kunst lasset sich a. nützen in der einigen Substanz vnd Wurzel der Metall / so die Natur allbereit generirt hat / in dem / daß sie Sulphur vnd Mercurium in die Metalla gepflancket. Item im 3. Theil fol. 63. denn wir nehmen so wol diesen Körper / wie ihn die Natur hat beschaffen. Item ibidem: Auß diesen allen erzeugten Ursachen erscheinet klärlich / daß die Metallisch Natur sich in kein ander ding könne verändern / dann in seine Natur / vnd durch vnser Kunst / die denn der Natur hilfft / daß sie desto stärker operirt / enden wirs in zehenthalfen Monat. Item im 4. Theil. fol. 78. woldest dich derohalben aller irrigen wege enthalten / vnd allein thun die werck / die die Natur erfordert. Item fol. 97. Dann es ist der wahre offene vnd naturliche weg.

## CAPUT XI.

Dieweil nun bißher gnugsam deducirt vnd dargehan worden / daß das Gold die einzige Universal Materia des grossen Universal Steins / auch alles vnd jedes durch eine Vor vnd Nacharbeit ver-  
 wol



richtet vnd vollendet werde: Vnd also alles so  
 wol der Materien / als auch der bereitung halben  
**mit der Natur zugehe** / wie sonsten mit allem  
 andern natürlichen / namblichen / vegetabilischen  
 vnd Animalischen dingen beschihet: So ist nun  
 die frag/ ob diese Kunst oder bereitung deß Steins  
 auch schwer sey? Hierauff antwortet Trevisanus  
 in seiner Vorrede. fol. 9. also: dieweil sie dan nun ein  
 so gar edle vnd vberauß reiche Kunst ist / will sichs  
 auch nicht gebühren/ wegen der Gottlosen Welt-  
 finder mißbrauch / dieselbige den vnwürdigen vnd  
 vnglaubigen Natur schändern/ Spöitern vnd Läs-  
 terern/ zu reduciren vnd zu eröffnen: doch sage ich  
 dir/ daß welchem Menschen Gott die Augen eröff-  
 net/ daß er darzu kommen soll/ vnd sie auch leglich  
 begreiffet / daß derselbige Mensch sich schämet der  
 vmbgeschweiff/ die er darinnen gebrauchet: dann sie  
**so gar leicht vnd wol zuthun/ daß/ wo ich**  
**Dir wiese/ du es für dem leichten wege kaum**  
**glauben würdest/** darumb haben alle/ die sie ge-  
 habt/ solche Kunst billich mit wortten verborgen/  
 vnd mit so seltsamer art describirt vnd ange-  
 zeigt / dann sie sich allwege besorget / man verstehe  
 es zu schnell/ darumb seind auch solche ihre Bücher  
 denen so schwer zuverstehen/ die den grund nicht er-  
 langet haben. Item im 3. Theil seines Büchleins  
 fol. 71. Vnd sage dir in höchster warheit/ die G D  
 selber ist / daß/ welchem G D die gnad verlenhet/  
 daß er diß mein büchlein vberkommet/ vnd sich dar-  
 nach



nach mit verstand vnd fleiß richtet vnd arbeitet/  
 daß der kommen mag vnd sein wird auß aller wi-  
 derwertigkeit vnd betrugung vnd wird wissen die  
 warheit sonder einige verwunderung zu  
 vollbringen: c. Item fol. 72. Ich weiß auch/  
 wann du es also verstündest / als ich vnd heisset ge-  
 mache den gebenedeyten Stein der Philosophen/  
 vnd soltest darvon schreiben / so würdest du  
*propter levitatem siue facilitatem*, & *tamen*  
*Nobilitatem artis*, dieses keines wegs also klär-  
 lich / geschweige dann / klärlicher schreiben oder an-  
 zeigen c. Eben dieses bezeuget auch Dionysius  
 Zacharius Nobilis Gallus in seinē opusculo part.  
 2. fol. 73. mit diesen worten: *Sī Philosophi obser-*  
*vassent ordinem in suis tractatibus, potuisset*  
*hæc scientia divina ab omnibus intelligi primò*  
*die, vel unica hora, ad id nobilis est ac admiranda:*  
 Das ist / wenn die Philosophi in ihren büchern vnd  
 schriften alles fein richtig vnd ordentlich geschrie-  
 ben hätten / so köndte ein jeder diese herrliche Kunst  
 vnd Göttliche Wissenschaft in einem tage / ja auch  
 in einer stunde begreifen vnd erlernen / so gar leicht  
 ist sie / daß sie auch dahero vnd vmb solcher leichtheit  
 willen für Edel zu schätzen / vnd sich darüber zu ver-  
 wundern.

## CAPUT XII.

Im letzten ist die Fraa / ob das werck / oder die  
 Verfertigung des Steins / auch viel (wie ins ge-  
 mein



mein / außershalb den Philosophis / von gelehrt vnd  
 vngelernten fälschlich vorgebracht vnd außgeben  
 wird) koste / vnd lange zeit erfordere? Hierauff ant-  
 wortet Trevisanus im 2. theil seines Büchleins fol.  
 32. auß dem König Gebro / welcher lib. 1. Summæ  
 sue cap. 7. also schreibet: *Non oportet te bona  
 tua consumere quoniam VILI PRECIO (sc  
 artis principia non ignoraveris, & ea, quæ tibi  
 tradidimus, rectè intellexeris) AD COMPLE-  
 MENTVM MAGISTERII PERVENIES.*  
*Si ergo res tuas perdideris, non attendendo mo-  
 nita nostra, quæ tibi in hoc libro aperta & ma-  
 nifesta scripsimus, non nos iniquè corrodas, nec  
 nobis blasphemias injungas, sed tuæ imputa  
 ignorantia & presumptioni, &c.* Das ist: du  
 solt dein vermögen nicht darüber verthun vnd ver-  
 zehren / Dann mit geringem Kosten (so du an-  
 ders den grund der Kunst vnd was dazzu gehöret  
 weißest / vnd das jenige / so wir darvon geschrieben  
 haben / recht verstehst) kanst du zum ende vnd  
 zur Meisterschafft lichlich kommen.

Derowegen waim du das deine darüber verthan /  
 vnsern guten bericht vnd lehre / so wir dir in dieser  
 buch vnd schriften auffß klärest vnd best hierüber  
 gegeben / nicht in acht genommen / so laß vns deß-  
 wegen vngetadelt vnd vngeschmähet / sondern mes-  
 se es deiner eygenen vnwissenheit vnd vngeschick-  
 lichkeit zu / dieweil nicht wir / sondern du selbst daran

I ij schuldig



schuldig bist. Der zeit halben berichtet Trevisanus  
im 3. theil seines büchleins fol. 63. also: Wann es  
nicht mehr dann allein perfect bliebe in dem grad/  
den die Natur einhellig gemacht / warzu dienete  
uns die arbeit der zeit zehenthalben Monat.  
Item fol. 64. die Metallische Natur kan sich in  
kein ander ding verändern / dann in seine Natur/  
vnd durch vnser Kunst / die dann der Natur hilfft/  
daß sie desto stärker operire / enden wirs in zehent-  
halben Monat / daß die Natur für sich selber in viel  
tausent Jahren nicht thun kan. Item im 4. theil  
fol. 73. Dummermehr gehet der König herfür / sie  
zeucht ihn zu sich / vnd ist er in dieser Fontin 282.  
tag / so verjünget sie den König: Also das kein  
Mensch ist / der ihn vberwinden kan / vnder verze-  
het also. *Dionysius Zacharius Nobilis Gallus*  
aber / weil er die zeit / so die Multiplicatio erfordert/  
mit einrechnen vnd einschliessen thut / welches Tre-  
visanus nicht gethan / hat zu der Nacharbeit ein  
ganges Jahr gebraucht: Dann in seinem Opu-  
sculo part. 1. fol. 66. 67. 68. redet er hiervon also:  
*Cumq; jam esset in domi, proposui, quod resolve-*  
*ram, in effectum deducere, factâ provisione*  
*prius omnium, quæ necessaria sunt, ac primò*  
*furnum construxi, & altero die paschatis labo-*  
*rare cœpi &c. ac deinceps proprio die paschatis*  
*alterius anni vidi perfectionem, experientiâ*  
*factâ super vivum argentum calefactum in ti-*  
*gillo,*



gillo, & conversum in purum aurum præ meis oculis, breviori spacio quàm unius hora, paucò admodum hoc pulvere divino, DEVS novit, quanto fuerim gaudio per fusus, nec propterea jactabundus aut elatus mundo coràm exilij, sed clàm, DEO gratias egi immortales, qui meas preces exaudire dignatus fuerat, &c.

Das ist: Als ich nun zu Hause war / nam ich mir für / daß jenige / was ich erlernt vnd gefunden hatte / ins werck zu richten / doch schaffte ich zuvor alles bey die hand / was nothwendig war / vnd habe erstlich einen Ofen gemacht / folgendes am Oster-Montag zu laboriren angefangen / vnd auff den Ostertag des andern folgenden Jahrs das ende vnd den Effect gesehen / dergestalt / daß ich Quecksilber genommen / dasselbig in einen Tigel gethan / warm gemacht / vnd sehr wenig meiner zubereiteten Tinctur darauff geworffen / ist dasselbig in pur lauter Gold verwandelt worden / vnd ist keine stund darüber verlossen / Gott weiß / wie hoch ich erfreuet worden / bin aber darumb nicht auff die Gassen gelauffen / auch geschrien / vnd öffentlich für der welt rumb gesprungen / sondern habe Gott in meinem Herzen heimlich gelobt vnd gepriesen / daß er mein Gebett so gnädig erhöhet gehabt / &c.

So viel auff's aller kürzeste von der wahren vnd einigen Universal Materia des Universal grossen Steins der vhrasten Weisen / vnd köndte dieselbige auß der Natur selbs / so dann auch auß den all-



besten vnd bewehrtesten vhralten Philosophis / als  
*Hermete, Trismegisto, Turba Philosophorum,*  
*Morieno, Romano, Raymundo Lullio, Arnaldo*  
*de villa Nova Gebro,* vnd andern / noch besser vnd  
 außführlicher / ja vberflüssig demonstrirt / vnd veri-  
 ficiret werden / wann es nicht gegenwertigem sum-  
 marischen Bericht allumweitläuffig / vnd dem Leser  
 gar zuverdrüsslich fallen wolte / jedoch da jemand  
 außführlicher Bericht vnd mehr gründe hiervon  
 (obes wol gar nicht eines jeden Ingenij vnd ver-  
 stands ist / ohn vorher gehend grosse erleuchtung /  
 dieselbige Auctores originaliter zu lesen / safft / krafft /  
 nutz vnd frucht darauff an sich zuziehen / vnd etwas  
 dardurch zu proficiren / welches mehr als etwan ein  
 hoch geschmizter Kopff / öffentlich in schriften kla-  
 gen dörfen) zuhaben begeren möchte / kan dersel-  
 bige entweder ob specificirte vhralt dunckele Philo-  
 sophos selbstten mit fleiß / dann sie grossen fleiß vnd  
 verstand erfordern / lesen / vnd ihme darauff einen  
 rechten / aber doch nur allein Natur gemässen Con-  
 sensum colligiren vnd schöpfen : wie ich innerhalb  
 vielen Jahren neben meinem *juris studio*, darinn  
 ich auch zewürdiget / für mein Person habethum /  
 vnd den vortreflichen Leuten hin vnd wider künde-  
 schafft suchen müssen : Oder aber er lasse ihm gefal-  
 len / solches hohen vberaus herlichen wercks vnd  
 geheimnüssen müßig zugehen / gedencend / Gott  
 habe ihm die gab nicht verleihen wollen / mehr als  
 andern zu wissen : inmassen dann vnder sehen mal  
 him



hundert tausent Menschen (darunder ich die in  
 andern Faculteten/ auch sonst hochgelehrte/ vnd  
 die jentze/ welche wegen ihrer geringen Privat ge-  
 schietlich/ als Einhörner aufzuhaben/ vnd Pfawen-  
 federn zu tragen ihnen selbst einbilden möchten/ will  
 begriffen haben/ nicht ein einiger ist/ der den Kopff  
 hierum verstellen/ oder diß geheimniß hette im we-  
 nißten begreiffen können. Im fall du es auch  
 nicht kanst in deinen Kopff bringen/ wie dirß dann  
 kein auß Erden lebender Philosophus jemahls  
 mündlich offenkundigen darff/ noch sagen wird/ er  
 wolle dann Gottes fluch vber sich ziehen: So warte  
 in Gottes forcht deines beruffs/ darinn du ohn das  
 gefest bist/ vnd lasse dergleichen hohe geheimniß  
 fahren: *Non enim hic est volentis aut curren-*  
*tis: sed misericordiam exercentis DEI:* Es  
 ligt in diesem geheimniß nicht an jemandes wollen  
 oder lauffen/ sondern an Gottes erbarmen vnd of-  
 fenbaren. Damit seye du lieber Leser zu frieden/  
 vnd läßere solche *Magnalia DEI* nicht mit der  
 Gottlosen Welt: Oder bistu ein *filius doctrinae*  
*& sapientiae nostrae*, so sage Gott jederzeit danck  
 für solche erleuchtung/ auch preise die Wunder-  
 werck Gottes biß an dein ende.

Was aber die Vereitung vnd Handgriff des  
 Steins der weisen belangen thut/ wie nemlich das  
 Gold durch die Vorarbeit in Sulphur vnd Mer-  
 curium/ vnd also in die zwey dinge/ so da seind die  
*prima materia metallorum*, vnd der Metallische

§ III

saame/



saame/reduciret/ vnd folgendes diese beyde durch die  
 Nacharbeit oder Conjunction / auff ihre besondere  
 weise vnd manier widerumb eines / vnd dergestalt  
 der Lapis darauß gemacht werden solle / das ist  
*sub anathemate* vnd ohne fluch nicht zu publicire/  
 viel weniger jederman wie vorgemeldet/ohne vnder-  
 scheid gemein zumachen/ sondern dem/ der es wür-  
 dig/ vnd ihme von Gott dem Allmächtigen verord-  
 net ist/ privatim heimzustellen/ Gottes seggen zu er-  
 warten: Wiewol auch auß der Natur selbst/ vnd  
 dem vnfehlbaren Consensu der vhrasten Phi-  
 losophen/ als welche in ihren Schrifften vnd Bü-  
 chern **nach der Natur**/ nicht aber die Natur nach  
 ihnen oder ihren schrifften / sich richten vnd reguli-  
 ren müssen / alles vnd jedes hierzu gehörig / durch  
 eygenen fleiß vnd gute Natur gemässe Imagina-  
 tion nach dem willen Gottes (ohn welchen kein  
 Mensch nichts vermag) gefunden vnd erlernet  
 werden kan.

*Datum in Museo meo: den 30. Julij Anno*  
 1625.

*Ripa ubi Cornifluis lambit gymnastica lymphis*  
*Mænia, Pirmini sancte vocate tuis:*  
*Quæ quondam largâ florebant Abbatis anlâ:*  
*Nunc verò Musis ritè dicata manent.*

**Laus DEO in Excelsis.**

**Folgen**



Folgen nun etliche ohnfehl-  
bare gewisse kenn vnd merckzeichen/  
darbey man die rechte wahre Universal  
Materiam/des Universal grossen Steins der vhr-  
alten Weisen erkennen vnd erlernen soll. Dann  
dieselbige Materia soll/nach anleitung vnd mei-  
nung aller vhralten bewehrten Philosophen/  
vor aller arbeit vnd ehe der Chemist hand  
angelegt preparirt sein.

1.

Einiges ding *in individuo*, so wol dem  
eussern anschawen/ als dem inern wesen nach.  
*Hermes. Senior. Rasis Geber. Lilius. Alphidius.*  
*Avicenna. Trevisanus. Basilus. Dionysius Za-*  
*charius.*

2.

Kein Element / nemlich kein gemein Wasser/  
Feyr/ Luft/ oder Erden/ auch kein Vegetabile/  
noch Animale : Sondern ein rechtes Metall.  
*Trevisanus. Basilus.*

3.

Ein zugeschlossenes / begreiffliches / Compact/  
fix Corpus. *Basilus.*

4.

Unverbrennlich vnd Feyr beständig/ so die gaa-  
ben aller dreier fixigkeiten (nemlich/einen fixen  
Sulphur / ein fixes Sal / vnd einen fixen Mer-  
curium) bey einander habe. *Basilus.*

Es

Soll



5.

Soll die Natur daran auffgehört / sich aller-  
dingz perfectiret / außgekocht / vnd in den höchst-  
grad natürlicher Perfection gebracht haben. *Lul-  
lius. Basilus. Philosophi omnes ajunt: ubi Na-  
tura desijt, ibi Ars incipit.*

6.

Sin ihr soll n alle vier Elementa vnd qualitates  
gleichmäßig temperirt funden werden / vnd wegen  
solcher anaticitet das rechte wahre Universal sein.  
*Tauladanus. Basilus.*

7.

Soll in der Erden vnd sonderlich in Goldber-  
gen generirt / aber doch vber der Erden genutzsam  
gefunden werden. *Hermes. Dionysius. Zacharius.*

8.

Soll solcher Natur vnd Engenschaft sein /  
warzu man den Stein zu suchen vnd zumachen be-  
gehret. *Basilus,*

9.

Soll die ganze Welt selbige Materiam für ih-  
ren Augen haben / vnd nicht kennen oder wissen /  
daß es die rechte sey / darauß der Stein gemacht  
werde. *Trevisanus.*

10.

Soll die Natur vnd *consensus philosophorum*  
*unanimiter* eben diese Materiam approbieren.  
*Trevisanus.*

Sol



II.

Soll anfangs der Arbeit bedürffen durchgief-  
sens oder purificirens / folgendes corruptirens  
vnd reducirens in Sulphur vnd Mercurium / vnd  
sollen diese beyde sein der Same / oder die *prima*  
*materia metallorum* vnd *Lapis Philosopho-*  
*rum*. *Avicenna*. *Albertus Magnus*. *Arnoldus*  
*de Villa Nova*. *Ludus puerorum*. *Trevisanus*.  
*Basilus*. *Fratres Rosa Crucis*: *inter quos Iulia-*  
*nus de Campis*.

12.

Soll Hermaphroditica sein / vnd zugleich Mann-  
nes vnd Weibes Natur in sich haben. *Turba phi-*  
*losophorum*.

13.

Soll *Respective res vilissima & preciosissi-*  
*ma* sein. *Turba in vno & eodem versiculo*.

14.

Soll der rothe Knecht vnd Löwe sein / darauf  
der grüne Löw vnd das vnseyr Blut / oder weisse  
Weib gemacht vnd gezogen wird. *Trismosynus*.  
*Basilus*. *Trevisanus*. *Iulian. de Camp*.

15.

Soll außwendig roth / aber innwendig weiß / in  
allerley Farben sein. *Basilus*. *Trevisanus*.

16.

Soll *respectivè* todt sein / vnd kein Krafft ha-  
ben / diuvell ihr Geist (welcher / nach der Lehr des  
Herm



Herrn Christi/ vnd Basilij des fürtrefflichen Philosophi/ es allein ist/ so da gibt Krafft vnd auch Leben: dann der bloße Leib vermag hierzu nichts) noch verschlossen / vnd gefangen ligt: Aler nach der auffschliessung/ bereitung vnd *plusquam perfection* soll sie vniversaliter alles vermögen. *Trevisanus. Basilius.*

Hieher gehören nachfolgende Sprüche der Philosophen/ welchen der Kunstliebende fleissig nachdenken/ vnd sie wol erwegen wolle.

I.

*Ab in mundo ne queras mundiciem.*

II.

*Stultum est ex re querere, quod in eâ nunquam fuit.*

III.

*Quis dabit, quod non habet.*

IV.

*Quæ est illa insania, velle ex deteriore facere, quod sit melius. Philosophi in genere.*

V.

*Facilius est aurum construere, QVAM DESTRUERE. Aquinas.*

VI.

*Qui aurum scit destruere ita, vt amplius*  
*non*



des grossen Steins der Weisen. 95  
*non sit aurum, is ad maximum arcanum perve-  
nit. Rosarius.*

VII.

*Aqua permanens sive perennis dicitur a-  
qua corporis, id est, quando corpus redactum  
est in Mercurium. Idem.*

VIII.

*Oportet omnino, quod finum fiat volatile, id  
est, quod corpus fiat spiritus. Idem.*

IX.

*Fac Mercurium ex Sole & Luna in suo ES-  
SE sine Mercurio vulgi. Idem.*

X.

*Omne corpus possibile per operationes sue  
nature contrarias reducitur ad suam mate-  
riam primam, scilicet per corruptionem sue  
formae: quia omnis contraria operatio est eius  
corruptio, & CORUPTIO EST GENERA-  
TIO PRIMÆ MATERIÆ. Aristoteles.*

XI.

*Prima materia haberi non potest, nisi per o-  
perationes artificiales, naturalibus operati-  
bus contrarias. Clangor Buccina.*

XII.

*Solvite corpus perfectum in Mercurium. I-  
dem.*

Et



## XIII.

*Et tale argentum vivum dicitur oleum incombustibile, quod corporibus metallicis mortuis & imperfectis vitam præstat immortalem, & ea illuminat. Idem.*

## XIV.

*Spiritus sive anima est tinctura à corporibus perfectis extracta, & in spiritum, id est, in aquam philosophorum derivata. Idem. & Julian. de Camp. F. R. C.*

## XV.

*Extrahe argentum vivum seu lapidem Philosophicum à corporibus, & habebis Mercurium & Sulphur, si rectè intelligas, de illa materia super terram, de qua aurum & argentum generata sunt in terra. Idem.*

## XVI.

*Solvimus, quando corpora dividimus, ea simplicia & subtilia reddimus, atq; in primam naturam & materiam resolvimus. Arnoldus de Villa Nova.*

## XVII.

*Indiges tu, quicumq; vis operari, ut in solutione & sublimatione duorum luminarium primò labores, quia primus gradus operationis est, ut fiat argentum vivum ex ipsis. Idem.*

*Am.*



XVIII.

*Aurum & Argentum impenetrabilis terra dura, sicca & strictissime ligata reperiuntur, per dissolutionem vero artificialia mollia redduntur, fluentia & substantialia liquida. Idem.*

XIX.

*Natura in suo corpore tincturam occultat, quam ars manifestat cruciando & torquendo corpus, &c. Idem.*

XX.

*Non pigeat vos cruciare & corrumpere corpus terendo & imbibendo, donec aquam extra-  
xeris, ac corpus tenue factum sit ac impalpabile. Idem.*

XXI.

*Intentio nostra operationis non est aliud, nisi quod eliciatur & eligatur purissima substantia ex Sole & Luna.*

XXII.

*Primum regimen lapidis est, lapidem solvere, & in suam primam naturam reducere. Avicenna.*

XXIII.

*Lapis non fructificat, donec ad nihilum deveniat tanquam aqua decurrens. Idem.*

*Quod*



## XXIV.

*Qui Elixir album facere instituit, in argento sulphur album reperiet, in auro rubrum: Et quoniam tale sulphur non reperitur super terram, nisi in istis duobus corporibus: ideo præparanda sunt corpora subtiliter, ut sulphur eorum & argentum vivum ex ipsis habere possimus, qualia fuerunt illa, ex quibus aurum & argentum sub terra efficiabantur. Idem.*

## XXV.

*Solutio est rei siccae in aquâ reductio. Geber.*

## XXVI.

*Nullum argentum potest fieri, nisi omnia prius solvantur. idem. Non solum iteratò calcinatur, & post calcinationem iteratò solvitur. idem.*

## XXVII.

*Solutio Lapidis est reductio ejus in mineralem aquam. Scala philosophorum.*

## XXVIII.

*Solutio Lapidis est occulti revelatio crassitudinis attenuatio, rei duræ & siccae in quandam liquidam substantiam reductio. Eadem.*

## XXIX.

*Hanc regulam nota amice lector. Sol & Luna cum prima aqua calcinantur philosophicè:*

*ut*



des grossen Steins der Weisen. 97

Et corpora aperiantur, & fiant spongiosa & subtilia, ut aqua secunda melius possit ingredi ad operandum suum opus. Eadem.

XXX.

Lapis componitur ex argento vivo metallorum, non ex argento vivo vulgi. Lullius.

XXXI.

Terra rubea ubi purificata & mundata fuerit, & in tenues laminas coaptata, ponenda est in aquam, ibi non solvetur primò in aquam: sed tantum calcinabitur, & in pulverem rubrum quodammodo sine tactu reducetur. Idem.

XXXII.

Artifex nostri operis primò debet Lapidem solvere, deinde coagulare, quoniam opus nostrum nihil aliud est, quam facere perfectam solutionem & congelationem. Ludus puerorum.

XXXIII.

Oportet nostrum lapidem ad primam materiam reduci, & ad originem Sulphuris & Mercurij. Idem.

XXXIV.

Nisi converteritis corpora in subtilitatem, ut sint impalpabilia tactui, non dirigetur vobis, quod queritis: Et si trita non fuerint, revertimini ad operationem, quo usque terantur.





98 Von der wahren Materia  
& fiant subtilia, quod si feceritis, vobis, quod  
optatus dirigetur.

XXXV.

Nisi corpora fiant incorporea nihil operamini.  
Turb philosophorum.

XXXVI.

Natura continet in se ea, quibus indiget  
(Amice lector nota hoc) sed non perficitur, nisi  
ante moveatur & operatione. Eadem.

XXXVII.

Nisi quodlibet vertatur in aquam, nulla te-  
nus devenietur ad perfectionem. Eadem.

XXXVIII.

Nisi naturas attenuet, aquam illae faciens,  
nihil colorare potes: fac ergo, corpora esse a-  
quam, quae apud Philosophos aqua sapientia  
nuncupatur. Alphidius in Turba.

XXXIX.

Secundum naturam nihil generatur, quod  
prius non corrumpatur: ET NIHIL RE-  
SURGIT QVOD PRAEMORTVVM  
NON SIT. Communis sententia est philo-  
sophorum.

XL.

Mercurius philosophorum constat argen-  
to vivo & sulphure. Eadem.

Sol



deß grossen Steins der Weisen. 99

XL I.

*Sol nihil aliud est, quàm sulphur & argen-  
tum vivum. Comes Trevisanus.*

XL II.

*Taceant omnes, qui aliud argentum vivum  
extrahere conantur, quàm ex seruo rubeo. Id.*

XL III.

*Metallis nihil adhæret, neq; eis conjungi-  
tur, neq; transmutat, nisi quod ex illis est. Ro-  
gerius Bacho.*

XL IV.

*Mercurius noster fit ex corporibus perfe-  
ctis, & non ex imperfectis, postquam per pri-  
mam aquam fuerint debite calcinata. Albertus.*

PSALM. 91.

Magnificata sunt opera tua Domine:  
nimis profundæ factæ sunt cogitationes  
tuæ. Vir insipiens non cognoscet, & stul-  
tus non intelliget hæc: id est, calumnia-  
tor impius.

VENITE ET VIDETE OPERA DEI.

Frater Basilius Valentinus Tract. Von

Natürlichen vnd vber Natürlichen dingen/1c.

sagt Cap. 4.

Es ist nicht möglich daß alle Zungen der Men-  
schen/ so viel zu wegen bringen können/ die Weiß-

S ij

heit



heit zu erkundigen / so in dem Schatz der Univerſal Medicin gelegt iſt: alle Oratores müſſen darüber verſtummen / vnd zuſchanden werden / ja erſchrecken vnd kein wort ſprechen / wann ſie dieſe vbernaturliche herlichkeit anſchawen / vnd erkennen mögen / vnd ich erſchreck für mir ſelbſten wann ich daran gedencke.

### Gebet zu Gott eines wahren Chemici.

**A**ch du heylige innewehrende Dreyſaltigkeit / ich ſage dir Lob / Ehr vnd Preiß mit Herz vnd Mund / daß du mir offenbar gemacht haſt die groſſe Weiſheit dieſer irrdiſchen Welt / nechſt deinem Göttlichen wort / darauß ich erkent habe deine Allmächtige Krafft vnd vbernaturliche Wunder / welches die Menſchen manchemal auß boßheit nicht erkennen noch glauben wollen: vnd bitte dich inniglich / gib mir ferner verſtand vnd geheime klugheit / daß ich ihren gebrauch vnd nuß mit ſtätigem danckopffer für dir zu der Chriſtlichen lieb meines nechſten vnd zu meiner eignen wolſarth / Geiſtlich vnd Leiblich in Tugend vnd Krafft gebrauchen möge / damit dein Name herzlich  
ge



gemacht/geehret/vnd gepriesen werde / wes-  
gen aller deiner geschöpff im Himmel vnd  
auff Erden: Vnd meine Feind selbs erkens-  
nen mögen / daß du mir beystehest / vnd ein  
Herz voller vnendlicher wunder sehest / das  
mit sie einmals auch zur Buß vnd bekehr-  
ung kommen / vnd in der vnwarheit der fin-  
sterniß nicht versinken: das helffe mir vnd  
vns allen / Gott Vatter / Sohn vnd heylig-  
er Geist in seinem höchsten Thron / Glori-  
Macht vnd Herrlichkeit / die vber alles er-  
haben ist: dessen Weisheit kein anfang noch  
ende hat / vnd für welcher alle himmlische /  
irdische vnd höllische Creaturen mit furcht  
erzittern müssen / hochgelobt in alle Ewig-  
keit / Amen / Amen.

PSALM. 34.

Fürcht Gott / vnd thut ihm Ehr  
Ihr seine lieben Heyligen.  
Dann alle die Gottsföchtigen  
Nothleyden nimmermehr.  
Ein Löw der hunger hat  
Dfft keine Speiß bekommen kan:  
Der aber / der Gott ruffet an /  
Hat aller Güter satt.

G iij

A Rj



## A P P E N D I X:

**O**der auß den wahren Philo-  
sophis ein kurz angehengter Be-  
richt/was die vnerfahne Lasterer/deren sich  
heutig's tags so viel finden/wider ihren willen/von  
der wahren Alchimi halten sollen vnd müssen: wol-  
len sie je nicht von der hocherfahrenen vnd geüb-  
ten derselbigen Kunst/ mit warheit vber-  
wunden werden.

**E**s hat Anno 1621. ein Reformirter  
Theologus/ mit Namen Philips Geiger: der  
an sich selbst forsten wol ein fromer gelehrter Man  
sein mage/ aber seine Precipitantiam vnd vner-  
fahne flüchtigkeit/ wie auch an andern dergleichen  
Theologis mehr/ kan ich darumb nicht allerdings  
loben: vnder andern privat gefästen vrtheilen wi-  
der die hocheleuchte Bruderschaft des Rosencreu-  
ges/ auch derselbigen in der Natur selbst ständig  
gegründte wissenschaft vnd erfahrenheit in der  
wahren Alchimi/ zu tadlen nicht vnderlassen kön-  
nen: welchen ich bißhero gern im offentlichem  
Druck/ der ihme vnerkandten warheit zirstew/ het-  
te widerlegen vnd auß Christlicher wolmeinender  
trew eines andern erinnern mögen/ aber die zeit  
vnd gelegenheit wirdes etwan/ geliebts G<sup>tt</sup>/ ins  
künftig besser geben/ als bißhero/ wegen mir nöthi-  
ger obligender geschäfte/ geschehen können. Vorhin  
ists mehr als offentlich am tag/ was alle berümbt  
vnd



vnd erfahrene Rechtsgelehrte je vnd allzeit von der  
wahr en Alchimi statuiert vnd gehalten : vnnnd ob  
schon Angelus vnd Egidius/ sonst zween berühmt  
vnd hochgelehrte Juris Doctores/ darwider kindi-  
scher weiß geschrieben/ so heißt es doch bey ihnen  
*non omnia possumus omnes*, vmb so viel denn  
mehr sie ihre vnerfahrenheit vnd thöricht vorge-  
nommene Arbeit/ hettten bleiben lassen sollen. Do-  
ctor Thomas Crastus/ ist nur rasend darüber/vnd  
von andern mehr als er/ erfahrenen Leuten/ mit  
e vizem Lob/ ihm aber zur zeitlichen schandt/ con-  
fundirt vnd widerlegt worden. Weilich denn/ ge-  
liebtes Gott/ endlichen vorhabens bin/ alles das je-  
nige/ was in Jure hiervon zu finden/ den Lasterern  
ihre Mäuler zustopffen/ die Landlauffende Vagan-  
ten/ betrüglische ehrlose Buben/ Gottslasterer der  
Creaturen *QD* Es/ arme Sudler/ versoffene  
schmutz vnd moßbärtige Laboranten/ ruhmredige  
Lügner/ vnd faule Dieb in verachtung zubringen/  
auch zu anderer Arbeit anzureisen: in einen beson-  
dern methodischen fasciculum zubringen/ also ist  
es vnnöthig *in eo quid juris sit*, allhie zugencken.  
Wiewol aber die Gewr vnd Scheidkunst/ Alchimi  
genant/ schier bey männiglichen verlacht/ verspott/  
verhönt vnd von den vnwissenden veracht wirdt/  
als dardurch die Leuth betrogen/ vnd vmb das ihri-  
ge geteuschet werden/ daß denn durch böse Gottlo-  
se Buben im mißbrauch zugeschehen pflegt/ so ist  
doch das widerspiel war/ daß die Alchimi ein ge-  
rechte/ nützliche/ warhafft vnd hochnothwendigae



Kunst sey / so wol als andere vhralte Kunst seyn  
 mögen. Dann durch diese Kunst werden alle Erz/  
 Stein/ Glas vnd Harz geschmelzt/ gegossen vnd  
 geflossen: wird derohalben die Alchimie genent vom  
 glessen/ fließen vnd schmelzen. Man nennet solche  
 auch ein Feuerkunst/ darumben / daß diß glessen/  
 fließen vnd schmelzen mit verwaltung des Feuers  
 verrichtet wird. Item eine Scheidkunst / das  
 in dem Feuer durch schmelzen / glessen vnd  
 fließen/ ein Erz von dem andern / das unrein von  
 dem reinen/ der Kern von der Schalen/ das lauter  
 von dem vnlautern/ das rechte wesen / von seinem  
 anhang/ das finster von dem lichte / vnd das arg  
 von dem guten/ sichtbarlich / würcklich rechter  
 künstlicher Art nach/ gescheiden wirdt. Welches  
 alles fürnemlich in der hochgelobten wissenschafte  
 der Arzney zum höchsten dienstlich ist/ also welcher  
 Arzt in dieser Scheidkunst wol geübt vñ fehrtig/ auch  
 darauff alle seine Arzneyen/ von allerley Erz/ Holz/  
 Kräuter/ Fleisch/ Blut/ Wein / vnd allen greiffli-  
 chen dingen zubereiten/ klar vnd lichte machen/ vnd  
 den kranken ordentlich vnd künstlich reichen kan/  
 derselbige mag die Kranken ohne Eckel/ verlust/  
 grausen vñ würgen / von ihren anligenden schmer-  
 zen/ alsbald gesund machen / vnd in ein fröliches  
 wesen stellen: welches Gott dem Herrn/ vmb sei-  
 ner gnädigen gaben vnd gnaden/ daß er dem Men-  
 schen ein solch groß nützliche Kunst geben vnd ver-  
 liehen hat/ zu ehre/ lob/ vnd auch der Christlichen  
 gemein zu Wolfarth gereichen möge. Daß aber  
 auch



auch die Alchimistische Kunst/ den Maltern vnd  
 Illuministen zu ihren Farben/ den Münzmeistern  
 zu ihrem Münzschlag/ den Goldschmiden/ Zinn-  
 gießern/ Eisen Schmiden/ Glasern / vnd allen an-  
 dern Giessern zu ihrer Arbeit dienstlich ist/ das müs-  
 sen die Kunstschänder vnd Gottlose Svörter / wi-  
 der ihre gedanken passieren lassen. Wird dann  
 jemand/ wie ich vortreffliche Leut weiß/ vnd  
 etwann mit meinen Augen gesehen) mit dies-  
 ser hohen seltsamen Gab von Gott dem  
 Herrn begnadet/ daß er kan vnd mag ein vns-  
 zeitiges Metall/ durch mittel des künstli-  
 chen Fehrs zeitigen/ daß es seine silberne  
 vnd güldene volkommenheit/ wider seine  
 langsame zeitigung fürderlich erzeiche/ was  
 rumb wolt sich jemand derselben gab Gots-  
 tes nicht gebrauchen? Ist es möglich/ daß du  
 magst mit deiner Kunst auß einem Baum oder  
 Kraut seine Blühet/ oder auch seine Früchten in  
 Weihenacht fertigtragen/ da der höchst vnd kältest  
 Winter ist/ herfür bringen vnd zeitig machen/ wi-  
 ich auch gesehen/ daß es so gut vnd wol geschmacke  
 ist/ als hetten sie im hohen Sommer ihre Blühete  
 vnd hinnach die Früchten gebracht/ so doch solch  
 Blut erst vber ein halb Jahr / vnd die Frucht vber  
 drey viertel Jahr hernach zeitigen sollen/ vnd du  
 magst es vmb eines/ zwey oder drey viertel Jahr  
 früher/ dann sein Ziel ist/ zeitigen? Also sihet man  
 auch/ daß man von einem Baum einen Zweig ab-



schneid/ vnd dasselbig in einen frembden Steck  
 der Stamm einpfroffet / daß alsdann derselbige  
 Stamm / wider seine Eyzenschafft/ ein frembde  
 Frucht trägt/ vnd dieselb auß seinem Safft nehret  
 vnd aufftreibt/ auch zeitig wirdt/ vnd ihr Blühe/  
 gestalt/geruch vnd geschmack vnderändert behält/  
 warumb solt man dann nicht mit gleicher Kunst  
 ein vnzeitiges Erß mögen fördern/ daß es vmb  
 etlich hundert Jar eher durch hilff der fwer-  
 kunst / zu seiner vollkommenen silbernen vnd  
 gülden vollenkommenheiten in kurzen sa-  
 gen kommen möcht? Dann hat Gott der Herz  
 die Gewerkunst / daß man möge Früchte zu vn-  
 gewöhnlicher zeit in ihr vollkommene zeitigung brin-  
 gen/ den Menschen geoffenbaret/ warumb wöl-  
 te er die Kunst oder zeitigung des Erß/ allein  
 verborgen haben? Der doch alle erkennen  
 seiner geschöpfen / vnd alle gute Kunst des zube-  
 reitens vnd gebrauchs den Menschen/ ja sich selbst/  
 seine Allmächtigkeit/ vnd ewiges Reich geoffenba-  
 ret hat. So dann die Gewerkunst oder Alchimii vor-  
 gehörter massen ein hochnothwendiges vnd mögli-  
 ches stück von Gott dem HErrn selbst geoffen-  
 baret ist: Warumb wollen dann die vngewasche-  
 ne Mäuler dieselbige lobwürdige Kunst so gar vn-  
 verschämpt schmähen/schelten vnd verfolgen/ so sie  
 doch dessen keine vrsach haben? W' er diß ihr schmä-  
 hen vnd lästern / gelanget auß ihrer grossen vnwis-  
 senheit hero/ die sie dardurch an tag geben. Was  
 denn?



Denn sie auß ihrem groben vnverstand/ auch sonst  
 alle andere hohe/ vnd ihnen vnbekandte Künst/ lä-  
 stern/ verachten vnd vernichtigen/ daran sie Gott  
 den Herrn in seinen gnaden vnd gaben verachten:  
 vnd ob schon solche Spötter wolten den mißbrauch  
 an den vneifahrenen/ vnd vermessenem obgedachten  
 Landbetrügeren verhönen/ solten sie darumb nicht  
 diese lobwürdige Gewerkunst schelten/ die für sich  
 selbst/ wie auch andere löblich vnd nützliche Künst/  
 gerecht ist. Dann ob gleich tausendmal tausend  
 Künstler/ sich der Alchimi vnderwinden/ vnd alle  
 samptlich darinn fehleren/ so würde die Kunst nit  
 darumb zuschelten sein/ dann sie bleibt in ihren ziele-  
 marken gerecht/ die Landbetrüger aber vn gerecht.  
 Die Spötter vnd verächter geben in ihrem wüten-  
 den toben für/ was massen die Alchimi ein Gottloß  
 verflucht vñ verdampftes ding/ vñ auch wider Gott  
 sen/ daß sich ein Mensch vnderstehen soll/ auß den  
 vnvollkommenen Metallen Gold zumachen: in er-  
 wegung Gott der HErr dasselbige beschaffen/ daß  
 es wachsen vnd nicht gemacht werden soll. Wahr  
 ist es/ daß Gott der HErr das Gold vnd Silber/  
 auch alle andere Erdgewächs beschaffen habe/ daß  
 dieselbigen in ihrer maß/ zeit/ vnd biß auff ihr ziel  
 wachsen solten: Er hat aber auch nicht verboten/  
 daß man derselben wachung nicht eine befürder-  
 ung thun solt/ damit es desto stattlicher vnd zeitiger  
 herfür wachse: hat auch nicht verboten/ sondern  
 wegweiß geben/ wie man die Metall auß den Ber-  
 gen heraus haben/ vnd auß dem Quarz schmel-  
 zen



gen vnd zubereiten solte / che dann das Gold auß  
 den Bergen herfür an den tag wachse. So ist es  
 auch ganz offenbahr / daß Gott der Herr alle ge-  
 wächs / ihre Stämme / Stängel vnd Aest beschaf-  
 fen hat / daß ein jegliches es gewächs seinen besonder-  
 bahren Samen tragen / vnd sich hinwiderumb be-  
 samen vnd beseen solte : wie denn nicht widerspro-  
 chen werden mag / daß auch das Erz von allerley  
 Metallen ein Erdgewächs sey. Ist es derohalben  
 ein Erdgewächs / so wirdt es auch seinen Samen  
 haben / darauff es wachsen mag. Nun werden die  
 andere Samen vom gewächs durch geschicklichkeit  
 der Ackerleuth dermassen zubereitet / vnd in ein sol-  
 chen wolgedunckten Acker eingeseet / auch dermas-  
 sen mit allerley handarbeiten befördert / daß es in  
 wenig tagen herfür wächst / seine Frucht vnd Sa-  
 men bringt / daß man dieselbige brauchen vnd ge-  
 nieffen mag / da doch ein anderer etlich Monat  
 warten muß / biß sein Getreid vnd andere ge-  
 wächs herfür kommen vnd zeitig werden. Wenn  
 nun die Metalla auch ihren Samen haben / dar-  
 durch die wachstum befördert / vnd die Frucht da-  
 von auß einem Korn hundertfältig eingesamlet  
 mögen werden / was wolte es dann hindern / daß  
 man nicht auch Gold wachsend machen / vnd seine  
 hundertfältige Frucht einern den können solte? So  
 ist auch nicht ohne / daß alle Metalla / auß einer  
 einigen vñ gleichmäßigen grundfeuchtigkeit wach-  
 sen / vnd mit sonderm Farben / doch alle samptlich  
 dahin gewidmet seind / daß sie zu ihrem vollkom-  
 men



Menschen ziel erreichen/ vnd daß sie alsdann zu  
 Gold werden. Wan nun solches vnwidersprechlich  
 wahr/ wies die erfahrung gibt/ vnd alle Philosophi  
 in irem einhelligen consensu bestättigē/ wer nur die  
 mühe nicht sparen will dero scharffsinigkeit zube-  
 greiffen/ warumß wolt man dann die zeitigung/  
 mit dem Jeyr nit sollen fůrdern/ vñ mit aufzuma-  
 ß des zeitigen Samens ein Höffel setzen mögen/ daß  
 ein jegliches Metall zu Gold werde? daß den durch-  
 auß so wenig wider Gt ist/ daß man das gedie-  
 gen Gold auß den Bergen herauß hawet/ schmelze  
 vnd zu seiner höchsten Reinißkeit bringet. Allein ist  
 die sache an dem gelegen/ wie man Gold/ Silber  
 vnd andere Metallen in ihrem rechten würdigen  
 wesen gebrauchē: daran der Mißbrauch das aller-  
 bösest ist. So ist es auch gar nichts/ daß ein Mensch  
 ste ein Gold machē/ daß vormals nicht gewesen  
 sen: sondern daß er den Goldsamen fůrdert/ daß  
 darauß desto zeitlicher die Früchte wachsen/ vnd dem  
 Menschen zu nutz kommen mögen. Auß diesem  
 allen/ welches ich geliebts Gott zu seiner zeit weit-  
 läufftiger außzuführen gedencke/ erscheinet/ daß viel  
 Gottloser Leuth wider diese Kunst (die nichts de-  
 sto weniger bleibt vnd bestehet/ man redt oder tobe  
 darwider wie man wolt) vnverschuldter sachen sich  
 aufflehnen/ vnd dieselb fälschlich lästern. Wenn  
 dir derowegen die Augen eröffnet werden/ daß du  
 die Kunst sehen vnd gebrauchen wirst können/ so  
 solt dieselbige in deinem stand also gebrauchen/  
 daß Gott der Herr deine Arbeit wolle segnen/ vnd  
 also



also dich gnädiglich ansehen/ daß dir der verborge-  
ne Goldsamen/ von welchem ich in diesem Tractat  
lein geschrieben/ würcklich auffgehe vnd hundert-  
fältig Frucht bringe. Darfür du alsdann die tag-  
zeit deines Lebens/ Gott dem Herrn Lob/ Ehr/  
preiß vnd ewigen danck sagen solt/ daß er dir solche  
hohe gnad/ segn vn gedeyen hat widerfahrē lassen.

**D**omit aber der suchend vnd Gottliebende Ar-  
tist/ vnder deß/ biß er deß Vniuersals tieffver-  
borgene wissenschaft erlange/ neben seinem Pa-  
trimonio/ vnd ordentlichen verdienst/ noch ein war-  
hafftig ansehnliches auß- vnd einkommen erhalten  
möge/ woll er ihm selbst zum besten ernstlich zuge-  
müth nehmen/ was der vortreffliche (deme Gott  
ein hohes an Leib vnd Seel ruh begabtes Alter er-  
frischen vnd verleyhen wolle) vnd weitberühmbte  
Philosophus D. Hermannus Condesyanus/ des-  
sen mit höchster glückseligkeit vberhäuffter zustand  
mir auch in diesen Landen nicht vnbekant ist/ in  
seiner Dyade tripartita tract. 4. fol. 65. von dem  
gemeinen Sulphure setzet/ so ich mit meinen Au-  
gen habe probieren sehen/ Paragraph. Letzlich sage  
ich dir/2c. In der Marck sein *Luna*, bevorab da die-  
selbige durch deß Arsenici sonderlich Handgriff/  
wie solche wol zu finden/ auffgeschlossen/ vnd po-  
roß gemacht worden/ daß hernach die Tincturen  
gar leicht vnd gerne eingehen/ mit einem sich auff  
2. Loth Solis erstreckendem jede 14. tage/ 6. Loth  
beständig deß Königs Kron zuerbalten seit d.  
Gleich



## Deß grossen Steins der Weisen. III

Gleich wie auch bey den Färbern der Allann vnd  
Weinstein gebraucht werden / damit die Farben  
desto schöner anfallen vnd eingehen: Also ist es mit  
dem Arsenico in vnsern Metallischen particular  
Tincturen bewandt: Allein ist zu merckē / daß man  
wann die Lina mit preparirtem Arsenico dergestalt  
zugericht / nicht wider auff die Capellen solle setzen  
ehe sie in die Gradieröhl kommet / dann sie wider  
compact wirdt / als sie zuvor gewesen: endlich aber  
auff dem Gradieröhl genommen / abgeir eben vnd  
gescheiden. Oder / es wirdt der geübte Liebhaber der  
wahren Alchimie / wissen mit vulgari Mercurio  
vnd Lina ein Amalgama zu machen / vnd hernach  
mit Zinober zu vermischen / vnd solches zum zwey-  
ten mal vnder der Muffel hinweg zutreiben / so ver-  
hält sich die Lina lück wie ein Schwamm: alsdā  
sehrtig sich beständig ringiren zulassen. Den An-  
timonium lasse zum drittenmal mit seinem Sul-  
phuröhl herüber gehen / so läßt er seine feces jedes  
mahls dahinden. Das Oleum sulphuris findestu  
in angezogenem Ort: den Sulphur Veneris vnd  
Martis deßgleichen: oder kanstu zum Marti ein  
Aquam causticam gebrauchen S. S. durch diesel-  
weg thue dir selbst die Thür auff / deinen Feinden  
gewachsen zu sein: Sage in demüthiger forcht Gott  
danck / vñ befeisse dich aller Christlichen Tugenden.

*Hanc veritatem, & experientiam ipsam vi-  
di apud nobilem Virum Eucharium  
de Scalâ Montanâ.*

**A D**



# AD CONTRA- neos suos.

**P**Lus sancta veris fidei virtutibus ultra:  
 Non nisi virtutis fama perennis agit.  
 Hic merito si umquam, dicat recitetq; Poeta,  
 Ardua per præceptis gloria vadit iter:  
 Ardua prærupto quanvis stet culmine virtus,  
 Summaq; Pelyacus sydera tangat apex:  
 Non tamen illa loco sublimia pectora fregit,  
 AETHERA magnamini est exuperare, suo.  
 Hæc lege (sic Superis visum) at non percipe Lector:  
 Filius Hermetis sis nisi forte Sophi.  
 Non hac mundus amat, quia non intelligit, intuitus  
 Que natura vagis velat operta locis.  
 Non mihi dixerunt homines mysteria tanta:  
 Sed manes veterum me docuere Sophum.  
 Sic Deus ampla suis bona cõfert: maxima donat  
 Tantum autore Deo qui sapuisse volunt:  
 Et tu, quem divina trahit sapientia, solum  
 Naturæ sequere, & victor evabis, opus.  
 Felices animæ, quibus hæc cognoscere primum,  
 Inq; domos superas scandere cura fuit.  
 Credibile est illos pariter vitisq; jocisq;  
 Altius humanis exervisse caput.

Omnia



*Omnia quæ melius soboles divina docebit.*

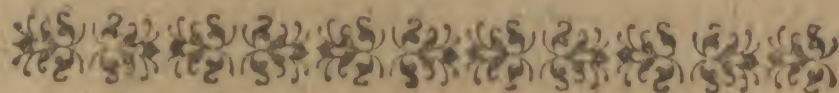
*Te, cujus Roscâ de Cruce fama sonat:*

*Namq; boni veri sunt fratres omnibus illi:*

*Nil nisi cùm doceant quàm bona: & omne  
bonum.*

*Qui non vulgares: sed doctos reapse, probosq;*

*Vitâ animusq; pijs ritè probare solent.*



## FAMA REMISSA AD F.R.C. sic inquit:

**H**oc verum est, qui gryphos & ænig-  
mata chymicorum scriptorum suo-  
pte ingenio intelligere debet, & cavere o-  
mnes fallacias, eum oportet non medio-  
cri pollere judicio, & duci fato singulari.  
Quod si verum, ut verum est, non me-  
diocri ergò pollent judicio, & fato du-  
cuntur singulari, vel potius maximâ à  
Deo felicitate beantur, qui propriâ expe-  
rientiâ veritatem in eiusmodi rebus co-  
gnitam: & clavem seu normam talia scri-

H

pta



pta intelligendi atque interpretandi, præ  
alijs, aliâs doctissimis promptam & facil-  
limam habent inveneruntque.

## POETA INQVIT.

*Inscius, quæ non capit, illa carpit:  
Doctus, hæc mysteria magna ridet:  
Ambo sic pergant: fatuus sed vnus,  
stultus & alter.*

## FINIS.

AD





AD NOBILISS: ET CLA-  
 RISSIMVM VIRVM, IOHANN,  
 HEINRICUM COCHEIM ab Holl-  
 rieden: Affinem Sororium  
 suum.

**D**ogmata disquiras veterum quum vera  
 Sophorum,  
 Chemiam audebit carpere nemo tuam.  
 Hinc quæ sit Lapidis Magni cælestis origo  
 Eruis, & methodo conveniente doces.  
 Tecum Geber agit, Trevisanus, Turba, Calidg,  
 Summum omnes summo qui statuere tegi.  
 Felix ille fuit tecum qui tramite recto,  
 Cautior in centro crypticum inivit iter.  
 Vulgò, haud viderunt, aliàs qui cætera docti,  
 Quid tacite Archæus subtus & intus alat?  
 Est aqua Mercurij puris vicina metallis,  
 Si iuvat expertis credere, numen habet.  
 Si regesq, ducesq, olim, & nunc talia curant,  
 Quin tractet chymicum nobilis ordo focū?

Adamus de Gressenich & Mer-  
 zenhausen, &c. Nobilis Belga.

H 2

A D



## A D E V N D E M.

**D**E bonitate DEI, terra communis alumne  
 Quae sunt visceribus clausa metalla do-  
 cent.

Quorum rimari vires, mortalium ad usum

Atq; suas laudes Conditor ipse jubet.

Ergo quod huic studium impendis quoq; Iane,  
 labori,

Dignum, HENRICE, tua est nobilitatis opus.

Isaac Cramerus Scholæ Horn-  
 bachianæ Rector.

## A D E V N D E M.

**Q**uod calidum fuerat vinum modo friget  
 acetum:

Hoc natura potest artificisq; manus.

Et species rerum mutari posse negetur?

Qui lacerat nervos calculus, humor erat.

Ex argento aurum fieri proclivius ipsum est,

Humore ex fluido quam lapidem fieri.

Tu modo naturæ solers arcana reclude,

Rege ipso dignus qui Salomone labor.

I. H. B.

Die



Die Namen der jenigen Au-  
thorum, welche in diesem Be-  
richt allegirt und angezogen  
werden.

*A.*

Albertus Magnus.

Alphidius.

Aristoteles Chymicus.

Arnoldus de Villa Nova.

Arras.

Asimalet.

Avicenna.

Author Minoris Rosarij.

*B.*

Basilus Valentinus Monachus.

*C*

Calid.

Clangor Buccinae.

*D.*

Democritus.

Dionysius Zacharius. Nobilis Gallus.

Divi Leschi genus amo.

*E.*

Efferrarius Monachus.

Estrot.

H 3

Fra-



F.

*Eratres illuminati Rosæ Crucis : omnium sagacissimi natura investigatores.*

G.

Geber. Rex.

Gratarolus.

der Groß Bawr.

H.

Hermes Trismegistus.

I.

Ioannes Aurelius Augurellus. Poëta Italus Venetus.

Johann de Mehungo.

Isindrius.

Iohannes Rhenanus. Nepos.

K.

Klein Bawr.

L.

Lilius.

Ludus Puerorum.

Lullius.

M.

Moriens.

N.

Noscius.

Plato



P

Plato Chymicus.

Pythagoras.

R.

Rasis.

Richardus Anglicus.

Rosarius.

Rogerus Bacho.

S.

Scala Philosophorum.

Senior. *Obscurus autor.*

T.

Trevisanus. Ein geborner Graff von der  
Marck Treviso.

Turba Philosophorum.

Theobaldus de Hohenlande. Nobilis Ba-  
tavius.

Tauladanus.

Trismosynus.

W.

Walchius Schondorffensis : *insignis com-  
mentator.*

